

**Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger**

Wir laden Sie zur Bürgerversammlung vom

**Donnerstag, 18. Juni 2009,**  
**19.30 Uhr, im Stadtsaal KREUZ,**

ein.

**Traktanden**

1. Bericht und Antrag des Stadtrats zur Jahresrechnung 2008  
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission
2. Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Kredits von  
Fr. 1'836'000.– für die Sanierung der Leichtathletikanlage  
im Grünfeld
3. Bericht und Antrag des Einbürgerungsrats  
Einbürgerungen
4. Allgemeine Umfrage

Der Besuch der Versammlung ist für die stimmberechtigten Bewohnerinnen und Bewohner von Rapperswil-Jona möglich. Stimmberechtigt sind die in Rapperswil-Jona wohnhaften Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger, die das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und von der Stimmfähigkeit nicht ausgeschlossen sind.

Beim Eintritt in den Versammlungsraum sind die Stimmausweise abzugeben. Sollten Sie keinen erhalten haben, können Sie ihn bis am Donnerstag, 18. Juni 2009, 16.30 Uhr, beim Einwohneramt (Büro Nr. 001, Parterre), beziehen.

Wir freuen uns, Sie an der Bürgerversammlung begrüßen zu dürfen.

Stadtrat Rapperswil-Jona



Benedikt Würth  
Stadtpräsident



Hans Wigger  
Stadtschreiber

**Kurzbericht**

**Traktandum 1**

Jahresrechnung 2008	
Wie ist die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde aufgebaut?	
Erläuterungen zur Rechnung	
Bericht und Antrag des Stadtrats	
Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission	
Kennzahlen	
Mittel zur Selbstfinanzierung	
Laufende Rechnung, Zusammenzug	
Gliederung nach Institutionen	<b>14</b>
Gliederung nach Kostenarten	<b>15</b>
Laufende Rechnung	<b>18</b>
Zusammenzug der Bruttoinvestitionen	<b>40</b>
Investitionsrechnung	<b>41</b>
Abrechnungen, Verpflichtungskredite	<b>46</b>
Bestandesrechnung	<b>49</b>

**3 Traktandum 2**

Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Kredits von Fr. 1'836'000.– für die Sanierung der Leichtathletikanlage im Grünfeld	<b>51</b>
--	-----------

**4 Traktandum 3**

<b>5</b> Gutachten und Antrag des Einbürgerungsrats Einbürgerungen	<b>54</b>
--	-----------

<b>6</b>	
<b>11</b> <b>Geschäftsbericht 2008 des Stadtrats</b>	<b>66</b>

<b>12</b> <b>Bericht 2008 der Ombudsstelle</b>	<b>72</b>
--	-----------

<b>13</b>	
<b>Berichte 2008 aus den Ressorts</b>	<b>74</b>

**14**

**15**

**18**

**40**

**41**

**46**

**49**

### **Rechnung 2008**

Die Jahresrechnung der Stadt Rapperswil-Jona für das Jahr 2008 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 135'092'807.69 und einem Gesamtertrag von Fr. 146'829'918.16 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 11'737'110.47 ab. Im Voranschlag war ein Ausgabenüberschuss von Fr. 1'906'100.– vorgesehen. Die Budgetierung der Ausgaben und Einnahmen war von guter Qualität. Interne wie externe Faktoren haben zum guten und erfreulichen Rechnungsergebnis geführt. Die gute Wirtschaftslage war ein wichtiger Grund für das Ergebnis. Der Überschuss soll für zusätzliche Abschreibungen und somit zum Abbau der Verschuldung verwendet werden. Mit diesen zusätzlichen Abschreibungen wird die laufende Rechnung in den Folgejahren mit rund 0,5 Mio. Franken entlastet.

### **Sanierung der Leichtathletikanlage im Grünfeld**

Seit über 20 Jahren dient die Leichtathletikanlage im Grünfeld hauptsächlich dem Leichtathletikclub (LCRJ) und dem Fussballclub (FCRJ) für Trainings, Spiele und Wettkämpfe. Auf der Anlage haben auch bereits mehrere Grossanlässe stattgefunden. Durch die Belastungen aus den Trainings und Wettkämpfen, aber auch durch Witterungseinflüsse ist der Belag der Kunststoffbahn altersbedingt defekt und genügt den heutigen Anforderungen einer modernen Leichtathletikanlage nicht mehr. Neben der Sanierung des Kunststoffbelags sind auch die Weit- und Stabhochsprunganlagen komplett neu zu erstellen. Mit den Bauarbeiten soll ab Oktober 2009 begonnen werden. Mit der Sanierung erhält Rapperswil-Jona wieder eine moderne Leichtathletikanlage, die wiederum für viele Jahre den Sportvereinen und der Bevölkerung zur Verfügung stehen wird. Der Bürgerschaft wird deshalb ein Kredit von Fr. 1'836'000.– unterbreitet.

### **Einbürgerungen**

Der Einbürgerungsrat unterbreitet Ihnen 21 Gesuche für insgesamt 42 Personen. Wie üblich erfolgte die Prüfung der Gesuche hinsichtlich der sozialen und kulturellen Integration der Bewerberinnen und Bewerber sowie der Beachtung der schweizerischen Rechtsordnung. Sie führte bei den vorliegenden Gesuchen zu positiven Ergebnissen.

### **Berichte der Behörde und der Verwaltung**

Ab Seite 66 finden Sie den Geschäftsbericht des Stadtrats, den Bericht der Ombudsperson sowie die Berichte der Ressorts. Sie sind eine Ergänzung der übrigen Informations- und Kommunikationsmittel, wie Medienmitteilungen, Internet, RJournal usw. und sollen zur weiteren Transparenz der Behörden- und Verwaltungstätigkeit beitragen.

## Wie ist die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde aufgebaut?

### Begriffe

Die Jahresrechnung einer Politischen Gemeinde wird unterteilt in Bestandesrechnung (Bilanz) und Verwaltungsrechnung (Erfolgsrechnung). Auf der Aktivseite der Bestandesrechnung wird das Vermögen der Gemeinde dargestellt. Es wird dabei zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen unterschieden. Auf der Passivseite werden die Schulden, unterteilt in Fremdkapital und Reserven, sowie das Eigenkapital aufgeführt.

Die Verwaltungsrechnung wird unterteilt in Laufende Rechnung und Investitionsrechnung.

### Bestandesrechnung

#### Finanzvermögen

Zum Finanzvermögen gehören alle Vermögenswerte, die die Gemeinde jederzeit realisieren respektive verkaufen kann, ohne dass die öffentliche Aufgabenerfüllung beeinträchtigt wird (z.B. Wertschriften).

#### Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Es kann somit praktisch nicht veräussert werden (z.B. Strassen, Abwasseranlagen, Verwaltungsgebäude).

#### Fremdkapital

Darunter versteht man kurz-, mittel- und langfristige Schulden der Gemeinde.

#### Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen (Reserven)

Eine Vorfinanzierung entsteht mit der Zweckbindung von Mitteln für eine künftige Ausgabe. Sie wird mit Zustimmung der Bürgerschaft zu Lasten der Laufenden Rechnung gebildet und dient in der Regel zur Vorfinanzierung von Investitionen.

#### Eigenkapital

Das Eigenkapital der Gemeinde besteht aus Einnahmenüberschüssen aus früheren Perioden. Es dient zur Deckung von Ausgabenüberschüssen in Folgejahren.

### Verwaltungsrechnung

#### Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung entspricht weitgehend der Erfolgsrechnung in der kaufmännischen Buchhaltung. Sie zeigt den Aufwand sowie den Ertrag der einzelnen Verwaltungsbereiche. In der Laufenden Rechnung enthalten sind die Abschreibungen, die den Wertverzehr sowie die Nutzung des Verwaltungsvermögens berücksichtigen. Der Saldo der Laufenden Rechnung wird dem Eigenkapital gutgeschrieben respektive belastet.

Die Darstellung erfolgt in allen St. Galler Gemeinden nach einheitlichem Kontenplan, und zwar in zweifacher Form:

- nach Aufgabengebieten/Ressorts (Gliederung nach Institutionen)

Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den Hauptaufgabebereichen der Stadt, nämlich den Ressorts, gegliedert wie Präsidiales, Bildung, Familie, Gesellschaft, Bau etc.

- nach Kostenarten (Gliederung nach Sachgruppen)

Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den verschiedenen Arten der Finanzvorfälle zusammengefasst. Im Aufwand sind dies Personalaufwand, Sachaufwand, Zinsen, Abschreibungen etc., im Ertrag sind dies Steuern, Konzessionen, Vermögenserträge und andere Entgelte etc.

### Investitionsrechnung

Diese enthält die Ausgaben und Einnahmen zur Bildung oder Auflösung von Verwaltungsvermögen. Der Saldo zeigt die Nettoinvestitionen, die künftig über die Laufende Rechnung abgeschrieben werden müssen, und zwar gemäss Abschreibungsreglement.

### Selbstfinanzierung

Die Selbstfinanzierung (Cashflow) umfasst die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, zuzüglich der Einlagen in Vorfinanzierungen und des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung, abzüglich der Entnahmen aus Vorfinanzierungen und des Aufwandüberschusses der Laufenden Rechnung. Die ermittelte Summe zeigt, wie viele Mittel im Berichtsjahr erarbeitet wurden. Diese stehen für neue Investitionen oder zur Schuldenreduktion zur Verfügung.

### Finanzierungssaldo

Der Finanzierungssaldo zeigt, wieviel der getätigten Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln bestritten werden können. Ist die Selbstfinanzierung höher als die Nettoinvestitionen, besteht die Möglichkeit, Schulden abzubauen. Ist der Finanzierungssaldo negativ, wurden mehr Mittel investiert, als tatsächlich erarbeitet wurden. Es resultiert eine Zunahme der Verschuldung.

### Laufende Rechnung

Personalaufwand	56'073	Steuern	81'165
Sachaufwand	24'522		
Passivzinsen	4'012		
Abschreibungen Finanzvermögen	1'142	Vermögenserträge	7'071
Schule	2		
Kürzung von Gemeindeanteilen	0	Entgelte	25'110
Andere Gemeinwesen	6'351		
Eigene Beiträge	16'130		
Einlagen Vorfinanzierung	1'354	Anteile und Beiträge	19'026
Einlagen Spezialfinanzierungen	1'663		
Interne Verrechnungen	9'745	Rückerstattungen Gemeinwesen	944
Ordentl. Abschreibungen Verwaltungsvermögen	14'099	Beiträge eigene Rechnung	3'159
Ertragsüberschuss	11'737	Bezüge Vorfinanzierungen	520
		Bezüge Spezialfinanzierungen	90
		Interne Verrechnungen	9'745
<b>Total</b>	<b>146'830</b>	<b>Total</b>	<b>146'830</b>

### Investitionsrechnung

Tiefbauten	8'190	Vorfinanzierungen	1'405
		Bundesbeiträge	0
		Kantonsbeiträge	2'000
		Übrige Beiträge	44
Hochbauten	4'988	Gemeindebeiträge	0
		Nettoinvestitionen	16'693
Mobilien, Maschinen	637		
Darlehen, Beteiligungen	768		
Eigene Beiträge	199		
Planungen	5'360		
<b>Total</b>	<b>20'142</b>	<b>Total</b>	<b>20'142</b>

### Bestandesrechnung

Finanzvermögen	96'182	Fremdkapital	128'086
Verwaltungsvermögen	97'630	Sondervermögen	50'870
Darlehen und Beteiligungen	408	Eigenkapital	27'395
Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	12'131		
<b>Total</b>	<b>206'351</b>	<b>Total</b>	<b>206'351</b>

### Finanzierungssaldo

Nettoinvestitionen	16'693	Selbstfinanzierung	29'385
		Abnahme Verschuldung	- 12'692

# Bericht und Antrag des Stadtrats zur Rechnung 2008

## Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Jahresrechnung der Stadt Rapperswil-Jona für das Jahr 2008 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 135'092'807.69 und einem Gesamtertrag von Fr. 146'829'918.16 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 11'737'110.47 ab. Im Budget war ein Ausgabenüberschuss von Fr. 1'906'100.– vorgesehen. Die Budgetierung der Ausgaben und Einnahmen war von guter Qualität. Interne wie externe Faktoren haben zum guten und erfreulichen Rechnungsergebnis geführt. Der Überschuss soll für zusätzliche Abschreibungen und somit zum Abbau der Verschuldung verwendet werden.

## Abschluss der Jahresrechnung

Die laufende Rechnung schliesst wie folgt ab:

Ertrag	Fr. 146'829'918.16
Aufwand	Fr. 135'092'807.69
Ertragsüberschuss	Fr. 11'737'110.47

Dieses gute Rechnungsergebnis ist namentlich auf folgende Faktoren zurückzuführen, die im Zeitpunkt der Budgetierung nicht vorhersehbar waren:

Steuereinnahmen	+ Fr. 8'700'000.00
Buchgewinne, Aktienrückzahlung	
Krone Kempraten AG	+ Fr. 150'000.00
Personalaufwendungen	– Fr. 950'000.00
Volksschule	
(Schulanlässe, Schulgelder)	– Fr. 700'000.00
Sozialhilfeausgaben	– Fr. 700'000.00
Zinsaufwendungen	– Fr. 1'950'000.00

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass die gute Wirtschaftslage im vergangenen Jahr ein wichtiger Grund für das erfreuliche Rechnungsergebnis ist. Die Ausgabendisziplin der Behörden und der Verwaltung trug aber ebenso massgeblich dazu bei. Aufgrund der Finanzkrise und der angespannten Wirtschaftslage dürfte die Einnahmenseite in den nächsten Jahren nicht mehr so positiv ausfallen. Die Stadt verfügt heute aber über ein Eigenkapital von rund 27,4 Mio. Franken. Dies ist namentlich mit Blick auf die eintretende Rezession von grundlegender Bedeutung.

## Laufende Rechnung

Bei den Kostenstellen ergeben sich folgende wesentliche Abweichungen zum Budget:

## Aufwand

- Personalaufwand  
Beim Personalaufwand für die ganze Stadt, das heisst für Behörden, Verwaltung, Aussendienste sowie Lehrpersonen ergibt sich eine Budgetunterschreitung von Fr. 607'000.–. Dies entspricht einer Abweichung von 1 Prozent. Auf der anderen Seite ergaben sich Mehrerträge bei den Rückerstattungen und Minderaufwendungen bei den Spesen. Dies ergibt total eine Besserstellung von rund Fr. 950'000.–. Stellenplanänderungen führten zu entsprechendem Mehr- oder Minderaufwand (Liegenschaftsverwaltung, Vormundschafsamtsamt, Werkdienst, Schulverwaltung, Amtsvormund). Auf der Oberstufe sind Minderaufwände aufgrund weniger Pensen in den Schuleinheiten Kreuzstrasse, Burgerau und Rain entstanden. Bei der Primarstufe ist die Unterschreitung des budgetierten Lohnaufwands infolge Wahl von jüngeren Lehrpersonen zu begründen.
- Sachaufwand  
Der Sachaufwand wurde mit 25,5 Mio. Franken (Vorjahr 27,1 Mio. Franken) veranschlagt. Die Jahresrechnung 2008 zeigt Aufwendungen von 24,5 Mio. Franken (Vorjahr 25,9 Mio. Franken). Dies ergibt einen Minderaufwand von fast einer Million Franken. Dieser ist beim baulichen und betrieblichen Unterhalt sowie beim Büro- und Schulmaterial entstanden. Gleichzeitig sind auch die Kosten für Dienstleistungen und Honorare um rund Fr. 220'000.– tiefer als budgetiert ausgefallen.
- Volksschule  
Im Bereich Volksschule sind Nettoaufwendungen von 48,4 Mio. Franken budgetiert worden. Die Jahresrechnung zeigt Aufwendungen von 46,3 Mio. Franken. Es ergeben sich Minderaufwendungen von 2,1 Mio. Franken. Weniger Aufwendungen sind bei den Lehrpersonen (Fr. 1,1 Mio. Franken), bei den Schulliegenschaften (rund Fr. 410'000.–) und bei den Schulbetriebskosten (rund Fr. 600'000.–) entstanden. Bei den Schulbetriebskosten fallen die tieferen Aufwendungen im Bereich der Schulgelder sowie bei den Schulanlässen ins Gewicht.
- Informatik  
Es handelt sich um die Aufwendungen für die laufenden Betriebskosten der Informatik. Die Aufwendungen für die laufenden Projekte im Zusammenhang mit der Erneuerung und den Beschaffungen in der Informatik sind im Vereinigungsbudget in der Investitionsrechnung enthalten. Die Gesamtkosten für die Informatik belaufen sich auf rund 2,4 Mio. Franken. Die Aufwendungen liegen Fr. 165'000.– unter dem budgetierten Betrag, aber auch die Erträge sind höher. Eines der Hauptziele des Informatikdienstes ist, neben der hohen Verfügbarkeit der Systeme und der Sicherheit, eine möglichst wirtschaftliche und kostengünstige Leistungser-

bringung. Das Kosten-/Nutzenverhältnis steht dabei im Vordergrund.

– Soziales

Insgesamt ergeben sich beim Ressort Gesellschaft Nettoaufwendungen von 6,91 Mio. Franken. Dies sind Fr. 720'000.– weniger als budgetiert. Der Anteil der Stadt an den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet mit den beiden Beratungszentren liegt mit 1,25 Mio. Franken Fr. 240'000.– über dem Budget. Dagegen liegt der Aufwand für die Beschäftigungsprogramme Fr. 240'000.– unter dem Budget. 2008 wurden 57 Personen dem WTL zugewiesen. Der Nettoaufwand der finanziellen Sozialhilfe von 1,5 Mio. Franken liegt unter dem Budget. Im Vergleich zum Jahr 2007 sind die Nettoausgaben praktisch unverändert. Die Fallzahlen waren im Berichtsjahr weiterhin tief, wobei im November und im Dezember 2008 die Nachfrage nach Sozialhilfe aufgrund der sich verschlechternden Wirtschaftslage angestiegen ist. Bei der Alimentenbevorschussung liegt der Nettoaufwand rund Fr. 200'000.– unter dem Budget. Die Fallzahlen bewegen sich allerdings in der Höhe des Vorjahrs bzw. sind leicht angestiegen. Der tiefere Nettoaufwand weist auf das konsequente Inkasso des Sozialamts hin.

– Zinsen

Die Abweichung beträgt rund 1,9 Mio. Franken. Die Verzinsung der fremden Mittel war rund 1,3 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Das Zinsniveau ist nicht wie im Budget enthalten angestiegen, sondern war rückläufig. Die Finanzierungen konnten somit zu tiefen Sätzen vorgenommen werden. Der gute Rechnungsabschluss 2007 trug zur hohen Liquidität und dem tieferen Fremdmittelbedarf bei. Das Investitionsvolumen 2008 war tiefer als budgetiert. Somit nahmen die fremden Mittel nicht wie vorgesehen zu, sondern ab. Verschiedene bilanzmässige Vorgänge wie Rückzahlung von Darlehen, Staatsbeiträge sowie Einnahmen aus Grundstücksgeschäften führten zusätzlich zu einer hohen Liquidität. Mehrerträge entstanden durch höhere Zinsen bei den Bank- und Postkonti sowie höhere Dividenden der EWJR AG.

– Abschreibungen

Die Abschreibungen liegen 1,1 Mio. Franken über dem Budget. Die höheren Abschreibungen sind unter anderem auf die Direktabschreibungen des Umbaus der Liegenschaft Hauptplatz 6 sowie Reservebezüge bei den Abrechnungen flankierende Massnahmen 2. Etappe und Radweg Rütistrasse zurückzuführen.

– Stiftung RaJoVita

Die Leistungen an das erste Betriebsjahr der auf den 1. Januar 2008 gegründeten Stiftung RaJoVita belaufen sich auf 2,8 Mio. Franken und entsprechen praktisch dem budgetier-

ten Betrag. Gegenüber dem Budget ergaben sich grössere Veränderungen im Spitex-Bereich durch zusätzliche Leistungsstunden. Dagegen sind die Leistungsstunden bei der Pro Senectute tiefer ausgefallen.

– Spezialfinanzierungen

Bei den Spezialfinanzierungen zeigen sich folgende Bewegungen:

Parkierung:	Einlage	Fr. 290'000.00
Abwasser:	Einlage	Fr. 640'000.00
Abfall:	Einlage	Fr. 478'000.00
Feuerwehr/ Chemiewehr:	Einlage	Fr. 85'000.00

**Einnahmen**

Bei den Einnahmen sind die grössten Abweichungen bei folgenden Kostenstellen festzustellen:

– Gebühren und Taxen

Bei den Gebühren und Taxen resultierten gewisse Mehrerträge. Mehreinnahmen fielen bei den Grundbuchgebühren und bei den Bezugsprovisionen für die Steuern an. Dagegen blieben die Gebühren der Bauverwaltung und die Einnahmen aus den Verkehrsbussen unter den budgetierten Beträgen.

– Steuern

Bei den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern betrug der Mehrertrag 1,1 Mio. Franken. Gegenüber dem mutmasslichen Rechnungsabschluss 2007 war bei der Budgetierung ein Plus von 4,3 Prozent angenommen worden. Resultiert hat schliesslich eine Zunahme von 5,5 Prozent gegenüber der Rechnung 2007. Die Budgetierung erfolgte aufgrund von kantonalen Richtwerten, wobei diese Werte auf die Situation Rapperswil-Jona nach oben angepasst wurden.

Bei den Nachzahlungen für frühere Jahre resultierte ein Mehrertrag von 4,3 Mio. Franken. Rückzahlungen für frühere Jahre sind erfahrungsgemäss grossen Schwankungen unterworfen. Die Anteile der juristischen Personen liegen um rund 1 Mio. Franken über dem Budget.

Weitere Mehrerträge sind bei folgenden Steuern zu verzeichnen:

Nach- und Strafsteuern	Fr. 340'000.00
Handänderungssteuern	Fr. 316'000.00
Grundstückgewinnsteuern	Fr. 330'000.00
Quellensteuern	Fr. 690'000.00

Der Kantonsrat hat aufgrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung eine rückwirkende (ab Steuerperiode 2001) Neuveranlagung von Alleinerziehenden beschlossen. Vor diesem Hintergrund ist 2007 eine Rückstellung von Fr. 500'000.– gebildet worden. Sie konnte im Berichtsjahr aufgelöst werden. Die Rückerstattungen an die Alleinerziehenden konnten 2008 erledigt werden und haben einen Gesamtaufwand von rund Fr. 880'000.– verursacht.

Weitere Informationen zu den Abweichungen zwischen Budget und Rechnung finden Sie bei den einzelnen Kontengruppen ab Seite 18 sowie beim Zusammenzug der Kostenarten auf Seite 15.

### Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung sah Ausgaben von Fr. 23'350'000.– vor. Die Bruttoinvestitionen belaufen sich auf Fr. 20'141'789.03, netto auf Fr. 16'692'781.75. Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven belaufen sich auf insgesamt 3,4 Mio. Franken. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

- Beiträge Dritter 2,0 Mio. Franken  
(insbesondere Beitrag Kanton an Umbau/Erweiterung Eishalle Lido)
- Bezug aus Reserven 1,4 Mio. Franken

Beim Investitionskonto Vereinigung liegen die Ausgaben rund Fr. 760'000.– über dem Budget. Die Mehrkosten sind im Wesentlichen auf Folgendes zurückzuführen:

- Verwaltung (Zahlung an die Pensionskasse St. Galler Gemeinden, die im Vereinigungsbudget 2007 vorgesehen war, Beitrag an Stiftung RaJoVita für Mehraufwand im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projekts)
- Informatik (Mehraufwendungen von rund Fr. 130'000.– aufgrund frühzeitigem Abschluss des Projekts, Fr. 300'000.– Beitrag an das IT-Projekt der Stiftung RaJoVita)

Die weiteren Informationen finden Sie auf Seite 41.

### Bilanz

Die Bilanz der Stadt zeigt per 31. Dezember 2008 eine Bilanzsumme von 218 Mio. Franken. Die Reserve für künftige Aufwandüberschüsse beläuft sich auf 27,4 Mio. Franken. Dies sind 39 Steuerprozent.

Im Berichtsjahr sind unter anderem folgende wichtigen Bilanzbewegungen festzustellen:

- Übertragung von zwei Fonds an die Stiftung RaJoVita und Übertrag der entsprechenden Aktien der EWJR AG
- Einbuchung der Vermögenswerte aus der Erbschaft Steininger Maria in den Fonds Jugend
- Reduktion Bestand fremde Mittel um 25 Mio. Franken auf 96 Mio. Franken.

Im Weiteren wurden Rückstellungen im Umfang von Fr. 452'000.– zu Lasten der Laufenden Rechnung gebildet. Ein Bedarf zur Anpassung von Bewertungen per Ende 2008 bestand nicht.

### Wertung des Rechnungsergebnisses und finanzpolitisches Umfeld

Zusammengefasst und wie bereits zu Beginn ausgeführt kann festgestellt werden, dass zweifellos die gute Wirtschaftslage ein wichtiger Grund für das Rechnungsergebnis war. Die Ausgaben- disziplin der Behörden und der Verwaltung trug aber ebenso dazu bei. Auch sind die Auswirkungen der Vereinigung Rapperswil-Jona spürbar. Nach wie vor gibt es noch verschiedene «Baustellen», die Auswirkungen auf den städtischen Haushalt haben. Die offenen Projekte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- *Finanzausgleich von Bund und Kanton*  
2008 wurden zentrale finanzpolitische Grossprojekte zu Ende geführt. Die Finanzausgleichsreform von Bund und Kanton hatten erhebliche Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt. Hinsichtlich des innerkantonalen Finanzausgleichs ist in materieller Hinsicht nun auch die Verfassungsbeschwerde entschieden worden. Die Finanzausgleichsreform wurde nicht kassiert. Im Sommer 2008 wurde bekannt, dass der Kanton St. Gallen zusätzliche Mittel im Umfang von 107 Mio. Franken erhält. Für die Gemeinden fallen ab 2010 damit Fr. 17.– pro Einwohner für die Polizeikosten sowie die Beteiligung an den Ergänzungsleistungen weg.
- *Steuerreform: III. Nachtrag zum Steuergesetz*  
Der Nachtrag setzt namentlich Schwerpunkte in den Bereichen Unternehmensbesteuerung sowie Verbesserung der interkantonalen Standortaktivität im Bereich der natürlichen Personen (Anpassungen Tarif, Entlastung Mittelstand). Ein Teil der kommunalen Ausfälle wird über eine Anpassung der Gemeindeanteile der juristischen Personen sowie den Finanzierungsanteil der Gemeinden bei den Ergänzungsleistungen kompensiert. Insgesamt ergeben sich wiederkehrende Ausfälle für die Gemeinden von 83,6 Mio. Franken. Da diese Ausfälle gestaffelt anfallen, werden sie zu verkraften sein.

– *V. Nachtrag zum Steuergesetz/Initiative*  
*«Erhöhung Kinderabzüge»*

Bei dieser Vorlage sollen familienpolitische Schwerpunkte gesetzt werden. Die Ausfälle liegen insgesamt für die Gemeinden in der Grössenordnung von 35 Mio. Franken.

– *VI. Nachtrag zum Steuergesetz*

Beim VI. Nachtrag zum Steuergesetz geht es um eine beschleunigte Inkraftsetzung des III. Nachtrags sowie um den Ausgleich der kalten Progression. Diese Teilrevision ist mit dem V. Nachtrag derzeit in der parlamentarischen Beratung.

– *Aufgabenteilung Kanton und Gemeinden*

In finanzpolitischer Hinsicht wesentlich ist die neue Aufgabenteilung Kanton und Gemeinden. Sie wird die Legislatur 2009 bis 2012 prägen. Das Vorhaben ist derzeit in einer Vorprojektphase. Die Wirkungen der Neuverteilung der Aufgaben in finanzpolitischer Hinsicht sind daher noch nicht abschätzbar. Zweifellos müssen Mehrbelastungen für die Gemeinden kompensiert werden, so dass in finanzieller Hinsicht mehr oder weniger eine ausgeglichene Globalbilanz resultieren sollte. Für einzelne Gemeinden kann es aber trotzdem zu Mehr- oder Minderbelastungen kommen. Die grösste Herausforderung wird bei diesem Projekt der Schulbereich darstellen.

– *Wirtschaftliche Entwicklung*

Mit der ausserordentlich schnellen Verschlechterung der weltwirtschaftlichen Lage seit dem vergangenen Herbst ist die Stützung der Konjunktur zu einem Thema auf Bundes- und Kantonsebene geworden. Aufgrund der Finanzkrise und der angespannten Wirtschaftslage dürfte sich die Einnahmenseite in den nächsten Jahren auf allen Staatsebenen wohl verschlechtern. Die Stadt verfügt heute über ein Eigenkapital von rund 27 Mio. Franken. Dies ist namentlich mit Blick auf die Rezession von grundlegender Bedeutung.

**Verwendung des Überschusses**

Gemäss Finanzleitbild vom 21. Juni 2004 ist ein Richtwert von 20 Steuerprozent für eine angemessene Reservestellung enthalten. Das Eigenkapital beträgt per Ende 2008 27,4 Mio. Franken. Dies entspricht 39 Steuerprozenten. Die wichtigen Kenngrössen gemäss Finanzleitbild, nämlich Höhe des Eigenkapitals und Selbstfinanzierungsgrad (Selbstfinanzierungsgrad 176% und Verschuldung in Steuerprozenten 45,6%), sind einwandfrei eingehalten worden. Durch den guten Selbstfinanzierungsgrad können die Schulden weiter abgebaut werden. Die Verschuldung in Steuerprozenten hat sich wiederum reduziert, was angesichts der erheblichen Investitionstätigkeit der vergangenen Jahre finanzpolitisch von grundlegender Bedeutung ist.

Aus dem Verkauf der Liegenschaft Stampfstrasse an die Gerteis Immobilien und Lizenzen AG ist ein Buchgewinn von Fr. 362'730.80 in die Vorfinanzierung Landerwerbe eingelegt worden. Diese Einlage des Buchgewinns wird der Bürgerschaft mit dem Antrag zur Verwendung des Überschusses zur Kenntnis vorgelegt.

Unter Berücksichtigung des Leitbilds sowie der vorerwähnten Kennzahlen soll der Überschuss wie folgt verwendet werden:

Ausserordentliche Abschreibungen	Fr. 11'718'149.55
Darin enthalten sind aufgelaufene Vereinigungskosten von rund 1,9 Mio. Franken	
Einlage in Reserve für künftige Aufwandüberschüsse	Fr. 18'960.92
<b>Total</b>	<b>Fr. 11'737'110.47</b>

Die ausserordentlichen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

Neugestaltung Cityplatz	Fr. 182'400.00
Verkehrskreisel, Verzweigung Werk-/Neuhofstr.	Fr. 595'800.00
Sportanlagen Grünfeld, Projektierungskredit	Fr. 424'900.00
Holzwisstrasse, Parkplatz Grunau-Rütistrasse	Fr. 164'200.00
Bubikerstrasse, Werdmüllerweg-Balmstrasse	Fr. 178'700.00
Sanierung Parkplatz Stampf	Fr. 502'500.00
Bootshafen Stampf	Fr. 430'600.00
Kreuzackerstrasse	Fr. 251'600.00
Sonnhaldenstrasse/Lindenhofstrasse	Fr. 303'800.00
Rainstrasse/Rankwaldweg	Fr. 117'800.00
Verkehrsberuhigung Spinnereistrasse	Fr. 135'126.00
Sanierung Gaswerkstrasse Süd	Fr. 203'100.00
Waldwege Ortsgemeinde Rapperswil-Jona	Fr. 111'600.00
Zivilschutzanlage Bollwies, Unterkünfte	Fr. 207'700.00
Erweiterung Paradies-Lenggis	Fr. 887'500.00
Neubau Turnhalle Südquartier	Fr. 551'200.00
Herrenberg, Sanierung Fassade/Pausenplatz	Fr. 468'000.00
Hanfländer, Sanierung Turnhalle und Garderoben	Fr. 770'000.00
Schulanlage Burgerau	Fr. 290'400.00
Schulanlage Kreuzstrasse	Fr. 317'000.00
Möbliierung Sekundarschule Bollwies	Fr. 172'600.00
Ausbau Wassersportzentrum	Fr. 745'000.00
Eisstadion Lido, Projektierungskredit	Fr. 327'400.00
Schwimmbad Schachen, Lüftung	Fr. 81'700.00
Pflegezentrum Meienberg	Fr. 594'900.00

Pflegezentrum Linthgebiet (Beitrag)	Fr.	351'500.00
Agglomerationsprojekt		
Siedlung + Verkehr	Fr.	52'300.00
Gesamtverkehrsoptimierung, Konzept	Fr.	213'300.00
Veloparking Nord Bahnhof Rapperswil	Fr.	173'300.00
Vereinigung Rapperswil-Jona	Fr.	1'912'223.55
<b>Total</b>	<b>Fr.</b>	<b>11'718'149.55</b>

Mit diesen ausserordentlichen Abschreibungen wird die laufende Rechnung in den Folgejahren mit rund 0,5 Mio. Franken entlastet. Dies entspricht rund 0,7 Steuerprozenten.

**Antrag**

Wir beantragen Ihnen in Ergänzung zum Antrag der Geschäftsprüfungskommission folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der vom Stadtrat Rapperswil-Jona vorgeschlagenen Verwendung des Überschusses von Fr. 11'737'110.47 wird zugestimmt.
2. Von der Einlage des Buchgewinns von Fr. 362'730.80 in die Vorfinanzierung Landerwerbe wird zustimmend Kenntnis genommen.

Rapperswil-Jona, 14. April 2009

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth  
Stadtpräsident

Hans Wigger  
Stadtschreiber

# Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission

## Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Gemäss Art. 75 des Gemeindegesetzes sowie Art. 52 der Gemeindeordnung hat die Geschäftsprüfungskommission Rapperswil-Jona die Rechnungskontrolle einer aussenstehenden, fachkundigen Revisionsstelle übertragen.

Die beauftragte BDO Visura erstattet mit Schreiben vom 10. März 2009 Bericht. Sie bestätigt, dass sie die Buchführung und die Jahresrechnung (Bestandes- und Verwaltungsrechnung) für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr der Polititischen Gemeinde Rapperswil-Jona vor der Überschussverwendung geprüft hat. Die Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Die Prüfung erfolgte mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner wurden die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. Die Revisionsstelle hält fest, dass gemäss ihrer Beurteilung die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Sie empfiehlt, Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung zu stellen.

Die Geschäftsprüfungskommission hält ausdrücklich fest, dass für die Amtsführung der Stadtrat verantwortlich ist, während es ihre Aufgabe ist, diese zu prüfen und zu beurteilen. Bei der Prüfung der Amtsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzeskonforme Amtsführung gegeben sind.

Gemäss Beurteilung der Geschäftsprüfungskommission entsprechen die Amtsführung als auch die Jahresrechnung, abgestützt auf die Berichterstattung der externen Revisionsstelle, den gesetzlichen Bestimmungen sowie den Vorschriften der öffentlichen Hand.

## Antrag

Wir stellen Ihnen deshalb folgende Anträge:

1. Die vorliegende Jahresrechnung 2008 der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona sei zu genehmigen.
2. Dem Stadtrat und den verschiedenen Kommissionen sowie den Mitarbeitenden der Stadt Rapperswil-Jona sei für die geleistete Arbeit der beste Dank auszusprechen.

Rapperswil-Jona, 16. März 2009

Geschäftsprüfungskommission der Stadt Rapperswil-Jona

Hermann Blöchlinger, Präsident  
Christopher Chandiramani  
Ralph Dudler  
Karl Gehler  
Walter Hofstetter  
Christian Meier  
Willi Schneider

Die Kennzahlen dienen der Analyse des Ist-Zustandes und können auch Grundlage für künftige Budgetvorgaben sein.

### Wertung

Die Kennzahlen 2008 zeigen, dass die Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln finanziert werden konnten und die Verschul-

dung reduziert werden konnte. Die Vorgaben gemäss Finanzleitbild sind eingehalten, nämlich eine Reservestellung von rund 20 Steuerprozenten sowie ein Selbstfinanzierungsgrad im gleitenden Vier-Jahres-Mittel von mindestens 100%.

	2007	2008
<b>Kennzahl 1: Selbstfinanzierungsgrad</b>	141.5%	168.7%
Kantonsmittel	151.7%	
Diese Kennzahl zeigt an, bis zu welchem Grad die Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln finanziert werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad von 100% bedeutet eine stabile Verschuldung. Unter 100% bedeutet, dass die Investitionen nicht aus dem erwirtschafteten Ergebnis gedeckt werden können. Dies führt zu einer höheren Verschuldung. Ein Wert über 100% bedeutet, dass die Verschuldung reduziert werden kann. Richtwert gemäss Finanzleitbild ist ein Selbstfinanzierungsgrad von 100% im gleitenden Vier-Jahres-Mittel. Als vertretbar kann gemäss Vorgaben des Amts für Gemeinden, St. Gallen, ein Selbstfinanzierungsgrad von 70% bis 80% bezeichnet werden.		
<b>Kennzahl 2: Verschuldung in Steuerprozenten</b>	69.6%	50.9%
Kantonsmittel	135.9%	
Die Zahl zeigt, wie viele Steuerprocente notwendig wären, um die Verschuldung abzutragen oder wie viele Steuerprocente an Nettovermögen vorhanden sind.		
<b>Kennzahl 3: Selbstfinanzierungsanteil</b>	18.5%	20.6%
Kantonsmittel	15.4%	
Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die Abschreibungen von Investitionen und die Bildung von Eigenkapital verwendet wird. Eine hohe Kennzahl kann sowohl auf einen grossen Abschreibungsbedarf, als auch auf eine genügende Selbstfinanzierung hinweisen. Ein Selbstfinanzierungsanteil von unter 10% gilt als schwach, ein solcher von 10% bis 20% als mittel und ein solcher von über 20% als gut bis sehr gut.		
<b>Kennzahl 4: Zinsbelastungsanteil</b>	- 5.2%	- 2.2%
Kantonsmittel	- 0.7%	
Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Zinsendienst verwendet wird. Eine steigende Kennzahlreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität resp. Zunahme der Verschuldung hin. Ein Anteil von unter 2% gilt als geringe Verschuldung, ein Anteil zwischen 2% bis 5% gilt als mittel, ein solcher von 5% bis 8% als hoch und ein solcher von über 8% als zu hohe Verschuldung.		
<b>Kennzahl 5: Kapitaldienstanteil</b>	3.0%	8.1%
Kantonsmittel	10.1%	
Diese Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für den Kapitaldienst (Nettozinsen und Abschreibungen) verwendet wird. Ein hoher Kapitaldienstanteil kann zweierlei Ursachen haben: hohe Verschuldung oder hoher Abschreibungsbedarf. Ein Anteil bis zu 5% gilt als gut, ein Anteil zwischen 5% bis 15% gilt als tragbar, ein solcher von 15% bis 20% als hoch und ein solcher von über 20% kritisch.		

### Mittel zur Selbstfinanzierung

Laufende Rechnung	Rechnung 2007	Voranschlag 2008	Rechnung 2008
Vor Verbuchung des Rechnungsergebnisses			
Aufwand	151'921'293.89	137'351'400.00	135'383'309.22
Ertrag	163'834'050.19	135'445'300.00	147'120'419.69
Aufwandüberschuss		- 1'906'100.00	
Ertragsüberschuss	11'912'756.30		11'737'110.47
<b>Investitionsrechnung</b>			
Ausgaben (Bruttoinvestitionen)	23'737'106.85	23'350'000.00	20'141'789.03
Einnahmen*	1'527'368.75	0.00	2'043'542.20
<b>Zu finanzierende Nettoinvestitionen</b>	<b>22'209'738.10</b>	<b>23'350'000.00</b>	<b>18'098'246.83</b>
* Beiträge Bund, Kanton	1'527'368.75	0.00	2'025'350.00
* Beiträge Gemeinden und Dritte			18'192.20
Bezug aus Vorfinanzierungen	2'070'000.00	0.00	1'405'465.08
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>20'139'738.10</b>	<b>23'350'000.00</b>	<b>16'692'781.75</b>
<b>Finanzierung der Nettoinvestitionen</b>			
Abschreibungen (inkl. Finanzvermögen)	15'761'971.02	14'132'000.00	15'241'083.04
Aufwandüberschuss		1'906'100.00	
Ertragsüberschuss	11'912'756.30		11'737'110.47
Einlage/Bezug Vorfinanzierungen	1'548'369.18	1'894'100.00	2'406'638.76
<b>Selbstfinanzierung</b>	<b>29'223'096.50</b>	<b>14'120'000.00</b>	<b>29'384'832.27</b>

### Gliederung nach Institutionen

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>1</b>	<b>Laufende Rechnung Total</b>	<b>137'351'400</b>	<b>135'445'300</b>	<b>146'829'918.16</b>	<b>146'829'918.16</b>	<b>142'726'800</b>	<b>140'825'100</b>
	Saldo		1'906'100				1'901'700
10	Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium	38'102'700	108'719'900	50'062'553.29	119'273'191.98	38'683'400	113'824'400
11	Bau, Verkehr, Umwelt	21'319'100	11'443'200	21'845'905.98	12'295'522.17	22'382'000	11'478'900
12	Bildung, Familie	52'088'800	3'651'100	49'950'038.52	3'667'373.44	54'307'200	3'902'300
13	Gesellschaft	13'004'300	5'378'600	12'116'071.36	5'209'945.21	13'614'200	5'011'300
14	Gesundheit, Alter	3'336'800	1'267'400	3'352'346.60	1'265'810.66	3'474'000	1'270'900
15	Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus	5'184'400	2'330'500	5'098'768.64	2'375'898.85	5'714'200	2'388'300
16	Sicherheit, Versorgung, Anlässe	4'315'300	2'654'600	4'404'233.77	2'742'175.85	4'551'800	2'949'000

### Gliederung nach Kostenarten

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
	<b>Gesamttotal</b>	<b>137'351'400</b>	<b>135'445'300</b>	<b>146'829'918.16</b>	<b>146'829'918.16</b>	<b>142'726'800</b>	<b>140'825'100</b>
	Total						
	Saldo		1'906'100				1'901'700
<b>3</b>	<b>Aufwand</b>	<b>137'351'400</b>		<b>146'829'918.16</b>		<b>142'726'800</b>	
30	Personalaufwand	56'680'200		56'073'249.12		59'351'700	
31	Sachaufwand	25'523'850		24'522'200.03		28'207'400	
32	Passivzinsen	5'192'000		4'011'770.29		4'481'000	
33	Abschreibungen	14'132'000		26'959'232.59		14'602'700	
34	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	18'000		1'671.00			
35	Entschädigungen an Gemeinwesen	6'852'800		6'351'227.27		7'943'200	
36	Eigene Beiträge	16'811'250		16'129'672.20		15'993'900	
38	Einlagen in Sondervermögen	2'371'800		3'036'070.76		2'008'300	
39	Intern verrechneter Aufwand	9'769'500		9'744'824.90		10'138'600	
<b>4</b>	<b>Ertrag</b>		<b>135'445'300</b>		<b>146'829'918.16</b>		<b>140'825'100</b>
40	Steuern		74'576'000		81'164'691.47		76'600'000
41	Konzessionen		47'200		45'882.25		86'000
42	Vermögenserträge		5'791'400		7'025'215.69		6'143'800
43	Entgelte		23'485'500		25'110'331.26		24'140'400
44	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung		16'935'800		19'025'975.86		18'926'400
45	Rückerstattungen von Gemeinwesen		1'089'900		944'150.10		1'361'700
46	Beiträge für eigene Rechnung		3'272'300		3'158'375.55		3'000'900
48	Entnahmen aus Sondervermögen		477'700		610'471.08		427'300
49	Intern verrechneter Ertrag		9'769'500		9'744'824.90		10'138'600

### 30 Personalaufwand

Die Personalaufwendungen (inkl. Sozial- und Personalversicherungen) liegen Fr. 600'000.– unter dem Budget. Dies entspricht einer Abweichung von 1,0%. Im Volksschulbereich resultiert beim Lohnaufwand eine Unterschreitung, da teilweise weniger Klassen geführt wurden und nach Pensionierungen die Stellen mit jüngeren Lehrpersonen mit tieferen Besoldungen besetzt wurden. Bei den Bereichen Verwaltung und Aussendienst ergeben sich beim Lohnaufwand Budgetüberschreitungen, da in verschiedenen Bereichen neue Stellen – teilweise befristet – geschaffen wurden, so bei der Schulverwaltung für die familienergänzende Kinderbetreuung, der Liegenschaftenverwaltung und dem Vormundschaftsbereich.

Rund 0,5 Mio. Franken der Personalaufwendungen betreffen den Massnahmenplan der Vereinigung sowie das Teilprojekt Rechtsetzung/Zonenplanung und wurden dem entsprechenden Investitionskonto belastet.

### 31 Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt knapp 1,0 Mio. Franken oder 3,8% unter dem Budget. Minderaufwendungen ergeben sich nochmals durch die zentrale Bewirtschaftung und Bestellung des Büro- und Schulmaterials.

Leichte Mehrausgaben ergeben sich beim Energieaufwand. Hingegen sind der bauliche Unterhalt sowie der Unterhalt von Maschinen und Mobilien insgesamt um 0,4 Mio. Franken unter dem Voranschlag. Die Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter und Honorare sind 0,2 Mio. Franken unter dem Budget. Das Gleiche gilt für die Informatikaufwendungen.

### 32 Passivzinsen

Die Passivzinsen sind 1,2 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Das Zinsniveau ist nicht – wie im Budget enthalten – angestiegen, sondern war rückläufig. Die Finanzierungen konnten somit zu tiefen Sätzen vorgenommen werden. Der sehr gute Rechnungsabschluss 2007 trug zur hohen Liquidität und einem tieferen Fremdmittelbedarf bei. Das Investitionsvolumen 2008

war zudem tiefer als budgetiert, somit nahmen die fremden Mittel nicht wie vorgesehen zu, sondern ab. Schliesslich konnte während des Berichtsjahrs eine hohe Liquidität verzeichnet werden, und zwar durch verschiedene bilanzmässige Vorgänge, nämlich Rückzahlung von verschiedenen grossen Darlehen, Vereinnahmung von Staatsbeiträgen an Verpflichtungskreditvorhaben sowie Verkauf von Liegenschaften und Grundstücken.

### **33 Abschreibungen**

Die Abschreibungen sind 1,1 Mio. Franken höher als veranschlagt. Es handelt sich hier um die Abschreibungen der Instandstellungsaufwendungen der Liegenschaft Hauptplatz 6 im Hinblick auf deren Vermietung, die zusätzliche Auflösung von Rückstellungen sowie die Einlage in die Reserve eines Buchgewinns aus einem Grundstücksgeschäft.

Im Rahmen der Verwendung des Rechnungsüberschusses 2008 sind zusätzliche Abschreibungen des Verwaltungsvermögens von 11,7 Mio. Franken vorgesehen.

### **34 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung**

Die Beiträge an die Schulen Eschenbach entfallen inskünftig, das heisst es werden Schulgelder nach effektiven Schülerzahlen entrichtet.

### **35 Entschädigungen an Gemeinwesen**

Die Entschädigungen an Gemeinwesen beinhalten die Kostenanteile an die Kantonspolizei, die Entschädigung für die Stadtpolizei, die Verwertungskosten im Bereich Entsorgung, den Stadtanteil am Zweckverband Logopädischer Dienst sowie an die Werkjahrsschule in Uznach, Beiträge an Sonderschulkosten, die Entschädigungen an die Stiftung RaJoVita etc. Insgesamt liegen diese Aufwendungen 0,5 Mio. Franken unter dem Voranschlag.

### **36 Eigene Beiträge**

Hier enthalten sind die Anteile an die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV, die Kulturbeiträge, der Defizitanteil an den Zweckverband Soziale Dienste Linthgebiet, der schulpsychologische Dienst, die Abgeltungen im Bereich öffentlicher Verkehr, die Aufwendungen im Bereich Soziales etc. Die Aufwendungen sind 0,7 Mio. Franken tiefer als budgetiert.

Minderaufwendungen ergeben sich insbesondere im Bereich der finanziellen Sozialhilfe, aber auch bei den Mutterschaftsbeiträgen und beim Alimenteninkasso.

### **38 Einlagen in Sondervermögen**

Dies sind die Einlagen in die Fonds, die Spezialfinanzierungen sowie die Unterhaltsreserven im Liegenschaftsbereich. Diese Einlagen sind 0,6 Mio. Franken höher als veranschlagt.

### **39 Intern verrechneter Aufwand**

Aufgrund der effektiven internen Verrechnungen ergeben sich leichte Budgetverschiebungen.

### **40 Steuern**

Bei den laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern ergeben sich Mehreinnahmen von 1,1 Mio. Franken, bei den Nachzahlungen für frühere Jahre solche von 4,3 Mio. Franken. Mehreinnahmen ergeben sich auch bei den Nach- und Strafsteuern sowie den Handänderungssteuern. Die im Vorjahr gebildete Rückstellung für die Aufwendungen, welche aufgrund des Kantonsratsbeschlusses für die Änderung des Tarifs zur Besteuerung der Alleinerziehenden vorgenommen wurde, konnte im Berichtsjahr wiederum aufgelöst werden (0,5 Mio. Franken).

### **41 Konzessionen**

Dies sind die Einnahmen aus Bewilligungstaxen und den Plakatanschlagstellen.

### **42 Vermögenserträge**

Enthalten sind hier die Einnahmen aus Mieten, Bankzinsen, Wertschriftenerträgen, Verzugszinsen im Bereich Steuern, aber auch Buchgewinne. Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 1,2 Mio. Franken und betreffen die Zinsen und Wertschriftenerträge, aber auch die Mieten im Bereich Finanzvermögen. Hinzu kommen die Buchgewinne aus dem Verkauf eines Grundstücks sowie der Rückzahlung des Aktienkapitals der ehemaligen Krone Kempraten AG.

### **43 Entgelte**

Dies sind die Gebühreneinnahmen, Bezugsprovisionen, Feuerwehersatzabgaben, aber auch Schulgelder, Parkgebühren, Einnahmen aus den Dienstleistungen an Dritte im Bereich Informatik, die Rückerstattungen bei den Sozial- und Unfallversicherungen sowie Verkehrsbussen. Die Mehreinnahmen belaufen sich auf 1,6 Mio. Franken und betreffen die Feuerwehersatzabgabe, die Bezugsprovisionen, die Grundbuchgebühren, die Verrechnungen von Informatikdienstleistungen an Dritte, die Parkgebühren, die Abfallgebühren sowie die Verkäufe von Altpapier, Altglas und die Rückerstattungen.

### **44 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung**

Es ergeben sich Mehreinnahmen von 2,0 Mio. Franken, und zwar bei den Steuern der juristischen Personen, den Grundstückgewinnsteuern sowie den Quellensteuern.

### **45 Rückerstattungen von Gemeinwesen**

Diese liegen 0,1 Mio. Franken hinter dem Budget.

### Laufende Rechnung, Zusammenzug

#### **46 Beiträge für eigene Rechnung**

Es werden hier Beiträge des Bundes und des Kantons in verschiedenen Bereichen verbucht. Keine Beiträge ausgerichtet wurden im Bereich Vermessungswerk und der Grundbeitrag der Strassenlasten war tiefer als vorgesehen.

#### **48 Entnahmen aus Sondervermögen**

Die Entnahmen sind 0,1 Mio. Franken höher als veranschlagt. Es geht insbesondere um die Bezüge aus den Reserven Gesamtverkehrsoptimierung und Verkehrsentlastung, für die Verpflichtungskreditvorhaben Radweg Rütistrasse und flankierende Massnahmen zweite Etappe.

#### **49 Intern verrechneter Ertrag**

Aufgrund der effektiven internen Verrechnungen ergeben sich leichte Budgetverschiebungen.

In der Rechnung erscheinen sämtliche Einnahmen (Ertrag) und Ausgaben (Aufwand) der Stadt. Ausgaben sind zum Beispiel Besoldungsaufwendungen, Kosten von Konsumgütern und Dienstleistungen, Beiträge, Passivzinsen, Abschreibungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen (Reserven). Die Einnahmen setzen sich im Wesentlichen aus Steuern, Rückerstattungen, Gebühren, Beiträgen von Bund, Kanton oder Dritten, Entnahmen aus Spezialfinanzierungen usw. zusammen. Die nachstehenden Tabellen umfassen je eine Kontengruppe. Daran schliesst in der

Regel ein zusammengefasster Kommentar an, der die markantesten Abweichungen gegenüber dem Budget 2008 und wichtige Hinweise auf Positionen, die aus der Tabelle nicht ersichtlich sind, enthält.

Die detaillierte Rechnung mit diversen Anhängen kann mit der dem Rechnungsheft beigelegten Karte bei der Stadtkanzlei bestellt werden.

## 10 Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>10</b>	<b>Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium</b>	<b>38'102'700</b>	<b>108'719'900</b>	<b>50'062'553.29</b>	<b>119'273'191.98</b>	<b>38'683'400</b>	<b>113'824'400</b>
	Total						
	Saldo	70'617'200		69'210'638.69		75'141'000	
100	Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen	389'100	500	369'822.00	22'380.55	425'000	1'400
101	Geschäftsprüfungskommission	89'600		92'616.30		131'500	
102	Stadtrat, Kommissionen	1'403'100	34'000	1'431'786.83	78'942.85	1'480'600	39'800
103	Vermittler	43'600	26'900	44'308.00	23'000.00	18'200	11'200

### 100 Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen

Der Nettoaufwand liegt um rund Fr. 40'000.– unter dem Budget. Einerseits gab es Mehraufwendungen bei den Wahlen und Abstimmungen sowie den Porti, andererseits lagen die Druckkosten deutlich tiefer, unter anderem wurde die vorgesehene Schulzeitung nicht realisiert.

### 102 Stadtrat, Kommissionen

Der Nettoaufwand liegt insgesamt unter dem Budget. Die Sitzungsgelder für die Kommissionen waren etwas höher, andererseits resultierten auch höhere Erträge aus Entschädigungen durch Mitwirkung in anderen Organisationen oder Weiterverrechnung von Expertenkosten.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>104</b>	<b>Stadtpräsidium, Verwaltungsstellen</b>	<b>11'094'700</b>	<b>5'793'700</b>	<b>11'376'369.34</b>	<b>6'411'657.22</b>	<b>11'508'200</b>	<b>6'137'400</b>
1040	Stadtkanzlei/Dienste	2'967'200	3'101'600	2'974'647.60	3'316'704.62	3'370'100	3'245'400
1041	Steuerverwaltung	1'148'200	12'700	1'163'362.50	15'000.00	1'346'500	15'000
1042	Finanzverwaltung	830'800	26'100	835'152.60	29'164.00	698'000	28'100
1043	Betreibungsamt	514'100		575'236.40	19'627.60	550'300	
1044	Grundbuchamt	532'700	1'550'000	526'649.25	1'721'051.35	551'300	1'550'000
1045	Informatik	2'082'700	420'300	2'074'998.96	564'553.00	2'322'500	547'500
1046	Einwohneramt	645'100	4'600	647'326.95	4'750.00	648'900	3'000
1047	Sozialamt	1'349'700	8'400	1'528'972.65	25'225.00	899'300	24'200
1048	Sicherheit	627'600	425'000	647'994.55	444'398.00	741'300	481'100
1049	Regionales Zivilstands- amt See-Linth	396'600	245'000	402'027.88	271'183.65	380'000	243'100

**1040 Stadtkanzlei/Dienste**

Der Nettoertrag liegt um Fr. 210'000.– über dem Budget. Der Aufwand bewegt sich insgesamt im budgetierten Rahmen, wobei sich im Detail Abweichungen ergaben, wie tiefere Lohnkosten für temporäre Arbeitskräfte einerseits und höhere Kosten für Drucksachen und höhere Gebühren beim Einwohneramt andererseits. Beim Ertrag wirkten sich höhere Bezugsprovisionen für die Staatssteuer und Verwaltungsentschädigungen, z.B. für die individuelle Prämienvergünstigungen sowie Überschussbeteiligungen an früheren Versicherungen positiv aus.

**1044 Grundbuchamt**

Beim Grundbuch liegt der Nettoertrag um Fr. 180'000.– über dem Budget und ist im Wesentlichen auf höhere Grundbuchgebühren zurückzuführen.

**1045 Informatik**

Der Minderaufwand von Fr. 150'000.– ist vor allem auf Dienstleitungen der Informatik-Abteilung für Dritte, so die Stiftung RaJoVita sowie die Beratungszentren in Rapperswil-Jona und Uznach, zurückzuführen.

**1047 Sozialamt**

Der Mehraufwand von Fr. 160'000.– steht im Zusammenhang mit verschiedenen personellen Wechseln bzw. den notwendigen Vorkehrungen im Hinblick auf die Regionalisierung des Vormundchaftswesens. Es mussten mehr externe Dienstleistungen eingekauft werden.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>105</b>	<b>Kulturelles</b>	<b>1'334'400</b>	<b>53'600</b>	<b>1'238'357.97</b>	<b>58'860.85</b>	<b>1'347'700</b>	<b>55'000</b>
1050	Kulturförderung, Beiträge	1'296'500	50'000	1'207'597.47	50'805.00	1'307'800	50'000
1052	Circusmuseum	37'900	3'600	30'760.50	8'055.85	39'900	5'000

### 1050 Kulturförderung, Beiträge

Der Nettoaufwand liegt um Fr. 90'000.– unter dem Budget. Es gingen deutlich weniger Beitragsgesuche als im Vorjahr ein. Die bisher unterstützten Kulturinstitute und Anlässe erhielten im Wesentlichen dieselben Beiträge wie in früheren Jahren.

### 1052 Circusmuseum

Die Kosten des Circusmuseums liegen mit rund Fr. 20'000.– deutlich unter dem Budget. Massgebend waren einerseits Einsparungen beim Aufwand, andererseits mehr Eintritte als Folge von Veranstaltungen.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>107</b>	<b>Verwaltungsgebäude</b>	<b>502'500</b>	<b>44'800</b>	<b>535'061.78</b>	<b>75'390.90</b>	<b>566'100</b>	<b>163'300</b>
1070	Stadthaus	372'100	40'800	414'277.55	67'916.40	341'300	66'400
1071	Jonaport (Miete)	102'400		99'495.50		107'700	
1072	Neuhof 9	28'000	4'000	21'288.73	7'474.50	24'200	4'000
1073	Alte Jonastrasse 24 (Miete)					92'900	92'900
<b>108</b>	<b>Verschiedenes</b>	<b>677'400</b>	<b>170'000</b>	<b>618'405.99</b>	<b>32'315.65</b>	<b>789'400</b>	<b>142'500</b>
1080	Industrie, Gewerbe, Handel	133'500		133'678.90		106'000	
1081	Fonds, Versicherungsrisiken	125'000	25'000	105'000.00	5'000.00	77'500	27'500
1082	Aussenbeziehungen	95'000		52'530.99		60'000	
1083	Grundbuchvermessung	80'000	145'000	60'705.85	27'315.65	100'000	115'000
1084	Gemeindeanlässe	45'500		40'471.00		50'500	
1085	Stadtentwicklung	198'400		226'019.25		395'400	

### 1082 Aussenbeziehungen

Die Beiträge der Stadt an Verbände waren zu hoch budgetiert.

### 1083 Grundbuchvermessung

Im Budget waren Staats- und Bundesbeiträge von Fr. 70'000.– an die Erneuerung des Vermessungswerks enthalten. Diese wurden bisher noch nicht ausbezahlt. Es kann davon ausgegangen werden, dass 2009 entsprechende Erträge resultieren. Sodann waren die Grundbuchgeometerkosten für Dienstleistungen bei Dritten deutlich unter dem Durchschnittswert früherer Jahre. Dementsprechend lagen auch die Erträge aus der Weiterverrechnung dieser Kosten unter dem Budget.

### 1085 Stadtentwicklung

Der Mehraufwand von rund Fr. 30'000.– ist auf höhere Beiträge an die Agglo Obersee, die Region ZürichseeLinth sowie die Metropolitankonferenz Zürich zurückzuführen.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>109</b>	<b>Finanzen</b>	<b>22'568'300</b>	<b>102'596'400</b>	<b>34'355'825.08</b>	<b>112'570'643.96</b>	<b>22'416'700</b>	<b>107'273'800</b>
1090	Gemeindesteuern	1'060'000	74'976'000	1'000'953.82	81'605'623.46	840'000	77'080'000
1092	Einnahmenanteile	70'000	17'770'400	78'281.70	19'918'417.61	70'000	19'784'400
1093	Zinsen	4'746'600	2'814'000	3'460'861.10	3'477'680.34	4'239'800	3'027'900
1094	Erträge ohne Zweckbindung	182'000	2'285'400	183'273.30	2'167'476.05	180'700	1'854'200
1095	Rechnungsergebnis			11'737'110.47			
1096	Abschreibungen	11'638'000		12'871'565.98	430'363.45	11'867'400	484'600

### 1090 Gemeindesteuern

Insgesamt resultierte ein Mehrertrag von rund 6,7 Mio. Franken. Wesentlich höhere Erträge sind bei den Einkommens- und Vermögenssteuern mit 1,1 Mio. Franken, bei den Nachzahlungen für frühere Jahre von 4,3 Mio. Franken und bei den Handänderungssteuern von rund Fr. 345'000.– zu verzeichnen. Der Aufwand für Abschreibungen, Erlasse und Verluste liegt rund Fr. 135'000.– unter dem Budget. Schliesslich wurde eine Rückstellung von Fr. 500'000.– aufgelöst, die im Vorjahr wegen der Änderung des Tarifs zur Besteuerung der Alleinerziehenden gebildet worden war.

### 1092 Einnahmenanteile

Die Einnahmenanteile liegen 2,1 Mio. Franken über dem Budget. Die grössten Mehrerträge resultierten bei den Anteilen juristischer Personen (+ Fr. 1,06 Mio. Franken), bei den Grundstückgewinnsteuern (+ Fr. 330'000.–), bei den Steuern für Bezüge aus der beruflichen Vorsorge (+ Fr. 110'000.–) und bei den Quellensteuern (+ Fr. 580'000.–).

### 1093 Zinsen

Bei den Zinsen resultierte statt eines Aufwands von 1,9 Mio. Franken ein Ertrag von Fr. 16'000.–. Allein bei den Zinsen an Banken und Dritte ergab sich ein Minderaufwand von 1,3 Mio. Franken. Das Zinsniveau stieg nicht wie prognostiziert an, sondern sank sogar. Der Rechnungsabschluss 2007 führte sodann zu einer guten Liquidität und folglich zu einem geringeren Fremdmittelbedarf. Und schliesslich war auch das Investitionsvolumen 2008 geringer als angenommen.

Beim Zinsertrag resultierte ein Mehrertrag von Fr. 150'000.–, indem – auch auf Grund der erwähnten Liquidität – von einem guten Angebot der Postfinance profitiert werden konnte. Ein weiterer Mehrertrag von Fr. 135'000.– ergab sich aus den höheren Dividendenzahlungen der EWJR AG.

Schliesslich ist in dieser Kontengruppe auch der Buchgewinn aus dem Verkauf des Grundstücks Nr. 355 Stampf an die Gerteis Immobilien AG enthalten. Der Stadtrat beschloss, diesen Ertrag der Vorfinanzierung Landerwerbe zuzuweisen (siehe Kontengruppe 1096). Dieser Entscheid wird der Bürgerschaft im Rahmen der Rechnungsvorlage 2008 zur Kenntnisnahme vorgelegt. Weitere bilanzmässige Vorgänge wie die Rückzahlung von Darlehen führten ebenfalls zu guter Liquidität und tieferem Fremdmittelbedarf.

### 1094 Erträge ohne Zweckbindung

Der Ertrag liegt Fr. 120'000.– unter dem Budget. Zwar war eine Mehreinnahme von Fr. 150'000.– aus der Rückzahlung der Aktien Krone Kemperten AG zu verzeichnen, andererseits gab es jedoch auch Mindereinnahmen. So bei den Bussen und beim Grundbeitrag an die Strassenlasten.

### 1095 Rechnungsergebnis

Das Rechnungsergebnis wird im Bericht zur Rechnung auf Seite 6 kommentiert.

### 1096 Abschreibungen

Es entstand ein Mehraufwand von Fr. 800'000.–. Zurückzuführen ist dieser auf die Bildung eines Delkrederes für unsichere Ausstände von Fr. 130'000.–. Abgeschrieben wurden zusätzlich im Rahmen der Bilanzbewertung Instandstellungskosten bei der Liegenschaft Hauptplatz 6. Sodann kommt hier die Einlage des Buchgewinns Gerteis in die Reserve für Landerwerbe zum Ausdruck (siehe Kontengruppe 1093). Und schliesslich wurden Rückstellungen in der Höhe von Fr. 70'000.– aufgelöst und Reservenbezüge von Fr. 360'000.– bei den Vorfinanzierungen Gesamtverkehrs- und Verkehrsentlastung vorgenommen.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>1099</b>	<b>Liegenschaften Finanzvermögen</b>	<b>4'871'700</b>	<b>4'750'600</b>	<b>5'023'778.71</b>	<b>4'971'083.05</b>	<b>5'218'800</b>	<b>5'042'700</b>
109900	KREUZ, Kultur und Gastlichkeit	537'600	537'600	583'067.70	583'067.70	535'000	535'000
109901	Rütiwiesstrasse 8	23'600	23'600	22'600.00	22'600.00	25'900	25'900
109902	Lenggiserstrasse 1	26'500	26'500	35'108.05	35'108.05	26'500	26'500
109904	Jonaport 21 – 25	35'000	35'000	30'829.45	30'829.45	35'900	35'900
109906	Jonaport 8	15'600	15'600	10'851.17	10'851.17	17'500	17'500
109907	Jonaport 6	17'300	17'300	11'842.34	11'842.34	16'400	16'400
109908	St. Gallerstrasse 1	81'400	81'400	72'225.56	72'225.56	60'700	60'700
109909	Porthofstrasse 16	64'800	64'800	71'062.80	71'062.80	64'800	64'800
109910	Landwirtschaft Busskirch	1'800	1'800	1'824.00	1'824.00	1'800	1'800
109911	Bollwiesstrasse 4	104'200	104'200	101'751.15	101'751.15	99'100	99'100
109912	Hessenhofweg 15	21'600	21'600	21'600.00	21'600.00	40'200	40'200
109913	Tägernastrasse 18	111'300	111'300	105'355.00	105'355.00	126'200	126'200
109915	Scheune Porthofstrasse	6'200	6'200	3'713.23	2'900.00	4'400	4'400
109916	Kreuzstrasse 40	38'800	38'800	31'452.25	31'452.25	48'100	48'100
109917	Rietstrasse 74	18'900	18'900	18'828.00	18'828.00	18'900	18'900
109919	Merkurstrasse 20	148'600	148'600	154'351.85	154'351.85	157'400	157'400
109920	Alterswohnungen Etzelblick	308'000	308'000	324'354.70	324'354.70	326'000	326'000
109921	Bootsanlagen	680'000	680'000	721'635.34	721'635.34	801'100	801'100
109922	Parkplatz Bachstrasse	89'000	115'000	61'681.00	111'516.05	69'100	110'000
109923	Rietstrasse 88	60'800	60'800	64'510.65	64'510.65	63'700	63'700
109924	Zürcherstrasse 9	150'100	150'100	162'673.20	162'673.20	162'600	162'600
109925	Areal Zeughaus	527'500	527'500	519'870.47	519'870.47	551'700	551'700
109926	Areal Gaswerkstrasse	68'000	68'000	71'082.00	71'082.00	48'300	48'300
109927	Marktgasse 17	31'600	31'600	32'054.80	32'054.80	31'500	31'500
109928	Berufsschulhaus Zürcherstrasse 1	437'200	437'200	478'066.58	478'066.58	444'900	444'900
109929	Berufsschulhaus Zürcherstrasse 7	300'700	300'700	325'941.72	325'941.72	308'700	308'700
109930	J.J. Mettlerstrasse 8	6'000	6'000	6'799.00	6'799.00	6'000	6'000
109931	Hochbaute Parkhaus See	10'900	12'100	14'431.30	14'431.30	73'500	73'500
109932	Parkplatz ARA	82'500	82'500	78'499.95	78'499.95	93'000	93'000
109933	Schweizerhaus Klosters	97'100	43'000	99'390.90	41'010.12	87'100	44'000
109934	Ferienhaus Lenzerheide	101'600	15'000	109'037.84	71'850.09	74'600	18'400
109935	Bubikerhaus	38'000	38'000	37'800.00	37'800.00	35'800	35'800
109936	St. Gallerstrasse 15	71'700	71'700	51'932.55	51'932.55	146'600	33'900
109937	Rathausplatz 2	132'800	132'800	142'627.25	142'627.25	136'600	136'600
109938	Hauptplatz 6	92'400	92'400	89'700.00	89'700.00	92'700	92'700
109939	Oberseestrasse 46	86'000	86'000	85'922.30	85'922.30	87'900	87'900
109940	Tiefenastrasse 7	23'200	21'600	21'690.00	21'690.00	26'700	26'700
109941	Rietstrasse 66	142'000	142'000	145'133.05	145'133.05	142'000	142'000
109942	Mythenstrasse 35	25'700	25'700	33'018.01	33'018.01	63'200	63'200
109943	Kinderhort Kreuzstrasse 42	49'700	49'700	63'314.60	63'314.60	60'700	60'700
109999	Diverse Grundstücke	6'000		6'148.95		6'000	1'000

**1099 Liegenschaften im Finanzvermögen**

Liegenschaften im Finanzvermögen dürfen grundsätzlich den öffentlichen Haushalt nicht belasten, das heisst sie sollten kostenneutral sein. Bei den nachstehenden Liegenschaften sind die Abweichungen gegenüber dem Budget relativ gross oder es wird keine ausgeglichene Rechnung präsentiert:

- 109900 KREUZ, Kultur und Gastlichkeit  
Der höhere Aufwand ist vor allem auf einen Wasserschaden im Untergeschoss und einen Schiebetüren-Ersatz bei der Küche zurückzuführen.
- 109922 Parkplatz Bachstrasse  
Aus der Vermietung der Parkplätze resultiert ein Überschuss zu Gunsten des allgemeinen Haushalts. Der Minderaufwand ist auf einen Verzicht auf eine Schrankenanlage zurückzuführen.
- 109933 Schweizerhaus Klosters  
Der Betrieb der Ferienhäuser ist defizitär. Die Belastung des öffentlichen Haushalts durch das Schweizerhaus Klosters betrug 2008 knapp Fr. 60'000.–.
- 109934 Ferienhaus Lenzerheide  
Gegenüber dem Vorjahr konnte eine wesentliche Verbesserung des Betriebsergebnisses erreicht werden. Die Belastung des öffentlichen Haushalts betrug noch knapp Fr. 40'000.–.

**11 Bau, Verkehr, Umwelt**

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>11</b>	<b>Bau, Verkehr, Umwelt</b>	<b>21'319'100</b>	<b>11'443'200</b>	<b>21'845'905.98</b>	<b>12'295'522.17</b>	<b>22'382'000</b>	<b>11'478'900</b>
	Total						
	Saldo		9'875'900		9'550'383.81		10'903'100
<b>110</b>	<b>Bauverwaltung/Liegenschaftsverwaltung</b>	<b>2'066'100</b>	<b>417'700</b>	<b>2'112'399.05</b>	<b>321'321.55</b>	<b>2'305'200</b>	<b>434'300</b>
1100	Bauverwaltung	1'297'500	246'600	1'304'544.55	140'846.80	1'390'500	250'400
1101	Liegenschaftsverwaltung	768'600	171'100	807'854.50	180'474.75	914'700	183'900

**1100 Bauverwaltung**

Der Nettoaufwand liegt um Fr. 110'000.– über dem Budget. Zurückzuführen ist dieses Ergebnis auf einen tieferen Gebührenertrag. Dieser wird jeweils auf Grund von Durchschnittszahlen budgetiert; 2008 wurden keine grossen Überbauungen bewilligt.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>111</b>	<b>Gemeindestrassen, Brücken, Plätze</b>	<b>6'929'600</b>	<b>3'306'600</b>	<b>7'010'099.63</b>	<b>3'632'852.15</b>	<b>7'269'100</b>	<b>3'419'800</b>
1110	Werkdienst	4'825'500	1'229'500	4'687'042.39	1'313'331.75	5'041'700	1'140'700
1111	Werkhof Bildaustrasse 20	228'000	201'000	251'576.34	248'039.50	173'500	225'200
<b>1113</b>	<b>Parkplatzbewirtschaftung (Spezialfinanzierung)</b>	<b>1'876'100</b>	<b>1'876'100</b>	<b>2'071'480.90</b>	<b>2'071'480.90</b>	<b>2'053'900</b>	<b>2'053'900</b>
11130	Parkhaus Schanz	408'800	408'800	351'068.28	351'068.28	334'100	334'100
11131	Parkhaus See	626'300	626'300	706'758.58	706'758.58	716'000	716'000
11132	Cityparkhaus		35'000		35'000.00		70'000
11133	öffentliche Parkplätze	697'800	780'200	670'652.20	952'854.04	658'700	895'900
11138	Finanzierung	53'000	25'800	53'000.00	25'800.00	58'000	37'900
11139	Ausgleich Spezialfinanzierung	90'200		290'001.84		287'100	
<b>112</b>	<b>Denkmalpflege, Heimatschutz</b>	<b>67'300</b>		<b>28'399.40</b>	<b>17'841.00</b>	<b>87'000</b>	<b>15'000</b>
<b>113</b>	<b>Parkanlagen, Rad- und Wanderwege</b>	<b>600'300</b>	<b>33'000</b>	<b>587'821.10</b>	<b>11'398.20</b>	<b>705'600</b>	<b>13'100</b>

**1110 Werkdienst**

Der Minderaufwand beträgt Fr. 220'000.–. Die Lohnkosten liegen um rund Fr. 140'000.– tiefer, zum Teil auf Grund von Versicherungsrückerstattungen. Unter dem Budget sind auch die Aufwendungen für den Winterdienst und die Strassenbeleuchtung. Mehrkosten entstanden hingegen im Werkhofbetrieb, insbesondere bei den Nebenkosten.

**1111 Werkhof Bildaustrasse 20**

Der Mehraufwand steht im Zusammenhang mit der Einrichtung von Räumen für die Jugendmusikschule. Trotzdem präsentiert sich das Konto nahezu ausgeglichen. Dies steht im Zusammenhang mit der konsequenteren Aufsplittung der Nebenkosten (siehe Kontengruppe 1110).

**11130 Parkhaus Schanz**

Der Parkgebührenertrag liegt um Fr. 20'000.– unter dem Budget, was im normalen Schwankungsbereich liegt. Der gesamte Gebührenertrag beläuft sich auf Fr. 310'000.–.

**11131 Parkhaus See**

Die Parkgebühren belaufen sich auf Fr. 595'000.– und liegen damit Fr. 65'000.– über dem Budget. Auch aus der Vermietung von nicht genutzten P+R-Parkplätzen resultierte ein Mehrertrag von Fr. 25'000.–. Dadurch wurde es möglich, der Unterhaltsreserve Fr. 80'000.– mehr als budgetiert zuzuweisen.

**11133 Öffentliche Parkplätze**

Insgesamt resultierte ein Mehrertrag von rund Fr. 200'000.–. Entscheidend dafür sind die höheren Parkgebühreneinnahmen. Diese belaufen sich auf rund Fr. 150'000.–, wobei die Erträge

aus den verschiedenen Parkierungsanlagen bzw. aus den vielfältigen Parkkarten unterschiedlich sind.

**11139 Ausgleich Spezialfinanzierung**

Bei der Parkplatzbewirtschaftung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung, das heisst der öffentliche Haushalt wird davon nicht betroffen. Auf Grund des Betriebsergebnisses konnten Fr. 290'000.– in die Spezialfinanzierung gelegt werden. Sie beträgt am 31. Dezember 2008 3,1 Mio. Franken.

**112 Denkmalpflege, Heimatschutz**

Die Budgetierung erfolgt jeweils aufgrund von Durchschnittswerten, da die im Verlauf eines Jahres eingehenden Gesuche nicht bekannt sind. 2008 lag der Nettoaufwand Fr. 55'000.– unter dem Budget.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>114</b>	<b>Öffentlicher Verkehr</b>	<b>2'485'000</b>	<b>97'000</b>	<b>2'407'060.92</b>	<b>149'539.45</b>	<b>2'641'800</b>	<b>147'600</b>
1140	Regionalverkehr	2'271'000	74'000	2'213'493.27	126'269.45	2'400'800	125'000
1141	Bahnstationen Jona, Kempraten, Blumenau	59'000	400	48'558.85	590.00	84'000	
1142	Schiffahrt, Hafenanlagen	140'000	22'600	139'063.75	22'680.00	142'000	22'600
1143	Flugwesen	15'000		5'945.05		15'000	

**1140 Regionalverkehr**

Der Nettoaufwand liegt Fr. 110'000.– unter dem Budget. Dieser ist auf einen tieferen Betriebsbeitrag an die Tarifverbunde zurückzuführen, und zwar auf Grund des Wegfalls eines finanzausgleichsbedingten Beitrags an den Anteil des Kantons auf Grund des Steuerfusses. Zudem war der Gesamtaufwand des Tarifverbunds Ostwind tiefer.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>115</b>	<b>Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung)</b>	<b>4'656'500</b>	<b>4'656'500</b>	<b>4'657'678.05</b>	<b>4'657'678.05</b>	<b>4'478'100</b>	<b>4'478'100</b>
1150	Kanalisationen und Aussenstationen	466'300		557'150.28	1'516.40	494'800	1'500
1151	Abwasserreinigungsanlage	1'436'100	143'500	1'541'230.79	211'070.05	1'510'500	97'300
1158	Finanzierung	1'900'300	4'513'000	1'919'042.02	4'445'091.60	2'412'000	4'379'300
1159	Ausgleich Spezialfinanzierung	853'800		640'254.96		60'800	

**1150 Kanalisationen und Aussenstationen**

Gegenüber dem Budget sind Mehraufwendungen von Fr. 90'000.– entstanden. Sie sind auf den baulichen Unterhalt der Kanäle zurückzuführen. Ins Gewicht fielen insbesondere die notwendigen Anpassungen und Sanierungen bei der Kanalisation Holzwisstrasse im Rahmen des Strassenbaus, die im Budget nicht vorgesehen waren.

**1151 Abwasserreinigungsanlage**

Die relativ grossen Abweichungen sind auf einen Schaden bei der Faulturmeinrichtung zurückzuführen, der auch erhebliche Auswirkungen auf den Energieverbrauch hatte; die Energie konnte zeitweise nicht mehr selber produziert werden. Ein Teil des Schadens war durch eine Versicherung gedeckt, so dass der Nettoaufwand nur um Fr. 40'000.– über dem Budget liegt.

**1159 Ausgleich Spezialfinanzierung**

Auch bei der Abwasserbeseitigung handelt es sich um eine Spezialfinanzierung, welche den öffentlichen Haushalt nicht betrifft. Auf Grund der vorerwähnten Mehrkosten sowie geringeren Anschluss- und Abwassergebühren liegt die Einlage in die Spezialfinanzierung um Fr. 210'000.– unter dem Budget. Per Ende 2008 beläuft sie sich auf rund 10 Mio. Franken.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>116</b>	<b>Abfallbeseitigung (Spezialfinanzierung)</b>	<b>2'583'800</b>	<b>2'583'800</b>	<b>2'953'521.22</b>	<b>2'953'521.22</b>	<b>2'551'300</b>	<b>2'551'300</b>
1160	Allgemeines	2'436'300	2'583'800	2'475'075.35	2'953'521.22	2'551'300	2'535'400
1169	Ausgleich Spezialfinanzierung	147'500		478'445.87			15'900

**1160 Allgemeines**

Gegenüber dem Budget resultiert ein Mehrertrag von Fr. 330'000.–. Mehraufwendungen entstanden vor allem bei der Grünabfuhr. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 850'000.– und liegen damit Fr. 150'000.– über dem Budget. Tiefere Kosten sind bei der Kartonabfuhr sowie bei den KEZO-Kosten zu verzeichnen (– Fr. 30'000.– bzw. – Fr. 65'000.–). Zum guten Gesamtergebnis trugen sodann die Sackgebühren bei, die Fr. 180'000.– über dem Budget liegen. Aus dem Verkauf von Papier resultierte auf Grund der sehr hohen Preise ein Mehrertrag von Fr. 130'000.– und schliesslich war auch beim Verkauf von Glas ein Mehrertrag von Fr. 70'000.– zu verzeichnen. Darin sind allerdings auch die Lieferungen 2007 enthalten.

**1169 Ausgleich Spezialfinanzierung**

Entsprechend der vorstehenden Zahlen konnten Fr. 330'000.– mehr in die Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung gelegt werden. Sie beläuft sich per Ende 2008 auf 3 Mio. Franken.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>117</b>	<b>Umweltschutz</b>	<b>417'500</b>	<b>117'000</b>	<b>492'140.01</b>	<b>140'627.15</b>	<b>582'700</b>	<b>130'700</b>
1170	Allgemeiner Umweltschutz	131'400	30'000	158'635.30	17'370.00	155'000	
1171	Öffentliche WC-Anlagen, Hauswartungen	286'100	87'000	333'504.71	123'257.15	427'700	130'700

**1170 Allgemeiner Umweltschutz**

Der Mehraufwand von netto Fr. 40'000.– steht im Zusammenhang mit der Entsorgung von Kehrriechschlacke beim Bau der Kompostieranlage Engelhölzli.

**1171 Öffentliche WC-Anlagen, Hauswartungen**

Die Abweichungen beim Aufwand und Ertrag sind im Wesentlichen auf interne Verrechnungen zurückzuführen, die sich auf Grund des flexiblen Einsatzes städtischen Personals ergeben.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>118</b>	<b>Bestattungswesen</b>	<b>721'200</b>	<b>7'000</b>	<b>679'738.80</b>	<b>1'462.70</b>	<b>770'300</b>	<b>7'000</b>

**118 Bestattungswesen**

Netto liegt der Aufwand Fr. 35'000.– unter dem Budget. Tiefe Unterhalts- und Bestattungskosten sind dafür massgebend.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>119</b>	<b>Planung, Naturschutz, Landwirtschaft</b>	<b>791'800</b>	<b>224'600</b>	<b>917'047.80</b>	<b>409'280.70</b>	<b>990'900</b>	<b>282'000</b>
1190	Stadtplanung	162'000	2'000	160'612.00		222'000	12'000
1191	Verkehrsplanung	130'000		157'691.60		190'000	10'000
1192	Naturschutz	421'000	220'100	503'602.80	403'475.20	439'000	238'000
1193	Landwirtschaft	25'300	500	41'160.45	3'636.50	29'100	2'000
1194	Forstwirtschaft	48'500		48'980.95		105'800	18'000
1195	Jagd, Fischerei, Tierschutz	5'000	2'000	5'000.00	2'169.00	5'000	2'000

**1191 Verkehrsplanung**

Der Mehraufwand von knapp Fr. 30'000.– ist auf Dienstleistungen Dritter für Studien, Abklärungen usw. zurückzuführen, die im Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht absehbar waren.

**1193 Naturschutz**

Der Aufwand beim Naturschutz liegt Fr. 100'000.– unter dem Budget. Das Ergebnis ist im Wesentlichen auf Beiträge des Kantons an verschiedene Naturschutzprojekte sowie an Unterhaltsarbeiten in den Jahren 2007 und 2008 zurückzuführen. Weitere Abweichungen beim Aufwand und Ertrag sind auf höhere Öko-Beiträge bzw. entsprechende Rückerstattungen von Bund und Kanton zurückzuführen.

**12 Bildung, Familie**

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009		
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	
<b>12</b>	<b>Bildung, Familie</b>	<b>Total</b>	<b>52'088'800</b>	<b>3'651'100</b>	<b>49'950'038.52</b>	<b>3'667'373.44</b>	<b>54'307'200</b>	<b>3'902'300</b>
		Saldo		48'437'700		46'282'665.08		50'404'900
<b>120</b>	<b>Schulbetrieb</b>		<b>34'936'300</b>	<b>1'810'400</b>	<b>33'558'394.57</b>	<b>1'554'097.84</b>	<b>35'911'800</b>	<b>1'629'200</b>
1200	Kindergarten		3'005'400	56'100	2'994'686.13	44'264.10	3'363'900	64'700
1201	Primarstufe		13'668'600	320'600	13'394'946.11	239'149.44	14'488'700	226'100
1202	Oberstufe		12'169'800	404'000	11'370'172.95	337'629.80	11'701'300	343'500
1203	Jugendmusikschule		2'348'200	777'700	2'254'143.71	771'083.55	2'521'800	771'700
1204	Sonderpädagogische Massnahmen		3'744'300	252'000	3'544'445.67	161'970.95	3'836'100	223'200

**1201 Primarstufe**

Netto sind Minderkosten von Fr. 190'000.– entstanden. Sie sind im Wesentlichen auf Nachfolgeregelungen mit jüngeren Lehrpersonen zurückzuführen, was tiefere Lohnkosten zur Folge hatte. Mehraufwendungen entstanden unter anderem für zwei zusätzliche Lernforumsgruppen sowie für Stellvertretungen für erkrankte Lehrpersonen.

**1202 Oberstufe**

Bei der Oberstufe liegt der Aufwand netto Fr. 730'000.– unter dem Budget. Auch hier liegt der Hauptgrund bei tieferen Lohnkosten. Bei den Anlagen Kreuzstrasse, Rain und Burgerau war die Pensenzahl tiefer und bei Pensionierungen wurden jüngere Lehrpersonen gewählt. Andererseits entstanden auch bei der Oberstufe Mehraufwendungen für Stellvertretungen. Kleinere, aber in der Summe doch bedeutsame Einsparungen ergaben sich bei den Materialkosten sowie beim Aufwand für die Anschaffung und den Unterhalt von Mobilien und Maschinen.

**1203 Jugendmusikschule**

Der Minderaufwand von netto Fr. 90'000.– ist auf weniger Schülerlektionen und somit entsprechend tiefere Lohnkosten zurückzuführen. Dementsprechend waren auch die Elternbeiträge etwas tiefer. Mehraufwendungen waren auch hier für Stellvertretungen zu verzeichnen.

**1204 Sonderpädagogische Massnahmen**

Auch bei den sonderpädagogischen Massnahmen liegt der Nettoaufwand tiefer, und zwar um Fr. 110'000.–. Bei der Oberstufe Rain wurde eine Kleinklasse weniger geführt. Zudem musste der Penspool nicht ausgeschöpft werden und es waren auch weniger Stellvertretungen nötig als angenommen. Mehrkosten entstanden für spezielle Lerntherapien. Sodann fielen die Staatsbeiträge für die Erstabklärungen tiefer aus als vom Kanton angekündigt.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>121</b>	<b>Schulanlässe, Freizeitgestaltung</b>	<b>1'373'600</b>	<b>340'300</b>	<b>1'255'024.45</b>	<b>336'187.70</b>	<b>1'386'700</b>	<b>339'500</b>
1210	Schulreisen	88'400	23'800	84'673.65	23'417.50	104'700	34'600
1211	Sportanlässe während der Schulzeit (max. Eintagesveranstaltungen)	24'400		7'602.30		25'900	
1212	Obligatorische Sport- wochen (Skilager)	742'000	236'500	718'272.75	233'619.50	731'500	229'000
1213	Klassenlager, Schul- verlegungen, mehrtägige Exkursionen	260'000	55'000	193'091.90	46'148.90	229'000	46'500
1214	Besondere Veranstal- tungen	152'800	1'000	146'594.85	4'906.80	182'400	2'000
1215	Freiwillige Ferienlager	50'000	16'000	49'015.00	18'879.00	58'200	18'900
1216	Übrige Freizeitangebote	56'000	8'000	55'774.00	9'216.00	55'000	8'500

**1213 Klassenlager, Schulverlegungen, mehrtägige Exkursionen**

Bei der Budgetierung wurde von 37 Klassenlagern ausgegangen. Effektiv durchgeführt wurden jedoch nur 28. Dementsprechend fielen die Kosten deutlich tiefer als budgetiert aus.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>122</b>	<b>Schulanlagen</b>	<b>6'347'400</b>	<b>1'064'000</b>	<b>6'095'016.36</b>	<b>1'224'943.80</b>	<b>7'083'800</b>	<b>1'184'500</b>
12200	Kindergarten Haldenstrasse	21'650	1'100	19'221.84	1'100.00	12'600	1'000
12201	Kindergarten Burgerau (Eigentum Gemeinnütziger Frauenverein Rapperswil- Jona)	95'700	500	94'677.17	500.00	88'500	700
12202	Kindergarten Thäli	52'400	900	45'421.49	900.00	52'900	700
12203	Kindergarten Hanfländer	67'900	1'400	58'535.52	1'400.00	64'800	1'100
12204	Kindergarten Busskirch- strasse	65'600	1'300	51'814.82	1'300.00	79'000	400
12205	Kindergarten Südquartier (Rietstrasse)	48'800	5'500	49'051.53	6'765.00	134'000	47'000
12206	Kindergarten Säntisstrasse	35'200	1'000	40'564.29	1'000.00	59'900	10'700
12207	Kindergarten Weiden	41'900	6'900	36'995.36	10'437.00	35'400	6'500
12208	Kindergarten Schachen	121'000	1'000	100'788.27	1'000.00	116'600	700
12209	Kindergarten Porthof	43'100	400	33'827.34	400.00	20'400	500
12210	Kindergarten Rain	61'000	1'000	56'305.35	1'000.00	34'100	900
12211	Kindergarten Bollwies	72'200	5'900	54'039.59	5'900.00	57'300	5'600
12212	Kindergarten Hummelberg	27'800	700	19'713.08	700.00	24'800	600
12213	Schulanlage Herrenberg	233'100	42'200	236'442.50	53'054.00	279'300	48'500
12214	Schulanlage Burgerau	398'200	21'400	315'430.79	105'571.80	332'700	84'200
12215	Schulanlage Kreuzstrasse	327'900	46'000	347'425.80	55'713.30	400'400	45'800
12216	Schulanlage Hanfländer	816'500	122'800	739'216.91	132'408.60	876'500	127'900
12217	Schulanlage Paradies- Lenggis	744'450	52'500	701'032.07	77'771.50	849'600	58'600
12218	Schulanlage Südquartier	243'500	28'600	271'832.69	30'616.00	267'500	29'100
12219	Schulanlage Weiden	470'600	11'700	474'394.94	17'330.65	603'200	9'700
12220	Schulanlage Schachen	695'800	99'500	671'881.47	98'947.95	755'700	80'200
12221	Schulanlage Dorf	127'200	3'600	106'012.82	3'600.00	142'900	1'900
12222	Schulanlage Rain	498'100	81'500	506'579.11	83'202.00	507'700	103'000
12223	Schulanlage Bollwies	580'200	91'700	624'247.59	100'146.00	725'700	86'700
12224	Schulanlage Wagen	267'400	57'100	264'587.39	58'136.00	340'800	56'600
12230	Grünfels	150'200	377'800	134'976.63	376'044.00	181'500	375'900
12299	Miet- und Benützung- entschädigungen für Schul- und Sportanlagen	40'000		40'000.00		40'000	
<b>123</b>	<b>Schulverwaltung</b>	<b>2'591'800</b>	<b>41'300</b>	<b>2'595'795.16</b>	<b>53'765.30</b>	<b>2'693'800</b>	<b>38'100</b>

## 122 Schulanlagen

### Kindergärten

Bei verschiedenen Kindergärten sind tiefere Nettokosten zu verzeichnen. Sie sind in den meisten Fällen darauf zurückzuführen, dass budgetierte Erneuerungen der Schliessanlagen zurückgestellt wurden.

## 12214 Schulanlage Burgerau

Der Nettoaufwand liegt rund Fr. 170'000.– unter dem Budget. Er ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass geplante Sanierungen zurückgestellt wurden. Diese sollen im Rahmen der bevorstehenden Raumreorganisation vorgenommen werden. Zudem resultieren Mieteinnahmen für den Pavillon, der vom BWZ benutzt wird.

**12216 Schulanlage Hanfländer**

Der Minderaufwand von netto Fr. 90'000.– ist auf verschiedene kleinere Positionen im Bereich baulicher Unterhalt und Anschaffungen zurückzuführen. Zudem wurde die Planung der neuen Heizungssteuerung ins laufende Bauprojekt übernommen. Schliesslich ergaben sich auch Mehrerträge aus Benützungschädigungen.

**12217 Schulanlage Paradies-Lenggis**

Auch bei dieser Schulanlage liegen die Nettokosten unter dem Budget, nämlich um rund Fr. 70'000.–. Beim baulichen Unterhalt waren dank des Einsatzes des Werkdienstes bei den Aussenanlagen namhafte Einsparungen möglich. Einzelne Unterhaltsarbeiten wurden zurückgestellt. Sodann waren auch hier die Benützungsgebühren höher als budgetiert.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>124</b>	<b>Übrige Schulbetriebskosten</b>	<b>4'646'900</b>	<b>290'900</b>	<b>4'221'131.73</b>	<b>363'728.70</b>	<b>4'770'500</b>	<b>468'000</b>
1240	Informatik Schule	917'800		904'487.46	2'069.50	1'303'200	150'000
1241	Schulpsychologischer Dienst, diverse Beratungsstellen	254'100		275'527.15		257'300	
1242	Religions- und Bibelunterricht	252'000	252'000	272'889.30	272'889.30	273'400	269'500
1243	Schülertransporte	270'000		256'459.80	378.00	277'000	
1244	Freiwilliger Schulbetriebsaufwand, Aufgabenhilfe	137'900	35'000	149'264.80	46'000.00	210'700	44'000
1245	Übriger Schulbetriebsaufwand	132'700	2'000	126'647.45	950.00	76'300	
1246	Schulgelder	2'593'000		2'159'428.20	19'541.90	2'293'000	

**1246 Schulgelder**

Der Minderaufwand beläuft sich auf Fr. 450'000.–. Die Schulgelder für die Werkjahrschule liegen rund Fr. 95'000.– unter dem Budget. Im Zeitpunkt der Budgetierung lagen weder das Budget 2008 noch die Rechnung 2007 für die Werkjahrschule vor. Die Annahmen wurden deshalb auf den Schülerzahlen des Schuljahres 2007/08 getroffen. Sie waren wesentlich höher als heute.

Fr. 320'000.– liegt der Nettoaufwand unter dem Budget bei den gesetzlichen Beiträgen an Sonderschulkosten. Im Zeitpunkt der Budgetierung waren 74 Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen und rund 20 neue Verfügungen waren angemeldet. Effektiv besuchten dann im Kalenderjahr durchschnittlich 80 Jugendliche Sonderschulen.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>1247</b>	<b>Fonds</b>	<b>1'900</b>	<b>1'900</b>	<b>21'900.00</b>	<b>21'900.00</b>	<b>4'500</b>	<b>4'500</b>
12471	Fonds Schule Wagen	500	500	2'500.00	2'500.00	2'500	2'500
12472	Fonds Jugendmusikschule	100	100	100.00	100.00	500	500
12473	Fonds Jugendorchester	100	100	100.00	100.00	100	100
12474	Fonds Stipendien und Darlehen	1'200	1'200	19'200.00	19'200.00	1'400	1'400
1248	Bewegungs- und Gesundheitsförderung	87'500		54'527.57		48'200	
1249	Projekt Sport-/Talentklassen					26'900	

**1248 Bewegungs- und Gesundheitsförderung**

Der Minderaufwand von Fr. 30'000.– ist auf weniger Coaching-  
lektionen sowie den günstigeren Einkauf von bewex-Bewe-  
gungsmaterial zurückzuführen.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>125</b>	<b>Familienergänzende Kinderbetreuung</b>	<b>1'304'600</b>		<b>1'320'108.22</b>		<b>1'568'500</b>	<b>128'400</b>
1250	Projekt Tagesstrukturen	445'700		479'123.89		373'400	
1251	Verein Kinderhort	693'500		681'000.00		714'000	
1252	Verein Tagesfamilien	59'100		69'813.83		79'000	
1253	Verein Familienforum	106'300		81'300.00		77'500	
1254	Projekt Nachmittags- betreuung					184'700	128'400
1255	Verein Spatzennest					90'000	
1256	Vorschulkindergarten					15'000	
1257	Verwaltung, Koordination			8'870.50		34'900	

**1253 Familienforum**

Der Minderaufwand ist auf den Wechsel des Betriebsjahrs vom  
Schuljahr auf das Kalenderjahr zurückzuführen. Budgetiert  
wurde der Beitrag für 17 Monate; die entsprechende finanziel-  
le Anpassung wurde jedoch bereits 2007 vorgenommen.

**1257 Verwaltung, Koordination**

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Kinderbetreuungs-  
angebots, dem die Bürgerschaft an der Bürgerversammlung  
vom September 2008 im Grundsatz zustimmte, wurde die  
30%-Stelle einer Leiterin Familienergänzende Kinderbetreu-  
ung geschaffen.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>126</b>	<b>Bibliotheken</b>	<b>680'000</b>	<b>102'600</b>	<b>706'714.93</b>	<b>130'402.40</b>	<b>711'500</b>	<b>114'000</b>
1260	Bibliothek Jona	373'400	59'600	364'791.97	71'254.50	384'600	63'000
1261	Bibliothek Rapperswil	306'600	43'000	341'922.96	59'147.90	326'900	51'000
<b>127</b>	<b>Volksschule</b>	<b>18'000</b>		<b>1'671.00</b>			
<b>128</b>	<b>Mütter- und Väter-beratung</b>	<b>167'200</b>	<b>1'600</b>	<b>173'182.10</b>	<b>4'247.70</b>	<b>168'100</b>	<b>600</b>
<b>129</b>	<b>Übrige Bildungsstätten</b>	<b>23'000</b>		<b>23'000.00</b>		<b>12'500</b>	

**127 Volksschule**

Das Schulgeld für die Beschulung der Schülerinnen und Schülern aus den Gebieten Stuck und Weid in Eschenbach wird auf Grund der neuen Vereinbarung bei der Kontengruppe 1246 verbucht.

13 Gesellschaft

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
13	<b>Gesellschaft</b>	<b>13'004'300</b>	<b>5'378'600</b>	<b>12'116'071.36</b>	<b>5'209'945.21</b>	<b>13'614'200</b>	<b>5'011'300</b>
	Total						
	Saldo		7'625'700		6'906'126.15		8'602'900
130	<b>Soziale Wohlfahrt</b>	<b>2'752'500</b>	<b>910'000</b>	<b>2'804'528.35</b>	<b>896'761.35</b>	<b>2'866'500</b>	<b>880'000</b>
1300	Sozialversicherungen	1'851'000		1'940'704.65		2'015'000	
1301	Krankenpflege-Grundversicherung	901'500	910'000	863'823.70	896'761.35	851'500	880'000
131	<b>Sozialhilfe</b>	<b>2'812'900</b>	<b>680'000</b>	<b>2'735'352.75</b>	<b>665'131.15</b>	<b>3'191'600</b>	<b>587'500</b>
1310	Allgemeine Sozialhilfe	1'352'900	205'000	1'404'048.45	62'287.25	1'706'600	155'000
1311	Asylsuchende	710'000	470'000	820'355.35	597'492.15	785'000	427'500
1312	Arbeitslose	750'000	5'000	510'948.95	5'351.75	700'000	5'000
132	<b>Finanzielle Sozialhilfe</b>	<b>4'779'000</b>	<b>2'898'600</b>	<b>4'244'169.45</b>	<b>2'727'968.76</b>	<b>4'264'000</b>	<b>2'565'500</b>
1320	Ortsbürger	320'000	101'500	192'851.80	117'786.00	260'000	81'500
1321	Kantonsbürger	550'000	350'000	468'012.10	333'701.90	500'000	280'000
1322	Bürger anderer Kantone	2'100'000	1'400'000	1'734'053.70	1'151'684.06	1'900'000	1'250'000
1323	Ausländer	1'700'000	950'000	1'678'999.25	956'608.85	1'500'000	850'000
1324	<b>Notwohnungen</b>	<b>89'000</b>	<b>89'000</b>	<b>109'366.60</b>	<b>109'366.60</b>	<b>104'000</b>	<b>104'000</b>
13241	Notwohnungen Sozialwesen	35'000	35'000	55'366.60	55'366.60	50'000	50'000
13242	Notunterkunft Busskirch, Hessenhofweg 8	54'000	54'000	54'000.00	54'000.00	54'000	54'000
1325	NEE Nichteintretensentscheide	20'000	8'100	60'886.00	58'821.35		

**1300 Sozialversicherungen**

Die Budgetierung des Anteils an die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV erfolgt jeweils auf Grund von provisorischen Angaben des Kantons. Effektiv betrug der Anteil rund Fr. 75.30 je Einwohnerin/Einwohner. Daraus ergaben sich Mehraufwendungen von rund Fr. 90'000.–.

**1310 Allgemeine Sozialhilfe**

Der Mehraufwand beläuft sich netto auf rund Fr. 190'000.–. Er ist im Wesentlichen auf den höheren Anteil an den Kosten des Zweckverbandes Soziale Dienste zurückzuführen. Tiefer ausgefallen sind die Mutterschaftsbeiträge, unter anderem wegen der Mutterschaftsentschädigungen.

**1311 Asylsuchende**

Der Nettoaufwand bewegt sich im Rahmen des Budgets. Allerdings ergaben sich beim Aufwand und Ertrag grosse Abweichungen, indem die Zahl der Asylsuchenden viel grösser war als angenommen, andererseits ergaben sich dadurch auch höhere Rückerstattungen von Bund und Kanton.

**1312 Arbeitslose**

Der Minderaufwand liegt bei Fr. 240'000.–. Die Zahl der Personen in Beschäftigungsprogrammen war ungefähr gleich hoch wie im Vorjahr, allerdings waren darunter mehr junge Personen als angenommen. Das schlägt sich in tieferen Lohnkosten nieder.

**132 Finanzielle Sozialhilfe**

Die Budgetierung der finanziellen Sozialhilfe ist ausserordentlich schwierig, da zahlreiche Faktoren einen Einfluss haben, die sich relativ rasch auch wieder ändern können. Insgesamt liegen die Kosten um Fr. 365'000.– unter dem Budget. Sie bewegen sich damit im Rahmen der Rechnung 2007. Wie sich die aktuellen wirtschaftlichen Probleme kurz- und mittelfristig in diesem Bereich auswirken werden, ist zurzeit noch schwierig abzuschätzen.

**13241 Notwohnungen Sozialwesen**

An der Lenggiserstrasse 1 wurde eine zusätzliche Notwohnung eingerichtet. Die Finanzierung erfolgte über zusätzliche Rückerstattungen und einer Entnahme aus der entsprechenden Reserve.

**1325 NEE Nichteintretensentscheide**

Im Zeitpunkt der Budgetierung war die Sachlage noch relativ unklar, die eingesetzten Budgetbeträge erwiesen sich als viel zu niedrig. Per Saldo ist jedoch die Belastung der Stadt aber tiefer als angenommen.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>133</b>	<b>Jugendhilfe</b>	<b>2'273'000</b>	<b>745'100</b>	<b>1'946'628.11</b>	<b>771'125.65</b>	<b>2'074'700</b>	<b>568'300</b>
1330	Kinder und Jugendliche	581'500	305'000	394'198.05	242'425.85	421'000	185'000
1331	Alimentenbevorschussung	850'000	430'000	745'153.35	515'736.80	750'000	370'000
1332	Schulsozialarbeit	294'000		292'178.25		331'300	
1333	Strassensozialarbeit	10'000					
1334	Kinder- und Jugendarbeit	537'500	10'100	515'098.46	12'963.00	572'400	13'300
<b>134</b>	<b>Vormundschaft</b>	<b>85'000</b>	<b>95'000</b>	<b>98'841.80</b>	<b>118'488.40</b>	<b>902'400</b>	<b>370'000</b>
1341	Regionale Vormundschaft See-Linth (RJ und EGS)					902'400	370'000
<b>135</b>	<b>Sozialer Wohnungsbau</b>	<b>27'000</b>		<b>21'352.20</b>		<b>25'000</b>	
<b>136</b>	<b>Humanitäre Hilfe</b>	<b>200'000</b>		<b>200'000.00</b>		<b>200'000</b>	
<b>137</b>	<b>Integration</b>	<b>25'000</b>		<b>34'728.80</b>		<b>50'000</b>	
<b>138</b>	<b>Fonds Soziales</b>	<b>49'900</b>	<b>49'900</b>	<b>30'469.90</b>	<b>30'469.90</b>	<b>40'000</b>	<b>40'000</b>

### **1330 Kinder und Jugendliche**

Der Nettoaufwand liegt Fr. 125'000.– unter dem Budget. Deutlich tiefer sind der Gemeindebeitrag an das Kinderschutzzentrum (– Fr. 50'000.–) sowie die Kosten für die Unterbringung in Kinder- und Jugendheimen (– Fr. 160'000.–). Bei beiden Aufwandpositionen spielen die Fallzahlen bzw. die Aufenthaltstage eine Rolle. Diese sind nicht vorhersehbar. Entsprechend des geringeren Aufwands waren auch die Staatsbeiträge an die Heimkosten deutlich tiefer als budgetiert.

### **1331 Alimentenbevorschussung**

Der Nettoaufwand liegt Fr. 190'000.– unter dem Budget. Einerseits ist der Aufwand um rund Fr. 95'000.– unter dem Budget, andererseits liegen die Rückerstattungen deutlich über dem Budgetbetrag. Neben dem guten wirtschaftlichen Umfeld ist dies auch auf ein konsequentes Inkasso zurückzuführen.

### **137 Integration**

Der Mehraufwand ist auf die Erarbeitung des Integrationskonzepts zurückzuführen. Zudem wurden auf Grund des Erfolgs zusätzliche Kurse «Deutsch im Alltag» angeboten, die von der Stadt unterstützt werden.

**14 Gesundheit, Alter**

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
14	<b>Gesundheit, Alter</b>	<b>3'336'800</b>	<b>1'267'400</b>	<b>3'352'346.60</b>	<b>1'265'810.66</b>	<b>3'474'000</b>	<b>1'270'900</b>
	Total						
	Saldo		2'069'400		2'086'535.94		2'203'100
140	Ambulante Kranken- pflege	14'000		24'262.50		16'000	
141	Pilzkontrolle	8'900	1'300	9'812.10	1'301.00	12'100	1'300
142	Übriges Gesundheits- wesen	26'000		76'927.69		38'000	
143	Invalidität	37'200		32'709.50		37'500	

**142 Übriges Gesundheitswesen**

Die Aufwendungen für Projekte waren zu tief budgetiert. An der Expo08 wurde die städtische Sonderschau «Kinder im Gleichgewicht» gezeigt. Sie bildete zugleich den Start des gleichnamigen Projekts, das weitergeführt wird. Sodann wurde die Bevölkerungsbefragung «zweite Lebenshälfte» durchgeführt.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
144	<b>Alters- und Pflegeheime</b>	<b>197'300</b>		<b>181'217.00</b>		<b>201'100</b>	
1442	Pflegezentrum Linthgebiet	160'000		143'917.00		160'000	
1446	Stiftung Alterswohnungen Jona	37'300		37'300.00		41'100	
145	<b>Fonds</b>	<b>11'400</b>	<b>11'400</b>	<b>11'400.00</b>	<b>11'400.00</b>	<b>14'900</b>	<b>14'900</b>
14502	Fonds Gesundheit, Alter	11'400	11'400	11'400.00	11'400.00	14'900	14'900
146	<b>Gesundheitsdienst</b>	<b>177'200</b>		<b>178'821.10</b>	<b>- 1'590.34</b>	<b>182'300</b>	
1460	Schularztdienst	41'200		36'509.30		45'100	
1461	Schulzahnpflege	136'000		142'311.80	- 1'590.34	137'200	
147	<b>Stiftung RaJoVita</b>	<b>2'864'800</b>		<b>2'837'196.71</b>		<b>2'972'100</b>	
148	<b>Alters- und Pflegeheime</b>		<b>1'254'700</b>		<b>1'254'700.00</b>		<b>1'254'700</b>
1480	Pflegezentrum Bühl		671'200		671'200.00		671'200
1481	Pflegezentrum Meienberg		583'500		583'500.00		583'500

**15 Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus**

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>15</b>	<b>Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus</b>	<b>5'184'400</b>	<b>2'330'500</b>	<b>5'098'768.64</b>	<b>2'375'898.85</b>	<b>5'714'200</b>	<b>2'388'300</b>
	Total						
	Saldo		2'853'900		2'722'869.79		3'325'900
<b>153</b>	<b>Sport-Beiträge</b>	<b>1'226'600</b>		<b>1'198'002.25</b>		<b>1'286'900</b>	
<b>154</b>	<b>Sportanlagen</b>	<b>3'427'600</b>	<b>1'728'500</b>	<b>3'365'615.47</b>	<b>1'750'084.35</b>	<b>3'861'600</b>	<b>1'777'200</b>
1540	Sportanlagen Grünfeld, Lido und Wagen	832'400	2'000	710'424.22	24'958.50	837'500	
1541	Sporthalle Grünfeld	391'500	343'500	365'126.85	361'656.00	409'800	392'000
1542	Wassersportzentrum	21'300	20'000	37'373.85	20'000.00	21'500	20'000
1543	Schwimmbad Lido	397'500	250'700	381'247.44	258'609.85	470'400	238'400
1544	Seebadanstalt Rapperswil	97'300	4'200	88'152.61	6'102.00	103'000	
1545	Strandbad Stampf	272'700	205'500	229'372.27	87'702.00	417'100	196'200
1546	Eisanlagen Lido	1'350'700	898'300	1'494'507.54	986'716.50	1'544'800	925'000
1547	Schützenhäuser Grunau und Langmoos	49'900	4'300	51'410.69	4'339.50	43'000	5'600
1549	Übrige Sportanlagen (Vita Parcours)	14'300		8'000.00		14'500	
<b>155</b>	<b>Freizeitanlagen</b>	<b>151'500</b>	<b>126'800</b>	<b>166'384.18</b>	<b>147'300.80</b>	<b>148'000</b>	<b>119'700</b>
1550	Familiengärten	60'700	60'700	78'600.85	78'600.85	35'500	35'500
1551	Jugendherberge Busskirch	66'000	37'100	78'607.42	43'459.95	90'300	64'500
1552	Bürogebäude Lido	24'800	29'000	9'175.91	25'240.00	22'200	19'700
<b>156</b>	<b>Tourismus</b>	<b>220'600</b>		<b>249'336.75</b>		<b>325'600</b>	

**1540 Sportanlagen Grünfeld**

Die Minderkosten von Fr. 145'000.– sind im Wesentlichen auf einen geringeren Verbrauch von Wasser, Dünger und Sand, auf tiefere Unterhaltskosten für Gebäude, Anlagen und Mobilien sowie auf eine Rückzahlung aus einem früheren Schadenfall zurückzuführen. Zudem wurde eine vorgesehene Zaunsanierung zurückgestellt.

**1541 Sporthalle Grünfeld**

Der Minderaufwand von insgesamt Fr. 45'000.– ist auf zurückgestellte Unterhaltsarbeiten bzw. die Auflösung einer Rückstellung für vorgenommene Sanierungsmassnahmen sowie geringere Kosten für Reinigungsmaterial zurückzuführen. Mehraufwendungen entstanden andererseits beim Verbrauchsmaterial.

**1545 Strandbad Stampf**

Es entstand insgesamt ein Mehraufwand von Fr. 75'000.–, der zum überwiegenden Teil auf Mindereinnahmen zurückzuführen ist. Da die Anlage nicht auf Saisonbeginn neu eröffnet werden konnte, wurden deutlich weniger Saisonabonnements verkauft als angenommen. Deren Preis wurde zudem wegen der späteren Eröffnung um 50 Prozent reduziert. Auch bei den Campingplätzen war keine Vollvermietung möglich.

**1546 Eisanlagen Lido**

Per Saldo entstanden Mehrkosten von Fr. 55'000.–. Die relativ grossen Abweichungen auf der Aufwand- und Ertragsseite sind vor allem auf Folgendes zurückzuführen: Beim baulichen Unterhalt und bei den technischen Anlagen waren verschiedene nicht budgetierte Vorkehren notwendig, wie Sicherheitsmassnahmen, Glykoleitungssanierung Aussenfeld, Bandenreparaturen usw. Zudem wurde ein Betriebsleiter vor Ort im Teilzeitpensum angestellt. Mehreinnahmen ergaben sich beim öffentlichen Eislauf, aus Benützungsgebühren sowie aus dem Automaten-Verkauf von Getränken, Snacks usw.

**1552 Bürogebäude Lido**

Der Minderaufwand ist auf den Verzicht von budgetierten Malerarbeiten zurückzuführen.

**156 Tourismus**

Der Mehraufwand von Fr. 30'000.– ist auf nicht budgetierte Unterhaltsarbeiten für die Weihnachtsbeleuchtung sowie Kostenbeiträge an den Informationsprospekt «Parkierungsanlagen» und den Adventskalender Neuhof zurückzuführen.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>157</b>	<b>Übrige Verwaltungsliegenschaften</b>	<b>158'100</b>	<b>475'200</b>	<b>119'429.99</b>	<b>478'513.70</b>	<b>92'100</b>	<b>491'400</b>
1570	Liegenschaft Bollwies (Feuerwehr, Militär, Zivilschutz, Sicherheit)	75'900	471'200	85'486.30	466'200.00	13'900	466'800
1571	Übrige Verwaltungsliegenschaften	82'200	4'000	33'943.69	12'313.70	76'300	22'500
1572	Übrige Verwaltungsgrundstücke					1'900	2'100

**1571 Übrige Verwaltungsliegenschaften**

Der Minderaufwand von Fr. 55'000.– ist auf den Verzicht von Unterhaltsarbeiten bei der Zivilschutzanlage Thäli und beim Rebhäuschen Lindenhof sowie von internen Verrechnungen im Zusammenhang mit dem Reinigungsmittel-Einkauf zurückzuführen.

**16 Sicherheit, Versorgung, Anlässe**

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008		Budget 2009	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>16</b>	<b>Sicherheit, Versorgung, Anlässe</b>	<b>4'315'300</b>	<b>2'654'600</b>	<b>4'404'233.77</b>	<b>2'742'175.85</b>	<b>4'551'800</b>	<b>2'949'000</b>
	Total						
	Saldo		1'660'700		1'662'057.92		1'602'800
<b>161</b>	<b>Polizei</b>	<b>1'092'600</b>	<b>311'500</b>	<b>1'142'338.50</b>	<b>307'811.30</b>	<b>1'311'400</b>	<b>314'000</b>
<b>162</b>	<b>Feuerwehr (Spezialfinanzierung)</b>	<b>2'131'400</b>	<b>2'131'400</b>	<b>2'193'553.35</b>	<b>2'193'553.35</b>	<b>2'129'900</b>	<b>2'129'900</b>
1620	Feuerwehr Rapperswil-Jona	1'962'100	1'810'700	1'900'764.03	2'038'160.36	1'880'500	1'961'400
1622	Chemiestützpunkt	169'300	93'000	155'392.99	102'830.45	168'500	105'000
1629	Ausgleich Spezialfinanzierung		227'700	137'396.33	52'562.54	80'900	63'500
<b>163</b>	<b>Militär (Kantonemente)</b>	<b>73'600</b>	<b>5'000</b>	<b>67'306.40</b>	<b>26'182.60</b>	<b>68'100</b>	<b>12'000</b>
<b>164</b>	<b>Zivilschutz</b>	<b>515'600</b>	<b>90'900</b>	<b>533'693.90</b>	<b>157'080.30</b>	<b>675'400</b>	<b>358'900</b>
1640	Zivilschutz allgemein	60'000	60'000	114'712.00	114'712.00	120'000	120'000
1641	Zivilschutz Rapperswil-Jona	437'400	30'900	410'390.88	37'368.30	306'700	12'000
1642	Gemeindeführungsstab	18'200		8'591.02		21'700	
1643	Zivilschutzorganisation ZSO See-Linth				5'000.00	227'000	226'900
<b>165</b>	<b>Seerettungsdienst</b>	<b>95'000</b>	<b>61'800</b>	<b>75'031.90</b>	<b>55'971.80</b>	<b>118'000</b>	<b>80'200</b>
<b>166</b>	<b>Anlässe, Veranstaltungen Dritter</b>	<b>365'000</b>	<b>54'000</b>	<b>351'982.45</b>	<b>1'576.50</b>	<b>215'000</b>	<b>54'000</b>
<b>167</b>	<b>Öffentliche Brunnen</b>	<b>40'900</b>		<b>39'322.27</b>		<b>32'800</b>	
<b>168</b>	<b>Übrige Rechtsaufsicht</b>	<b>1'200</b>		<b>1'005.00</b>		<b>1'200</b>	

**161 Polizei**

Insgesamt entstand ein Mehraufwand von Fr. 55'000.–. Er ist auf den Einsatz einer privaten Sicherheitsfirma im Gebiet Stampf bis Hochschule im Sommer, auf eine leicht höhere Entschädigung an den Kanton für die Stadtpolizei sowie einen nicht budgetierten Beitrag an die kantonale Notrufzentrale zurückzuführen.

**1620 Feuerwehr Rapperswil-Jona**

Per Saldo resultierte ein Ertrag von Fr. 140'000.– statt einem budgetierten Aufwand von Fr. 150'000.–. Die Hauptgründe liegen bei tieferen Ausbildungs- und Kurskosten, höheren Feuerwehersatzabgaben (+ Fr. 150'000.–) und einer starken Zunahme der kostenpflichtigen Einsätze.

**1629 Ausgleich Spezialfinanzierung**

Auf Grund des Ertragsüberschusses bei der Feuerwehr und des Aufwandüberschusses bei der Chemiewehr resultierte eine Einlage von Fr. 85'000.– in die Spezialfinanzierung Feuerwehr. Diese hat Ende 2008 einen Bestand von 2,17 Mio. Franken.

**163 Militär (Kantonemente)**

Die tieferen Kosten von rund Fr. 30'000.– sind auf eine überdurchschnittliche Belegung zurückzuführen.

**1640 Zivilschutz allgemein**

Die Abweichungen zum Budget sind auf einen Mehrertrag bei den Ersatzabgaben von Privaten an öffentliche Schutzräume zurückzuführen. Diese müssen jeweils einer Reserve zugewiesen werden.

**166 Anlässe, Veranstaltungen Dritter**

Die Differenz zum Budget liegt im Wesentlichen darin, dass praktisch keine Dienstleistungen des Werkdienstes an Veranstalter verrechnet wurden. Bei der Budgetierung wurde davon ausgegangen, dass in viel mehr Fällen solche Verrechnungen erfolgen, also die Veranstalter mehr Leistungen beanspruchen würden. Die Ankündigung der Verrechnungen hat in dieser Beziehung offensichtlich auch zu Optimierungen geführt.

### Zusammenzug der Bruttoinvestitionen 2007 und 2008

Bruttoinvestitionen	in 1'000 Franken	
	2007	2008
<b>Verwaltungsvermögen</b>		
<b>Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium</b>	<b>7'517</b>	<b>3'129</b>
Standortbeiträge	2'000	0
Stadtrat, Kommissionen	0	71
Kulturelles	503	525
Vereinigung Rapperswil-Jona	4'958	2'533
Gemeindezentrum KREUZ	56	0
<b>Bau, Verkehr, Umwelt</b>	<b>5'289</b>	<b>5'000</b>
Gemeindestrassen, Brücken, Plätze	3'128	1'600
Parkanlagen, Rad- und Wanderwege	129	0
Öffentlicher Verkehr	549	1'180
Abwasserbeseitigung	1'209	1'355
Planung	274	865
<b>Bildung, Familie</b>	<b>3'117</b>	<b>1'409</b>
Schulanlagen	3'117	1'409
<b>Gesellschaft</b>	<b>0</b>	<b>293</b>
Soziale Wohlfahrt	0	293
<b>Gesundheit, Alter</b>	<b>607</b>	<b>2'306</b>
Alters- und Pflegeheime	607	2'306
<b>Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus</b>	<b>5'207</b>	<b>7'369</b>
Sportanlagen	3'162	2'024
Freizeitanlagen	1'725	5'345
Verschiedenes	320	0
<b>Sicherheit, Versorgung, Anlässe</b>	<b>1'400</b>	<b>325</b>
Feuerwehr	1'144	325
Zivilschutz	256	0
<b>Finanzvermögen</b>		
<b>Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium</b>	<b>600</b>	<b>311</b>
Finanzen	600	311
<b>Total</b>	<b>23'737</b>	<b>20'142</b>
<b>Investitionseinnahmen</b>		
Bundesbeiträge, Staatsbeiträge, Beiträge Dritter und Gemeinden	1'527	2'044
<b>Total</b>	<b>1'527</b>	<b>2'044</b>
<b>Zu finanzierende Nettoinvestitionen</b>	<b>22'210</b>	<b>18'098</b>
Bezüge aus Vorfinanzierungen/Reserven	2'070	1'405
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>20'140</b>	<b>16'693</b>

Die Investitionsrechnung weist zum Teil grosse Abweichungen zum Budget auf. Im Zeitpunkt der Budgetierung liegen oft das definitive Projekt mit Kostenvoranschlag und der Zeitplan noch nicht vor. Soweit es sich nicht um gebundene Ausgaben handelt, wird für jede Investition auf dem in der Gemeindeordnung vorgesehenen Weg (Urnenabstimmung, Bürgerversammlung, via Budget oder Gutachten, oder Stadtrat) ein Verpflichtungskredit auf der Basis von Offerten und Kostenvoranschlägen bewilligt. In seinem Rahmen erfolgt dann die Ausführung. Dabei können die Ausgaben je nach Projektfortschritt früher oder später als angenommen anfallen. Grössere Abweichungen von den budgetierten Jahrestrenchen sind unter diesen Voraussetzungen häufig. Nach Abschluss der Investitionen wird jeweils eine Abrechnung des Vorhabens erstellt, die von den Stimmberechtigten zusammen mit den Details zur Jahresrechnung bezogen werden können.

Beim Investitionskonto Vereinigung sind relativ grosse Abweichungen zwischen Budget und Rechnungen festzustellen. Sie sind vor allem auf folgende Positionen zurückzuführen. Nicht im Berichtsjahr (sondern im 2007) budgetiert waren eine Zahlung an die Pensionskasse St. Galler Gemeinden im Zusammenhang mit dem Verbleib der Rentner bei dieser Vorsorgeeinrichtung (Fr. 450'000.-), eine Zahlung an die RaJoVita für den Mehraufwand im Zusammenhang mit dem Teilprojekt Alter und Gesundheit (Fr. 80'000.-), für Aufwendungen im Zusammen-

hang mit dem Massnahmenplan (Fr. 130'000.-) sowie der Überprüfung der Stellenbewertungen (Fr. 16'000.-). Sodann entstanden Mehraufwendungen von rund Fr. 130'000.- beim Informatikprojekt, weil die Integration der Oberstufe bereits 2008 und nicht wie ursprünglich vorgesehen 2009 erfolgte. Schliesslich ist auch ein Beitrag von Fr. 300'000.- an das IT-Projekt RaJoVita enthalten. Per Ende 2007 wurden sämtliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der Vereinigung abgeschrieben. Von den Aufwendungen von 2,5 Mio. Franken wurden ebenfalls bereits Fr. 600'000.- abgeschrieben, die restliche Investition soll aus dem Rechnungsüberschuss 2008 ebenfalls amortisiert werden. Das Investitionskonto Vereinigung wird noch 2009 weitergeführt. Ende dieses Jahres wird das Konto geschlossen und eine Gesamtabrechnung erstellt.

Deutlich über dem budgetierten Betrag liegen auch die Kosten im Zusammenhang mit der Richt- und Zonenplanung. Im Verlauf der Arbeiten zeigte sich, dass viele spezifische Fragen einer vertieften Prüfung bedürfen, wie z.B. Mobilfunk, Schutzverordnungen, Auswirkungen von Einzonungen auf Verkehrsentwicklung usw. Dies erforderte den Beizug von externen Fachpersonen in einem nicht vorhersehbaren Ausmass. Dabei waren sowohl fachliche wie auch personelle Ressourcen Gründe entscheidend. Rückblickend muss aber auch festgestellt werden, dass der Aufwand für dieses grosse und komplexe Projekt deutlich unterschätzt wurde.

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
<b>1</b>	<b>Investitionsrechnung</b>	<b>23'350'000</b>		<b>20'141'789.03</b>	<b>3'449'007.28</b>
	Total				
	Saldo		23'350'000		16'692'781.75
<b>10</b>	<b>Verwaltungsvermögen</b>	<b>22'720'000</b>		<b>19'830'422.23</b>	<b>3'449'007.28</b>
<b>1010</b>	<b>Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium</b>	<b>2'810'000</b>		<b>3'129'539.25</b>	<b>550.00</b>
<b>10102</b>	<b>Stadtrat, Kommissionen</b>	<b>220'000</b>		<b>71'270.05</b>	<b>550.00</b>
	Risikoanalyse inkl. Empfehlungen	120'000			
	Sonderschau EXPO 08	100'000		71'270.05	550.00
<b>10105</b>	<b>Kulturelles</b>	<b>680'000</b>		<b>524'700.00</b>	
	Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona	680'000		524'700.00	
<b>10108</b>	<b>Vereinigung Rapperswil-Jona</b>	<b>1'910'000</b>		<b>2'533'569.20</b>	
	Projektorganisation	1'750'000			
	Teilprojekt Verwaltung			1'388'098.90	
	Teilprojekt Informatik			992'420.05	
	Teilprojekt Erscheinungsbild			60'967.75	
	Teilprojekte übrige			67'047.85	
	Allgemeines, Verschiedenes			3'689.00	
	Erscheinungsbild	160'000		21'345.65	
<b>1011</b>	<b>Bau, Verkehr, Umwelt</b>	<b>6'445'000</b>		<b>5'000'131.25</b>	<b>12'642.20</b>

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
<b>10111</b>	<b>Gemeindestrassen, Brücken, Plätze</b>	<b>2'780'000</b>		<b>1'600'212.50</b>	<b>5'194.45</b>
	Sanierung Alte Jonastrasse (Kreuzstrasse – Schlüsselplatz), Konzept und Projektierung	100'000		17'778.45	
	Holzriesstrasse, Parkplatz Grunau – Rütistrasse	300'000		526'343.10	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Tempo 30 Zonen/ Verkehrsberuhigungen, Einzelprojekte 2007	300'000		91'938.85	
	Stampfstrasse (SBB-Unterführung – Parkplatz Stampf)	750'000		431'294.45	
	Kreuzackerstrasse				5'194.45
	Sonnhaldenstrasse/Lindenhofstrasse			67'010.00	
	Schönbodenstrasse Süd, inkl. Kreisel, Projektierung	50'000		12'905.55	
	Werkdienst, Ersatz Wischmaschine			144'844.00	
	Grünfeldbrücke	500'000		57'907.55	
	Südliche Gaswerkstrasse/Lidoplatz			-79'952.85	
	Neugestaltung Cityplatz			802.30	
	Sanierung Alte Jonastrasse (Kreuzstrasse – Schlüsselplatz), Ausführung	100'000			
	Weihnachtsbeleuchtung Altstadt (Anteil Stadt)	250'000		243'024.20	
	Bubikerstrasse, Werdmüllerweg – Balmstrasse			-150'640.00	
	Johannisbergstrasse, 1. Teil (Aubrigstrasse – Fussweg Wäldliweg), Projektierung	50'000			
	Belsitostrasse, Projektierung	100'000			
	Werkdienst, Ersatz Puchfahrzeug, inkl. Pfadschlitten und Streuer	130'000		109'437.95	
	Sanierung Lichtsignalanlagen (restliche Anlagen)	150'000		127'518.95	
<b>10113</b>	<b>Parkanlagen, Rad- und Wanderwege</b>	<b>200'000</b>			
	Rollstuhlgängige Altstadt	100'000			
	Gestaltung Freiraum Altstadt	100'000			
<b>10114</b>	<b>Öffentlicher Verkehr</b>	<b>780'000</b>		<b>1'179'941.00</b>	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof/ Bahnhofplatzgestaltung Rapperswil, Projektierung	50'000		38'093.60	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof Bahnhofplatz Jona, Planungsgrundlagen	150'000		166'590.35	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Busbevorzugung Albuville bis Cityplatz			193'744.70	
	Gesamtverkehrsoptimierung, Bushof/ Bahnhofplatzgestaltung Rapperswil, Ausführung	400'000		701'875.60	
	Flankierende Massnahmen, Tunnelprojekt, Einzelprojekte, Projektierung	180'000		23'461.25	
	Verkehrsentlastung, Erhebungen Lastwagenverkehr			56'175.50	
<b>10115</b>	<b>Abwasserbeseitigung</b>	<b>2'285'000</b>		<b>1'355'346.00</b>	<b>7'447.75</b>
	Kanalisation Alte Jonastrasse Ost, Projektierung	50'000		472.10	
	Kanalisation Sonnenbergstrasse (Bubikerstrasse)			137'759.95	
	Kanalisation Bildau-/Wiesen-/Kreuzstrasse			11'486.80	
	Kempratnerbucht, Rechenanlage	500'000			
	Fettabscheider (bei HSR, Schmutzwasserleitung), Projektierung	50'000			
	Schönbodenstrasse (mit Strassensanierung), Projektierung	40'000		6'400.00	
	Kanalisation Lenggiserstrasse, Kurve Thäli			121'455.00	
	Kanalisation Areal Weidmann			23'990.40	
	Kanalisation Sonnhaldenstrasse			906.80	

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	Kanalisation Lindenhofstrasse			6'796.80	
	Kanalisation Schwimmbad Lido			1'282.10	
	Sanierung Stadtbach, Projektierung	100'000			
	ARA Jona, MRS-Sanierung				7'447.75
	Sanierung Kreuzackerstrasse			14'390.20	
	Kanalisation Bubikerstrasse (Volg – Rotenrainstrasse), Ausführung	730'000		442'640.35	
	Kanalisation Tägernastrasse (Aubrig-/Rankstrasse), Projektierung	100'000			
	Kanalisation Oberseestrasse (Bereich Kinderzoo), Projektierung	50'000			
	ARA Jona, Ersatz Schlammpresse, Projekt und Ausführung	565'000		445'315.20	
	ARA-Gebäude Rapperswil, Abbruch	100'000			
	Sanierung Kanal Bildaustasse			2'450.30	
	Kanalisation Bubikerstrasse, Werdmüllerweg – Balmstrasse			140'000.00	
<b>10119</b>	<b>Planung</b>	<b>400'000</b>		<b>864'631.75</b>	
	Richt-/Zonenplanung	200'000		654'865.10	
	Umsetzung Stadtplanung	200'000		209'766.65	
<b>1012</b>	<b>Bildung, Familie</b>	<b>1'965'000</b>		<b>1'408'709.20</b>	
<b>10122</b>	<b>Schulanlagen</b>	<b>1'965'000</b>		<b>1'408'709.20</b>	
	Schulanlage Hanfländer, Raumreorganistaion, Vorprojekt			49'400.00	
	Schulanlage Hanfländer, Ersatz Allradtraktor			67'128.30	
	Schulanlage Südquartier, Sanierung Wiese und Spielplatz, Projektierung			15'333.00	
	Schulanlage Kreuzstrasse, Gruppenräume			12'867.95	
	Schulanlage Hanfländer, Raumreorganisation, Projektierung	200'000		17'490.30	
	Schulanlage Burgerau, Neugestaltung Umgebung, Projektierung	50'000		840.00	
	Schulanlage Kreuzstrasse, Sanierung Belag Allwetterplatz	54'000			
	Schulanlage Weiden, Sanierung Treppe	61'000		102'301.70	
	Schulanlage Bollwies, Sanierung Garderoben und Duschen	350'000		422'231.95	
	Schwimmbad Hanfländer, Sanierung, Projektierung	300'000			
	Schulanlage Südquartier, Sanierung Wiese und Spielplatz, Ausführung	450'000		403'067.50	
	Schulanlage Lenggis, Erneuerung Fassade	500'000		318'048.50	
<b>1013</b>	<b>Gesellschaft</b>	<b>280'000</b>		<b>292'578.75</b>	
<b>10130</b>	<b>Soziale Wohlfahrt</b>	<b>280'000</b>		<b>292'578.75</b>	
	Regionales Vormundschaftsamt, neuer Standort	280'000		292'578.75	
<b>1014</b>	<b>Gesundheit, Alter</b>	<b>3'500'000</b>		<b>2'305'829.28</b>	<b>1'405'465.08</b>
<b>10144</b>	<b>Alters- und Pflegezentren</b>	<b>3'500'000</b>		<b>2'305'829.28</b>	<b>1'405'465.08</b>
	«Stiftung RaJoVita, Errichtung Stiftungskapital, Sacheinlagen»	3'000'000		1'905'465.08	1'405'465.08
	Pflegezentrum Meienberg, Errichtung Demenzwohngruppe, Projektierung			32'334.80	

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	Pflegezentrum Meienberg, Errichtung Stationszimmer Pflege 2.OG Mitte			10'930.70	
	Pflegezentrum Meienberg, Errichtung Demenzwohngruppe, Ausführung	500'000		357'098.70	
<b>1015</b>	<b>Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus</b>	<b>7'150'000</b>		<b>7'368'794.85</b>	<b>2'005'000.00</b>
<b>10154</b>	<b>Sportanlagen</b>	<b>1'995'000</b>		<b>2'023'675.10</b>	<b>2'000'000.00</b>
	Grünfeld Sporthalle, Sicherheitsanpassungen, Gebäudeschliessung	80'000		17'110.00	
	Sportanlage Grünfeld, 400m-Bahn-Sanierung, Projektierung	100'000			
	Eishalle Lido			778'505.00	2'000'000.00
	Schiessanlage Grunau, Ersatz Trefferanzeigen, (50m, 300m)	300'000		350'465.30	
	Schiessanlagen Grunau/Langmoos, Sanierung Kugelfänge, Projektierung	50'000		11'006.35	
	Grünfeld, Sporthalle, Sicherheitsmassnahmen, Dachsanierung, Sonnenkollektoren	415'000			
	Sportanlage Grünfeld, 400m-Bahn-Sanierung, Ausführung	100'000			
	Grünfeld, Allwetterplatz	950'000		866'588.45	
<b>10155</b>	<b>Freizeitanlagen</b>	<b>5'155'000</b>		<b>5'345'119.75</b>	<b>5'000.00</b>
	Schwimmbad Lido, Ausbau/Umgebung/ Uferanlagen, Wettbewerbskredit, Vorprojekt	150'000		11'266.00	
	Strandbad Stampf, Sanierung inkl. neue Zufahrt	4'690'000		4'954'902.15	5'000.00
	Eisstadion Lido, Ersatz Eisreinigungsmaschine	185'000		185'000.00	
	Eisstadion Lido, Fassadenverkleidung Eisaufbereitung	80'000		66'119.30	
	Kassengebäude Minigolf, Fassadenverkleidung	50'000			
	Schwimmbad Lido, Sanierungsarbeiten			127'832.30	
<b>1016</b>	<b>Sicherheit, Versorgung, Anlässe</b>	<b>570'000</b>		<b>324'839.65</b>	<b>25'350.00</b>
<b>10162</b>	<b>Feuerwehr</b>	<b>570'000</b>		<b>324'839.65</b>	<b>25'350.00</b>
	Feuerwehrstützpunkt Bollwies, Sanierung Dach	220'000		194'193.20	
	Feuerwehrstützpunkt Bollwies, Sanierung Gebäudehülle	280'000			
	Ersatzbeschaffung Mannschaftstransporter Verkehr RJO 13	70'000		130'646.45	25'350.00
<b>11</b>	<b>Finanzvermögen</b>	<b>630'000</b>		<b>311'366.80</b>	
<b>1110</b>	<b>Bürgerschaft, Behörden, Stadtpräsidium</b>	<b>580'000</b>		<b>311'366.80</b>	
<b>11109</b>	<b>Finanzen</b>	<b>580'000</b>		<b>311'366.80</b>	
<b>111099</b>	<b>Liegenschaften Finanzvermögen</b>	<b>580'000</b>		<b>311'366.80</b>	
	Gasthof KREUZ, Umbau und Sanierung			12'967.40	
	Wohntrakt Bollwiesstrasse 4, Sanierung Gebäudehülle, Ausführung	580'000			
	Büro-/Wohnhaus Hauptplatz 6, Umbau			298'399.40	
<b>1111</b>	<b>Bau, Verkehr, Umwelt</b>	<b>50'000</b>			
<b>11111</b>	<b>Gemeindestrassen, Brücken, Plätze</b>	<b>50'000</b>			
<b>111113</b>	<b>Parkplatzbewirtschaftung</b>	<b>50'000</b>			
	Parkhaus Schanz, Sanierung Bodenbeläge und Risse, Planung	50'000			

Kto.	Text	Budget 2008		Rechnung 2008	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
	Bruttoinvestitionen			20'141'789.03	
	Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven			3'449'007.28	
	Nettoinvestitionen			16'692'781.75	
	Aktivierungen im Verwaltungsvermögen (netto)			15'952'739.15	
	Aktivierungen im Finanzvermögen (netto)			311'366.80	
	Direktabschreibungen			428'675.80	
	Beiträge Dritter (Bund, Kantone, Gemeinden, Private)				43'542.20
	Beitrag Kanton an Umbau/Erweiterung Eishalle Lido				2'000'000.00
	Bezug aus Reserve (Stiftung RaJoVita)				1'405'465.08
	<b>Nettoinvestitionen</b>			<b>16'692'781.75</b>	
	<b>Beiträge Dritter, Bezüge aus Vorfinanzierungen und Reserven</b>				<b>3'449'007.28</b>

### Verpflichtungskredite; Abrechnungen

BB = Bürgerversammlung, Genehmigung über Budget; BV = Bürgerversammlung, Genehmigung mit separater Vorlage  
RF = Referendumsvorlage; GR = Gemeinderat; SR = Stadtrat

Vorhaben	Kredit Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Sonderschau EXPO 2008	BB, 13.12.2007	100'000	70'720.05	- 29'279.95	Bei der Vorlage des Kredits an die Bürgerversammlung handelte es sich um eine Kostenschätzung.
Kunst(Zeug)Haus	BV, 04.04.2007	1'000'000	1'029'669.50	29'669.50	Die Mehrkosten sind im Zusammenhang mit dem Verkauf der Liegenschaft bzw. der Grundbuchgebühren für die Pfandrechts-eintragung entstanden.
Neugestaltung Cityplatz	RF, 12.06.2006	205'000	198'438.93	- 6'561.07	
Sanierung Rain- strasse/Rankwaldweg	RF, 11.12.2004	190'000	208'893.30	18'893.30	Die Mehrkosten sind durch notwendig gewordene umfangreichere Anpassungen bei den angrenzenden privaten Liegen-schaften sowie durch die ausgewiesene Bauteuerung begründet.
Sanierung Bubiker- strasse/Wermüller- weg – Balmstrasse	BB, 12.06.2003	431'000	436'842.75	5'842.75	
Sanierung Gaswerk- strasse Süd (Lidoplatz)	RF, 07.02.2005	278'000	279'046.30	1'046.30	
Sanierung Sonnhal- den-/Lindenhofstrasse	BV, 18.08.2005 GR, 31.10.2005	480'000	426'022.00	- 53'978.00	Die Submission im November 2005 ergab einen günstigeren Werkvertrag mit der Tiefbauunternehmung.
Sanierung Lichtsignal- anlagen, 1. Etappe	BB, 04.04.2007	355'000	370'550.10	15'550.10	Die Sanierung der Lichtsignalanlagen Knieplatz wurde teurer als ursprünglich vom kantonalen Baudepartement angenommen.
Sanierung Lichtsignal- anlagen, 2. Etappe	BB, 13.12.2007	150'000	127'518.95	- 22'481.05	Die 2. Etappe der Sanierung Lichtsignalanlagen konnte durch das Baudepartement günstiger abgerechnet werden.
Werkdienst, Ersatzbe- schaffung Wischma- schine	BB, 04.04.2007	175'000	149'651.00	- 25'349.00	Bei der Ersatzbeschaffung ergab sich eine günstigere Beschaffung als budgetiert sowie ein höherer Erlös aus dem Verkauf der alten Wischmaschine als ursprünglich angenommen wurde.
Werkdienst, Ersatzbe- schaffung Puch inkl. Pfadschlitten	BB, 13.12.2007	130'000	109'437.95	- 20'562.05	Ursprünglich war vorgesehen, ein geeig-netes Allzweckfahrzeug zu finden. Ein solches war auf dem Markt nicht erhältlich. Auf Antrag des Werkdienstes hat der Stadt-rat beschlossen, stattdessen einen Klein-traktor inkl. zusätzlicher Gerätschaften anzuschaffen.
Verkehrsberuhigung Spinnereistrasse	RF, 24.09.2001 (Gemeinde Jona) RF, 17.09.2001 (Stadt Rapperswil)	330'000	311'626.00	- 18'374.00	Die Bauarbeiten konnten insgesamt günstiger als budgetiert abgerechnet werden.
Hombrechtikerstrasse, Belagssanierung	BB, 08.12.2005	135'000	94'130.40	- 40'869.60	Die Bauarbeiten konnten deutlich günstiger als budgetiert vergeben und abgerechnet werden.
Bubikerstrasse, Belagssanierung	BB, 08.12.2005	140'000	95'634.50	- 44'365.50	Die Bauarbeiten konnten deutlich günstiger als budgetiert vergeben und abgerechnet werden.

Vorhaben	Kredit Beschluss	Kredit	Effektive Kosten	Abweichung	Begründung
Busbevorzugung AlbuVilte bis Cityplatz	RF, 20.03.2006 (Stadt Rapperswil)	396'000	482'034.05	86'034.05	Die Mehrausgaben finden ihre Begründung in einem gesetzlichen Kostenteiler zwischen Kanton und Stadt, wobei das gesamte Projekt über den Kanton gelaufen und die Stadt nur Zahler ihres Anteils ist (gebundene Ausgabe).
Verkehrsentslastung, Erhebung Lastwagen- verkehr	SR, 01.10.2007	70'000	80'268.88	10'268.88	Beim Kredit des Stadtrats waren nur die Aufwendungen der Firma Mehl Mess-technik enthalten, jedoch keine Aufwendungen für die Bearbeitung durch die Ernst Basler & Partner AG, welche das Projekt begleitete.
Sanierung Kanalisation Sonnhalden-/Linden- hofstrasse	RF, 18.08.2005 GR, 31.10.2005	238'000	159'127.05	- 78'872.95	Die Submission im November 2005 ergab einen günstigeren Werkvertrag mit der Tiefbauunternehmung.
ARA Jona, Ersatz Schlammpresse	BB, 13.12.2007	565'000	553'867.35	- 11'132.65	
Schulhaus Kreuzstrasse, Gruppenräume	BV, 20.06.2006	1'950'000	1'652'338.10	- 297'661.90	Aufgrund der frühzeitigen Vergabe sämtlicher Arbeitsgattungen über beide Gebäude-trakte im Jahr 2006 waren günstige Ver-gaben möglich. Es konnten bei diversen Positionen gegenüber dem Kostenvoran-schlag Kosten eingespart werden.
Schulanlage Hanfländer, Ersatz Allradtraktor	BB, 04.04.2007 SR, 04.08.2008	50'000 17'000	67'128.30	128.30	
Schulanlage Bollwies, Bereinigung pendenter Sanierungsarbeiten	BB, 13.12.2007 SR, 23.06.2008	350'000 20'000	422'231.95	52'231.95	In Folge des schlecht haftenden Grund-putzes an den Beton- und Backsteinwänden musste dieser vollflächig abgespitzt werden. Auf Wunsch der Lehrerschaft wurden die Verdunkelungen der Schul-zimmer und der Turnhalle im EIB (elektronisch gesteuerte Haustechnik) integriert.
Schulanlage Lenggis, Erneuerung Fassade	BB, 13.12.2007	500'000	318'048.50	- 181'951.50	Die Minderausgaben sind darauf zurück-zuführen, dass die Natursteinwände der Fenster lediglich repariert und nicht, wie in der Kostenschätzung angenommen, voll-ständig ersetzt wurden.
Schulanlage Südquar- tier, Sanierung Wiese und Spielplatz	BB, 04.04.2007 BB, 13.12.2007	50'000 450'000	452'049.35	- 47'950.65	
Schulanlage Weiden, Sanierung Aussen- treppe	BB, 13.12.2007 SR, 23.06.2008	61'000 30'000	102'301.70	11'301.70	Während den Sanierungsarbeiten hat die Bauleitung die Liegenschaftenverwaltung darauf aufmerksam gemacht, dass die Sickerleitung entlang des Fundaments in einem miserablen Zustand ist (eingedrückt und Kontergefälle). Deshalb wurde die Sickerleitung ebenfalls ersetzt.

<b>Vorhaben</b>	<b>Kredit Beschluss</b>	<b>Kredit</b>	<b>Effektive Kosten</b>	<b>Abweichung</b>	<b>Begründung</b>
Regionales Vormund- schaftsamt, neuer Standort	BB, 13.12.2007	280'000	292'578.70	12'578.70	Der Mehraufwand ist ausschliesslich auf die Möblierung zurückzuführen (Regionalisierung).
Stiftung RaJoVita, Stiftungskapital, Sacheinlagen	BV, 04.04.2007	3'000'000	2'743'971.17	- 256'028.83	Die Minderkosten rühren daher, dass der Zweckverband Meienberg für den Jahresverlust 2007 entsprechende Reserven auflösen musste.
Grünfeld, Allwetterplatz	BB, 13.12.2007	950'000	869'785.75	- 80'214.25	Die Minderausgaben erklären sich dadurch, dass billiger abgerechnet werden konnte, aber auch durch eine günstigere Vergabe des Kunstrasens (Fr. 240'000.- anstatt wie ursprünglich veranschlagt Fr. 320'000.-).
Schwimmbad Lido, Sanierungsarbeiten	SR, 18.02.2008	120'000	127'832.30	7'832.30	Da der Zementüberzug im Schwimmbecken in einem sehr schlechten Zustand war, musste viel mehr Flickarbeit als angenommen geleistet werden.
Ersatz Eisreinigungsmaschine Diners Club Arena	BB, 13.12.2007	185'000	185'000	0.00	
Eisstadion Lido, Fassadenverkleidung Eisaufbereitung	BB, 13.12.2007	80'000	66'119.30	- 13'880.70	Der Kostenvoranschlag wurde gegenüber der ursprünglichen Grobkostenschätzung, welche die Basis für den Investitionskredit bildete, wesentlich unterschritten.
Ersatzbeschaffung Ver- kehrsfahrzeug RJO 13	BB, 13.12.2007 SR, 03.03.2008	70'000 33'000	105'296.45	2'296.45	

**Verpflichtungskredite; Aufhebungen**

<b>Vorhaben</b>	<b>Kredit Beschluss</b>	<b>Kredit</b>	<b>Aufhebung Beschluss</b>	<b>Begründung</b>
Zivilschutzanlage/Kindergarten Thäli, Sanierung Gebäulichkeiten, Anlage, Projektierung	BB, 11.12.2008	100'000	SR, 16.03.2009	Zwischenzeitlich konnten Richtplanung und Schulraumplanung weiter voran getrieben werden. Dabei zeigte sich, dass in konzeptioneller Hinsicht eine Integration des Kindergartens Thäli in die Schulanlage Lenggis mittelfristig zweckmässig ist. Dies wurde nun auch im Richtplan so festgehalten. Im gleichen Zug wird auch die Zivilschutzanlage Thäli aufgehoben. Für die Aufhebung liegt von Kanton und Bund das Einverständnis vor. Vor diesem Hintergrund macht eine Projektierung gemäss Budget 2009 keinen Sinn, so dass diese nicht mehr aufgelöst wird.

### Bestandesrechnung per 31. Dezember 2008

Konto	Text	Anfangsbestand per 1.1.2008	Veränderung Zugang	Abgang	Endbestand per 31.12.2008
<b>1</b>	<b>Aktiven</b>	<b>229'483'253.32</b>	<b>361'175'885.66</b>	<b>384'308'415.07</b>	<b>206'350'723.91</b>
<b>10</b>	<b>Finanzvermögen</b>	<b>110'423'459.16</b>	<b>328'687'113.83</b>	<b>342'928'256.38</b>	<b>96'182'316.61</b>
<b>100</b>	<b>Flüssige Mittel</b>	<b>13'584'655.18</b>	<b>284'663'635.69</b>	<b>292'439'484.33</b>	<b>5'808'806.54</b>
1000	Kassa	34'491.60	1'518'264.15	1'470'891.55	81'864.20
1001	Post	12'569'817.13	239'798'429.43	247'333'631.30	5'034'615.26
1002	Banken	980'346.45	43'346'942.11	43'634'961.48	692'327.08
<b>101</b>	<b>Guthaben</b>	<b>18'063'934.33</b>	<b>38'271'623.73</b>	<b>42'529'311.85</b>	<b>13'806'246.21</b>
1011	Sonderrechnungen, Kontokorrente	2'106'581.47	212'601.31	1'715'391.77	603'791.01
1012	Steuerguthaben	12'249'194.20	6'178.25	1'495'311.43	10'760'061.02
1013	Gebühren, Abgaben, Entgelte	2'651'742.45	37'263'939.18	37'671'811.68	2'243'869.95
1014	Guthaben von Gemeinwesen	580'946.30		580'946.30	
1015	Andere Debitoren, Verrechnungssteuern	386'687.56	407'106.34	643'218.42	150'575.48
1019	Übrige Guthaben	88'782.35	381'798.65	422'632.25	47'948.75
<b>102</b>	<b>Anlagen</b>	<b>77'526'795.19</b>	<b>2'819'985.24</b>	<b>6'478'475.74</b>	<b>73'868'304.69</b>
1021	Aktien und Anteilscheine	2'416'814.00	299'338.79	210'000.00	2'506'152.79
1022	Darlehen	9'459'890.90	493'777.00	5'092'266.40	4'861'401.50
<b>1023</b>	<b>Liegenschaften Finanzvermögen</b>	<b>65'650'090.29</b>	<b>2'026'869.45</b>	<b>1'176'209.34</b>	<b>66'500'750.40</b>
10230	Bauten und Anlagen	51'229'637.89	72'399.35	589'969.34	50'712'067.90
10231	Landwirtschaftliche nutzbare Grundstücke	230'849.85			230'849.85
10232	Bauland	14'189'602.55	1'954'470.10	586'240.00	15'557'832.65
<b>108</b>	<b>Transitorische Aktiven</b>	<b>1'248'074.46</b>	<b>2'931'869.17</b>	<b>1'480'984.46</b>	<b>2'698'959.17</b>
1080	Transitorische Aktiven	1'248'074.46	2'931'869.17	1'480'984.46	2'698'959.17
<b>11</b>	<b>Ordentliches Verwaltungsvermögen</b>	<b>117'354'999.61</b>	<b>20'199'151.28</b>	<b>39'924'441.59</b>	<b>97'629'709.30</b>
<b>110</b>	<b>Sachgüter</b>	<b>112'463'011.68</b>	<b>12'173'219.30</b>	<b>32'919'666.93</b>	<b>91'716'564.05</b>
1100	Grundstücke	47.00	4'000.00	3'999.00	48.00
1101	Tiefbauten	20'812'535.06	3'029'162.70	11'627'412.36	12'214'285.40
1103	Hochbauten	90'609'164.42	8'700'774.65	20'281'308.42	79'028'630.65
1106	Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	1'041'265.20	439'281.95	1'006'947.15	473'600.00
<b>112</b>	<b>Investitionsbeiträge</b>		<b>410'500.00</b>	<b>351'500.00</b>	<b>59'000.00</b>
1122	Gemeinden		410'500.00	351'500.00	59'000.00
<b>113</b>	<b>Übrige aktivierte Ausgaben</b>	<b>4'891'987.93</b>	<b>7'615'431.98</b>	<b>6'653'274.66</b>	<b>5'854'145.25</b>
1131	Planungen, à fonds perdu Beiträge etc.	4'891'987.93	5'081'862.78	4'141'051.11	5'832'799.60
1132	Übrige aktivierte Ausgaben		2'533'569.20	2'512'223.55	21'345.65
<b>12</b>	<b>Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens</b>	<b>468'499.20</b>	<b>150'999.00</b>	<b>211'486.20</b>	<b>408'012.00</b>
<b>121</b>	<b>Darlehen und Beteiligungen</b>	<b>468'499.20</b>	<b>150'999.00</b>	<b>211'486.20</b>	<b>408'012.00</b>
1214	Gemischtwirtschaftliche Unternehmen	467'498.20	150'999.00	211'486.20	407'011.00
1215	Private Institutionen	1'001.00			1'001.00
<b>13</b>	<b>Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen</b>	<b>1'236'295.35</b>	<b>12'138'621.55</b>	<b>1'244'230.90</b>	<b>12'130'686.00</b>
<b>130</b>	<b>Sachgüter</b>	<b>1'236'295.35</b>	<b>12'138'621.55</b>	<b>1'244'230.90</b>	<b>12'130'686.00</b>
1301	Abwasserbeseitigung		11'405'821.55	7'935.55	11'397'886.00
1302	Feuerwehr		732'800.00		732'800.00
1303	Hochbauten	1'236'295.35		1'236'295.35	

### Bestandesrechnung per 31. Dezember 2008

Konto	Text	Anfangsbestand per 1.1.2008	Veränderung		Endbestand per 31.12.2008
			Zugang	Abgang	
<b>2</b>	<b>Passiven</b>	<b>229'483'253.32</b>	<b>1'172'926'115.03</b>	<b>1'196'058'644.44</b>	<b>206'350'723.91</b>
<b>20</b>	<b>Fremdkapital</b>	<b>152'851'668.91</b>	<b>525'730'172.41</b>	<b>550'495'689.69</b>	<b>128'086'151.63</b>
<b>200</b>	<b>Laufende Verpflichtungen</b>	<b>23'463'559.50</b>	<b>503'108'082.66</b>	<b>497'979'996.02</b>	<b>28'591'646.14</b>
2000	Kreditoren	17'099'982.66	273'490'239.35	275'256'185.50	15'334'036.51
2001	Depotgelder	9'845.00	7'150.00	13'245.00	3'750.00
2009	Übrige Verpflichtungen	6'353'731.84	229'610'693.31	222'710'565.52	13'253'859.63
<b>201</b>	<b>Kurzfristige Schulden</b>	<b>2'500'000.00</b>	<b>20'000'000.00</b>	<b>22'500'000.00</b>	
2010	Banken	2'500'000.00	20'000'000.00	22'500'000.00	
<b>202</b>	<b>Mittel- und Langfristige Schulden</b>	<b>110'435'420.55</b>	<b>14'579.45</b>	<b>22'450'000.00</b>	<b>88'000'000.00</b>
2021	Darlehen	110'435'420.55	14'579.45	22'450'000.00	88'000'000.00
<b>203</b>	<b>Verpflichtungen für Sonderrechnungen</b>	<b>8'192'114.04</b>	<b>124'504.75</b>	<b>107'611.20</b>	<b>8'209'007.59</b>
2032	Andere Gemeindeunternehmen	8'192'114.04	124'504.75	107'611.20	8'209'007.59
<b>204</b>	<b>Rückstellungen</b>	<b>2'400'795.80</b>	<b>795'749.60</b>	<b>924'294.20</b>	<b>2'272'251.20</b>
2040	Rückstellungen Laufende Rechnung	1'082'131.60	497'000.00	819'294.20	759'837.40
2041	Rückstellungen Investitionsrechnung	318'664.20	168'749.60	105'000.00	382'413.80
2042	Delkredere	1'000'000.00	130'000.00		1'130'000.00
<b>208</b>	<b>Transitorische Passiven</b>	<b>5'859'779.02</b>	<b>1'687'255.95</b>	<b>6'533'788.27</b>	<b>1'013'246.70</b>
2080	Transitorische Passiven	5'859'779.02	1'687'255.95	6'533'788.27	1'013'246.70
<b>22</b>	<b>Steuerbezug</b>		<b>642'990'835.99</b>	<b>642'990'835.99</b>	
<b>220</b>	<b>Steuerabschluss</b>		<b>204'849'523.66</b>	<b>204'849'523.66</b>	
2200	Steuerabschluss		204'849'523.66	204'849'523.66	
<b>221</b>	<b>Zahlungsverkehr</b>		<b>235'516'926.90</b>	<b>235'516'926.90</b>	
2210	Zahlungsverkehr		235'516'926.90	235'516'926.90	
<b>224</b>	<b>Ablieferungen / Abrechnungen</b>		<b>202'624'385.43</b>	<b>202'624'385.43</b>	
2240	Bund		33'554'686.61	33'554'686.61	
2241	Kanton		81'311'608.92	81'311'608.92	
2242	Politische Gemeinde		75'541'000.00	75'541'000.00	
2243	Kirchgemeinden		12'217'089.90	12'217'089.90	
<b>28</b>	<b>Verpflichtungen</b>	<b>49'255'606.89</b>	<b>4'186'145.71</b>	<b>2'572'118.76</b>	<b>50'869'633.84</b>
<b>280</b>	<b>Zweckbestimmte Zuwendungen</b>	<b>3'001'488.76</b>	<b>436'841.52</b>	<b>285'660.55</b>	<b>3'152'669.73</b>
2800	Fonds	3'001'488.76	436'841.52	285'660.55	3'152'669.73
<b>281</b>	<b>Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen</b>	<b>16'689'017.09</b>	<b>1'690'735.65</b>	<b>52'562.54</b>	<b>18'327'190.20</b>
2810	Spezialfinanzierungen (Betrieb, Unterhalt)	16'689'017.09	1'690'735.65	52'562.54	18'327'190.20
<b>282</b>	<b>Verpflichtungen für Vorfinanzierungen/Reserven</b>	<b>29'565'101.04</b>	<b>2'058'568.54</b>	<b>2'233'895.67</b>	<b>29'389'773.91</b>
2820	Künftige Aufgaben (Rücklagen)	15'235'405.06	409'685.88	2'060'550.89	13'584'540.05
2829	Unterhaltsreserven Liegenschaften	14'329'695.98	1'648'882.66	173'344.78	15'805'233.86
<b>29</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>27'375'977.52</b>	<b>18'960.92</b>		<b>27'394'938.44</b>
<b>290</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>27'375'977.52</b>	<b>18'960.92</b>		<b>27'394'938.44</b>
2900	Eigenkapital	27'375'977.52	18'960.92		27'394'938.44

## Bericht und Antrag über die Bewilligung eines Kredits von Fr. 1'836'000.– für die Sanierung der Leichtathletikanlage im Grünfeld

### Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Jona haben an den Bürgerversammlungen vom 13. Juni 1985 und 27. November 1986 Kredite von insgesamt Fr. 2'359'000.– für die Erstellung der Leichtathletikanlage und des Mehrzweckgebäudes bewilligt. An den Kosten der Leichtathletikanlage beteiligten sich auch der Kanton St. Gallen, die Stadt Rapperswil sowie die Gemeinden Eschenbach und Schmerikon. Mit dem Bau der Anlagen wurde im August 1986 begonnen und die offizielle Einweihung fand am 15. August 1987 statt.

Seit über zwanzig Jahren dient die Leichtathletikanlage hauptsächlich dem Leichtathletikclub (LCRJ) mit seinen rund 280 Mitgliedern und dem Fussballclub (FCRJ). Im Sommer nutzt der LCRJ die Anlage fünfmal pro Woche (Montag bis Freitag) für Trainings in sämtlichen Disziplinen. Diese werden in den Kategorien Aktive und Nachwuchs angeboten und regelmässig von 10 bis 40 Teilnehmern besucht. Der LCRJ gehört zusammen mit dem TV Rüti, dem STV Eschenbach und dem SC Diemberg zur Leichtathletik-Gemeinschaft Obersee (LGO), bei der sich einzelne Sportler den Trainings des LCRJ ebenfalls anschliessen. Neben den jährlichen Veranstaltungen des Leichtathletikclubs wie das Swissmeeting und der schnellste Rapperswil-Joner fanden auf der Anlage auch mehrere Grossanlässe statt, so unter anderem Schweizer Vereinsmeisterschaften der Leichtathleten, Meisterschaften der Behindertensportler, kantonale Turnfeste und das Nordostschweizerische Schwingfest.

Dank dem schnellen Kunststoffbelag ist die Anlage bei Spitzenathleten sehr beliebt. Verschiedentlich konnten die geforderten Limiten zur Teilnahme an internationalen Grossanlässen wie Europa- und Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele auf der Anlage im Grünfeld erreicht werden. Der bestehende Kunststoffbelag hat die Erwartungen damit voll und ganz erfüllt. Durch die Belastungen aus den Trainings und Wettkämpfen, aber auch durch die Witterungseinflüsse ist der Belag altersbedingt an verschiedenen Orten defekt und genügt den heutigen Anforderungen einer modernen Leichtathletikanlage nicht mehr.

Die notwendige Sanierung des Kunststoffbelags bedingte eine Überprüfung der gesamten Anlage. Es zeigte sich, dass die Gesamtanlage an die gültigen Normen des Schweizerischen Leichtathletikverbands (SLV) angepasst werden muss. In einem früheren Planungsstadium wurde ferner abgeklärt, ob die 6 Laufbahnen der Rundbahn eventuell auf 8 Bahnen erweitert werden könnten. Weil die Platzverhältnisse sehr eng sind, aber auch aus Kostengründen und dem nicht ausgewiesenen Bedürfnis, wurde schliesslich auf eine Erweiterung auf 8 Bahnen verzichtet. Zudem können heute nach den Vorgaben des Schweizerischen Leichtathletikverbands selbst Schweizer Meisterschaften auf Anlagen mit sechs Bahnen durchgeführt werden.

Neben der Sanierung des Kunststoffbelags und der Drainasphaltschichten sind die Weit- und Stabhochsprunganlagen komplett neu zu erstellen. Durch die notwendigen Sicherheitsräume ist nur noch ein Fussballfeld mit der Dimension von 90.50 x 58.00 m möglich. Diese Grösse lässt aber weiterhin Fussballspiele bis zur 2. Liga interregional zu.

### Sanierungsbeschreibung

Der bestehende wasserundurchlässige Kunststoffbelag wird komplett ausgebaut und umweltgerecht entsorgt. Die darunterliegende Drainasphaltschicht (wasserdurchlässiger Belag) muss ebenfalls abgebrochen und entsorgt werden. Defekte und nicht mehr eben verlaufende Abschlusssteine werden durch neue Betonsteine ersetzt. Wegen der erforderlichen Genauigkeit für den neuen Kunststoffbelag wird auf der bestehenden Kiesfundationsschicht neu ein zweischichtiger Drainasphalbelag eingebaut.

Die Weit- und Stabhochsprunganlagen bleiben am bisherigen Standort, müssen aber etwas von der Laufbahn weg erstellt werden und verfügen über sämtliche notwendigen Einrichtungen für alle Sprungdisziplinen für Damen und Herren. Die übrigen Wettkampfanlagen bleiben an den bisherigen Standorten und werden lediglich an die gültigen Normen angepasst.

Das Regenwasser der Anlage wurde bisher über Schlitzrinnen entlang des Innenrands der Laufbahn gesammelt und direkt in Versickerungsgruben auf der Anlage abgeleitet. Diese Art der Versickerung ist in der Grundwasserschutzzone S3 nicht mehr zulässig, weshalb neu eine geschlossene Sammelleitung erstellt werden muss. Das gefasste Meteorwasser wird anschliessend in das vorhandene Retentionsbecken respektive in die Versickerungsmulde auf dem Areal des Obstbaubetriebs Bächli abgeleitet, wo es kontrolliert versickert.

Mit der Sanierung der Anlage ist keine Beleuchtung der gesamten Anlage vorgesehen. Vorsorglicher Weise werden im Innenbereich der Laufbahn zusätzliche Leerrohre für eine mögliche spätere Beleuchtung verlegt. Für Trainings des LCRJ sind bei den beiden Geraden jeweils einfache Beleuchtungsanlagen vorgesehen. Bei der Zielgeraden werden Scheinwerfer am Tribürendach montiert. Auf der Gegengeraden sind zwei Fluchtlichtmasten mit je zwei Scheinwerfern vorgesehen.

## Bericht und Antrag Sanierung Leichtathletikanlage Grünfeld

### Kosten

Die einmaligen Kosten für die Sanierung und Erneuerung der Leichtathletikanlage betragen (Preisbasis Februar 2009):

Bauarbeiten	774'000.–
Kunststoffbeläge	620'000.–
Sportgeräte (Anlagen)	34'000.–
Vermessung und Markierung	33'000.–
Beleuchtung	60'000.–
Verkabelung	20'000.–
Vordach beim Zielgebäude	18'000.–
Honorare	50'000.–
Unvorhergesehenes	97'000.–
Mehrwertsteuer	130'000.–
<b>Total Sanierung Leichtathletikanlage</b>	<b>1'836'000.–</b>

Für die Sanierung der Anlage sind keine Subventionen durch nationale Verbände oder des Sport-Totos erhältlich. Ebenfalls kann nicht mit einer Mitfinanzierung durch die Gemeinden Eschenbach und Schmerikon gerechnet werden, da vor allem Eschenbach das eigene Sportanlagenangebot in den letzten Jahren wesentlich ausgebaut hat.

Die jährlich wiederkehrenden Kosten für die Reinigung und den Unterhalt der Anlage und des Kunststoffbelags verändern sich durch die Sanierung praktisch nicht.

### Termine

Mit den Sanierungsarbeiten kann ab Oktober 2009 begonnen werden. Sie dauern voraussichtlich bis Frühjahr 2010. Der Einbau des Kunststoffbelags erfolgt im Frühling 2010, sobald die Witterungsverhältnisse dies zulassen.

### Zusammenfassung und Weiterentwicklung der Sportanlage

Der Sanierungsbedarf an der Leichtathletikanlage ist ausgewiesen. Mit der Sanierung erhält Rapperswil-Jona wieder eine moderne, den geänderten Vorschriften angepasste Leichtathletikanlage, die wiederum für viele Jahre den Sportvereinen und der Bevölkerung zur Verfügung stehen wird.

Neben der bevorstehenden Sanierung der Leichtathletikanlage müssen in nächster Zeit auch die Beachvolleyballfelder saniert werden und, sofern der FC Rapperswil-Jona in die Challenge-League (ehemalige Nationalliga B) aufsteigen sollte, sind Anpassungen am Garderobengebäude und Hauptspielfeld notwendig. Mittelfristig müssen aufgrund der starken Belegung auch weitere Material- und Garderobenbedürfnisse abgedeckt werden.

Die gesamte Sportanlage Grünfeld mit den Fussball-, Faustball-, Beachvolleyball- und den Tennisplätzen, der Leichtathletikanlage, Sport- und Tennishalle sowie zusammen mit dem nahe gelegenen Strandbad Stampf hat für die Stadt und die Region eine wichtige öffentliche Bedeutung für den Breiten- und Spitzensport. Es geht darum, den Wert der Anlage mit der vorgesehenen Sanierung zu erhalten.

### Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für die Sanierung der Leichtathletikanlage auf der Sportanlage Grünfeld wird ein Kredit von Fr. 1'836'000.– bewilligt.

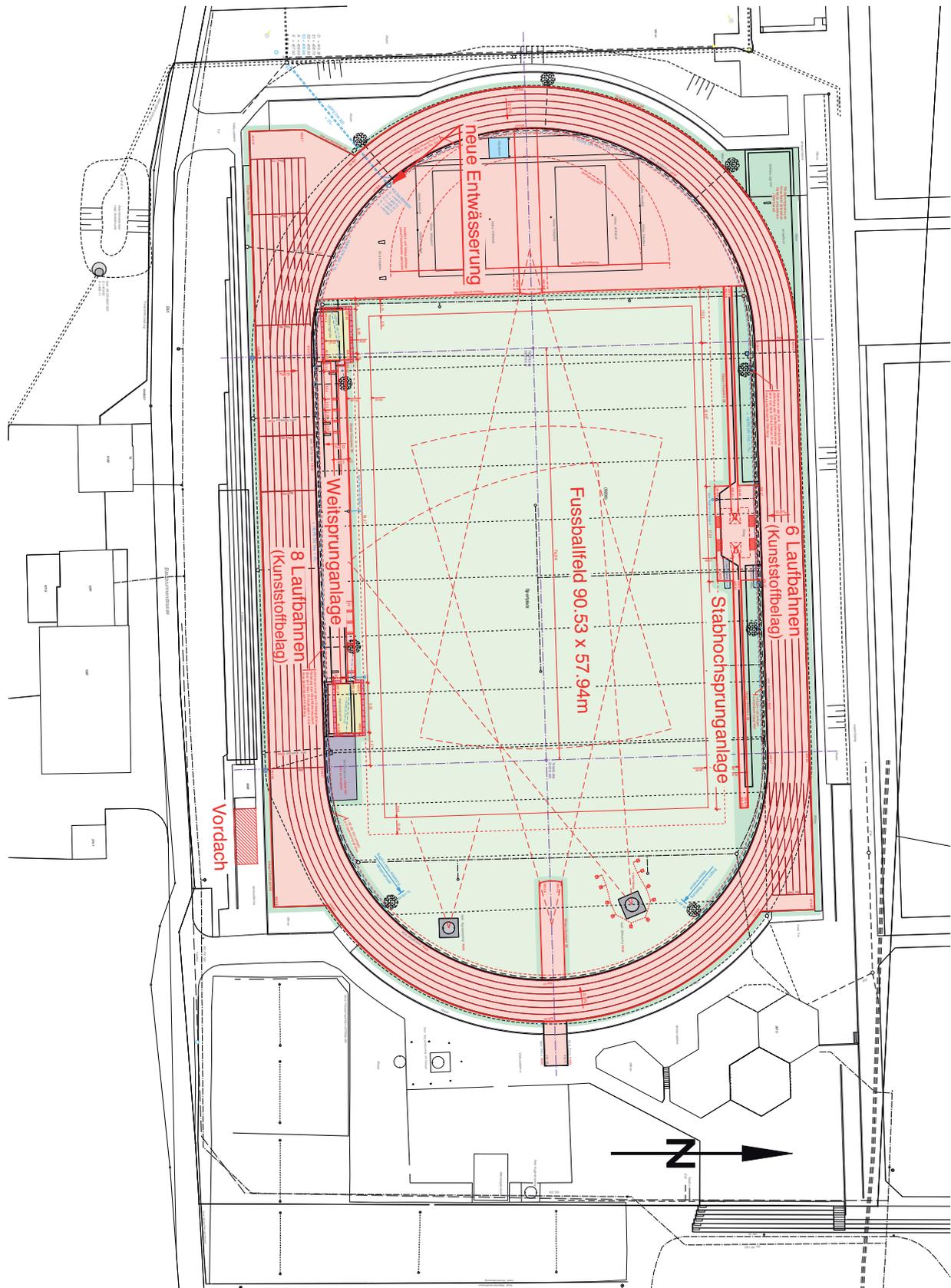
Rapperswil-Jona, 30. März 2009

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth  
Stadtpräsident

Hans Wigger  
Stadtschreiber

Bericht und Antrag Sanierung Leichtathletikanlage Grünfeld



## Bericht und Antrag des Einbürgerungsrats Einbürgerungen

### Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

### Tätigkeit des Einbürgerungsrats im I. Quartal 2009

#### Allgemeine Einbürgerungen

Im I. Quartal 2009 haben die vier Delegationen des Einbürgerungsrats mit insgesamt 25 Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern im Allgemeinen Einbürgerungsverfahren Gespräche geführt.

An der Sitzung vom 13. März 2009 hat der Einbürgerungsrat auf Grund dieser Gespräche sechs Gesuche ganz oder teilweise abgewiesen oder zurückgestellt, 19 Gesuche wurden in positivem Sinn verabschiedet.

Drei Gesuchstellern im Allgemeinen Verfahren wurde bereits auf Verwaltungsebene ein negativer Bescheid erteilt, weil sie die Voraussetzungen nicht erfüllten.

#### Besondere Einbürgerung

Eine Delegation des Einbürgerungsrats hat mit sieben jugendlichen Gesuchstellern im Besonderen Einbürgerungsverfahren Gespräche geführt. Der Einbürgerungsrat hat an seiner Sitzung vom 13. März 2009 diese Gesuche positiv verabschiedet. Zusätzlich hat er acht Gesuche von Schweizer Bürgerinnen und Bürgern behandelt.

Er hat dabei total 62 Personen das Bürgerrecht der Stadt Rapperswil-Jona erteilt.

Die Einbürgerungen im Besonderen Verfahren werden der Bürgerversammlung nicht vorgelegt, das heisst der Einbürgerungsrat entscheidet in eigener Kompetenz. Es handelt sich dabei einerseits um sämtliche Gesuche von Einwohnerinnen und Einwohnern, die das Schweizer Bürgerrecht bereits besitzen und andererseits um Gesuche von ausländischen Jugendlichen, die seit mindestens 10 Jahren in der Schweiz leben. Über diese jugendlichen Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller werden ebenfalls Informationen bei Schulen und Arbeitgebern eingeholt. Eine Delegation des Einbürgerungsrats führt zudem ein persönliches Gespräch mit den Gesuchstellenden ab dem 15. Altersjahr.

#### Allgemeine Einbürgerungen

Der Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona unterbreitet Ihnen heute 21 Gesuche um Erteilung des Bürgerrechts der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona.

Bei den Bewerberinnen und Bewerbern handelt es sich um total 42 Personen. Es geht dabei ausschliesslich um Familien und Einzelpersonen, die schon seit Jahren in Rapperswil-Jona leben. Im Rahmen der Abklärungen wird überprüft, ob die Gesuchstellenden in die schweizerischen Verhältnisse eingegliedert sind (soziale Integration), mit den schweizerischen Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuchen vertraut sind (kulturelle Integration), die schweizerische Rechtsordnung beachten und die innere oder äussere Sicherheit der Schweiz nicht gefährden.

Bevor die nachstehenden Gesuche zur Vorlage an der heutigen Bürgerversammlung vorbereitet wurden, hatten die Gesuchstellenden nachzuweisen, dass sie nicht straffällig waren und keine Steuerausstände oder Betreibungen haben. Die Verwaltung holte weitere umfangreiche Auskünfte ein, auch bei Arbeitgebern und bei den Schulen, sofern schulpflichtige Kinder ins Gesuch einbezogen sind. In einem persönlichen Gespräch mit einer Delegation des Einbürgerungsrats konnte sich dieser ein Bild über die kulturelle und gesellschaftliche Integration sowie die umgangssprachliche Kompetenz der Gesuchstellenden machen. Alle Einzubürgernden, die ihre Schulpflicht nicht in der Schweiz absolviert haben, sind ausserdem verpflichtet, an vier Abenden den «Staatsbürgerkurs» zu besuchen, der speziell für das Einbürgerungswesen zusammengestellt wurde. Gesuchstellende, die im Besonderen Verfahren eingebürgert werden, die also ihre Schulpflicht in der Schweiz absolvieren oder absolviert haben, werden zum Besuch eines Kursabends verpflichtet. Die Einbürgerungsgebühren richten sich nach dem Gebührentarif des Einbürgerungsrats Rapperswil-Jona vom 7. April 2006 und sind bezahlt.

Für die Integration ist die sprachliche Verständigung eine wichtige Voraussetzung. Der Einbürgerungsrat hat schon bisher besonders darauf geachtet. Auf Grund eines Vorstosses der SVP Rapperswil-Jona hat der Stadtrat jedoch vorgesehen, eine entsprechende Voraussetzung im Einbürgerungsreglement festzuhalten. Der Massstab für genügende Deutschkenntnisse ist in Zukunft das Niveau A2 gemäss telc (The European Language Certificate). Der entsprechende Nachweis ist von den Einbürgerungswilligen zu erbringen. Sofern die entsprechenden Deutschkenntnisse nicht offensichtlich vorhanden sind, ist eine entsprechende Prüfung abzulegen. Zurzeit liegt die entsprechende Änderung des Einbürgerungsreglements beim Kanton zur Vorprüfung.



**Aganbegovic, Mirsada**, geb. 31. Januar 1967 in Kotor Varos (Bosnien und Herzegowina) sowie die Tochter **Kovacevic, Nora**, geb. 15. November 1990 in Banja Luka (Bosnien und Herzegowina), beide bosnisch-herzegowinische Staatsangehörige, wohnhaft Eichfeldstrasse 25

Mirsada Aganbegovic ist am 31. Januar 1967 in Bosnien und Herzegowina geboren, besuchte dort die Schulen und liess sich zur Maschinentechnerin/Maschinenzeichnerin ausbilden. Sie reiste 1993 in die Schweiz ein. Ab 2001 war sie in diversen Anstellungen als Köchin und Küchenhilfe. Seit 2006 arbeitet sie als Mitarbeiterin Hauswirtschaft im Altersheim Tabor in Wald ZH.

Die Gesuchstellerin war von 1990 bis 1996 mit einem bosnisch-herzegowinischen Landsmann verheiratet. Aus dieser Ehe stammt die Tochter Nora, die in das Einbürgerungsgesuch miteinbezogen ist.

Nora Kovacevic ist am 15. November 1990 in Bosnien und Herzegowina geboren und als 3-jährige mit ihrer Mutter in die Schweiz eingereist. Sie besuchte in Rapperswil-Jona die Schulen. Seit Juli 2008 absolviert sie ein Praktikum (Vorlehre) bei der Berufs- und Laufbahnberatung, BWZ, Rapperswil.

Die Gesuchstellerin lebt seit 15 Jahren in der Schweiz, wovon 14 Jahre in Rapperswil-Jona.



**Andric-Radic, Nevenka**, geb. 1. Juni 1957 in Marusici (Kroatien), mit den Kindern **Tabita**, geb. 3. September 1995 in Einsiedeln SZ und **Ines**, geb. 7. Dezember 1997 in Kilchberg ZH, alle kroatische Staatsangehörige, wohnhaft Waisenhausweg 12

Nevenka Andric-Radic ist am 1. Juni 1957 in Marusici (Kroatien) geboren. Sie ist in ihrem Heimatland aufgewachsen, hat dort die Schulen besucht und sich anschliessend zur Krankenschwester ausbilden lassen. Sie kam 1986 in die Schweiz. Im September 1989 heiratete sie Viktor Andric. Aus dieser Ehe gingen die zwei Kinder hervor. Die Ehe wurde im Jahr 2002 geschieden. Seither ist die Gesuchstellerin alleinerziehende Mutter.

Die Gesuchstellerin hat seit ihrer Einreise in die Schweiz immer auf ihrem Beruf in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen gearbeitet. Seit 1998 ist sie im Alters- und Pflegeheim Abendruh in Uetikon am See mit einem 60%-Pensum tätig.

Tabita ist am 3. September 1995 in Einsiedeln SZ geboren. Sie besucht die Oberstufe im Schulhaus Rain. Ines ist am 7. Dezember 1997 in Kilchberg ZH geboren und besucht die Integrationsschule in Wädenswil ZH.

Die Gesuchstellerin lebt seit über 20 Jahren in der Schweiz, wovon 10 Jahre in Rapperswil-Jona.



**Baltic, Jasmin**, geb. 10. Februar 1977 in Sjenica (Serbien und Montenegro) und **Baltic geb. Tahirovic, Lidija**, geb. 9. März 1976 in Sjenica (Serbien und Montenegro), mit den beiden Kindern **Adin**, geb. 6. September 2000 in Männedorf ZH und **Adela**, geb. 14. Dezember 2004 in Männedorf ZH, alle serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, wohnhaft Blumenaustrasse 9

Jasmin Baltic ist am 10. Februar 1977 in Sjenica (Serbien und Montenegro) geboren. Bis 1989 besuchte er die Primarschule in seinem Heimatland. 1989 reiste er mit seinen Eltern in die Schweiz, nach Rapperswil, ein. Nach der Primar- und Realschule machte er eine Lehre als Autolackierer bei der Hülstein GmbH, Jona, wo er bis im Jahr 2000 arbeitete. Seit November 2000 arbeitet Jasmin Baltic bei der Weidmann AG als Schichtführer-Stellvertreter.

Lidija Baltic-Tahirovic ist am 9. März 1976 in Sjenica (Serbien und Montenegro) geboren. Nach der Primarschule und dem Gymnasium studierte sie vier Jahre an der Universität von Pristina Englisch und Französisch. 1998 brach sie das Studium ab. Nach der Heirat ist sie 1999 in die Schweiz eingereist. Von 2000 bis 2005 arbeitete sie bei der Firma Causi+Causi AG, Jona, welche dann Konkurs ging. Das Paar heiratete 1999. Die beiden Kinder kamen in Männedorf ZH zur Welt, Sohn Adin am 6. September 2000 und Tochter Adela am 14. Dezember 2004. Sie besuchen die 2. Primarklasse respektive den Kindergarten im Schulhaus Weiden.

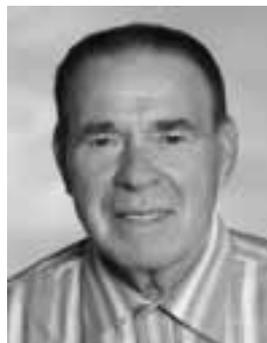
Die Gesuchsteller leben seit 19 Jahren bzw. 9 Jahren in der Schweiz bzw. in Rapperswil-Jona.

**Basci, Gül Ali**, geb. 5. Juli 1968 in Pazarcik (Türkei), mit den Kindern **Sidar**, geb. 21. Oktober 2000 in Uznach SG und **Firat**, geb. 24. Juli 2008 in Rimini (Italien), alle türkische Staatsangehörige, wohnhaft Bleichestrasse 5

Gül Ali Basci ist am 5. Juli 1968 in Pazarcik (Türkei) geboren, hat dort die Schulen besucht und hat die Ausbildung zum Mathematik-Lehrer absolviert. Er ist 1991 als Flüchtling in die Schweiz eingereist und seit 1993 in Rapperswil-Jona wohnhaft. Seit seiner Einreise war er bei verschiedenen Arbeitgebern angestellt, vorwiegend im Gastronomiebereich. Seit 1999 ist Gül Ali Basci nun bei der Feinstanz AG in Jona als Stanzer tätig.

Der Gesuchsteller heiratete am 27. April 1999 in Rapperswil Meral Basci-Bestas, geb. 30. März 1974 in Pazarcik (Türkei). Sie ist nicht ins Gesuch eingeschlossen. Am 21. Oktober 2000 kam der Sohn Sidar in Uznach SG zur Welt. Er besucht die 2. Einführungs-klasse im Schulhaus Schachen. Firat ist am 24. Juli 2008 in Rimini (Italien) geboren.

Der Gesuchsteller lebt seit 17 Jahren in der Schweiz, wovon 16 Jahre in Rapperswil-Jona.



**Bunjaku, Naser**, geb. 9. November 1965 in Malishevë-Gjilan (Kosovo), kosovarischer Staatsangehöriger, seine Ehefrau **Bunjaku-Mulaj, Gentiana**, geb. 27. Oktober 1971 in Tirana (Albanien), albanische Staatsangehörige und die beiden Kinder **Jon**, geb. 15. Oktober 1997 in Münsterlingen TG und **Orges**, geb. 15. Juli 2001 in Uznach SG, albanische Staatsangehörige

Naser Bunjaku ist am 9. November 1965 in Malishevë-Gjila (Kosovo) geboren. Er hat dort die Grundschule absolviert und anschliessend von 1977 bis 1981 das Gymnasium in Gjilan besucht und sich zum Chemielaboranten ausgebildet. Von 1985 bis 1989 schloss er das Studium an der Philologischen Fakultät ab. 1993 reiste er in die Schweiz. Er lebte damals in Altendorf und Schübelbach SZ. 2001 zog er nach Rapperswil-Jona, wo er bis heute wohnhaft ist. Seit 2000 arbeitet er bei der Firma Streuli Pharma AG in Uznach SG als Chemielaborant. Im Weiteren hat er sich zwischen 2002 und 2005 zum Journalisten ausgebildet.

Gentiana Bunjaku-Mulaj ist am 27. Oktober 1971 in Tirana (Albanien) geboren. Dort besuchte sie die Grundschule und anschliessend 4 Jahre das Gymnasium. Sie schloss als Allgemeine Ärztin ab. Nach der Heirat 1999 zog auch sie in die Schweiz. Sie arbeitet seit 2001 ebenfalls bei der Firma Streuli Pharma AG in Uznach als Laborantin.

Am 15. Oktober 1997 kam ihr Sohn Jon in Münsterlingen TG zur Welt. Er besucht die 5. Klasse im Schulhaus Südquartier. Orges ist am 5. Juli 2001 in Uznach SG geboren und besucht die 1. Klasse im Schachen.

Die Gesuchsteller leben seit 15 bzw. 9 Jahren in der Schweiz, wovon 9 Jahre in Rapperswil-Jona.

**Fiore, Cosmo**, geb. 22. Oktober 1944 in Molfetta (Italien) und dessen Ehefrau **Fiore-Malerba, Teresa**, geb. 3. Januar 1948 in Terlizzi (Italien), beide italienische Staatsangehörige, wohnhaft Feldeggstrasse 11

Cosmo Fiore ist am 22. Oktober 1944 in Molfetta (Italien) geboren und hat dort die Schulen besucht. Er ist 1968 in die Schweiz eingereist. Cosmo Fiore hat eine Lehre als Maurer absolviert. Von 1971 bis 1978 war er bei der Mozzi AG in Jona als Maurer tätig. Von 1978 bis 1998 war er bei der Geberit AG als Arbeiter angestellt. Seit einer Herzoperation ist Cosmo Fiore IV-Rentner.

Teresa Fiore-Malerba ist am 3. Januar 1948 in Terlizzi (Italien) geboren und hat dort die Schulen besucht. Sie hat keine Lehre abgeschlossen. Die Gesuchstellerin ist 1978 in die Schweiz eingereist und war ab dann bis ins Jahr 2000 bei der Geberit AG angestellt. Heute ist sie Hausfrau.

Cosmo und Teresa Fiore haben 1968 in Terlizzi (Italien) geheiratet. Sie haben Kinder und Enkelkinder, die alle hier in der Schweiz leben.

Die Gesuchsteller leben mit einem Unterbruch von drei Jahren (1998 bis 2001) seit 40 respektive 30 Jahren in der Schweiz, wovon die letzten 6 Jahre wieder in Rapperswil-Jona.



**Cavallo, Virgilia**, geb. 21. Mai 1972 in Wetzikon ZH, italienische Staatsangehörige, wohnhaft Bollwiesstrasse 22

Virgilia Cavallo wurde am 21. Mai 1972 in Wetzikon ZH geboren, ist in Hinwil ZH aufgewachsen und hat dort die Schulen besucht. Im Coiffeursalon «Silfrido for Hair» in Uster ZH hat sie eine Coiffeuse-Lehre absolviert und arbeitet bis zum heutigen Tag beim selben Arbeitgeber.

Die Gesuchstellerin lebt seit ihrer Geburt in der Schweiz, wovon seit 10 Jahren in Rapperswil-Jona.



**Covic, Marko**, geb. 24. September 1964 in Gornja Tramosnica (Kroatien), seine Ehefrau **Covic-Zovkic, Jelena**, geb. 30. September 1969 in Gradacac (Kroatien) und die Kinder **Danijela**, geb. 2. Juli 1990 in Uznach SG, **Ivan**, geb. 11. Juli 1993 in Uznach SG und **Magdalena**, geb. 30. Juli 1995 in Uznach SG, alle kroatische Staatsangehörige, wohnhaft Lindenhofweg 9

Marko Covic ist am 24. September 1964 in Gornja Tramosnica (Kroatien) geboren und aufgewachsen. Seine Schulzeit verbrachte er in seinem Heimatland. Er schloss eine Ausbildung als Offset-Drucker ab. 1989 reiste er in die Schweiz. In den ersten Jahren arbeitete er bei der Toneatti AG, machte aber mehrere Weiterbildungskurse für Flexodruck Technik. Seit 1994 arbeitet er als Drucker bei der Vinora AG.

Jelena Covic-Zovkic ist am 30. September 1969 in Gradacac (Kroatien) geboren und aufgewachsen. Sie verbrachte die Schulzeit in ihrem Heimatland und schloss anschliessend eine Ausbildung als Textilkonfektionärin ab. Das Paar heiratete 1988 in Kroatien. Jelena Covic zog dann 1990 ebenfalls in die Schweiz zu ihrem Ehemann. Von 1991 bis 2002 arbeitete sie bei der Müller Steiner AG in Schmerikon SG. Seit 2002 arbeitet sie bei der Tchibo AG, inzwischen als stellvertretende Filialleiterin.

Das Paar hat drei Kinder, die alle in Uznach geboren sind. Danijela, geb. 2. Juli 1990, absolviert im Moment eine Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau bei den Tiefenbacher Schuhen. Magdalena, geb. 30. Juli 1995, geht im Schulhaus Paradies zur Schule. Ivan, geb. 11. Juli 1993, besucht die Schule im Schulhaus Rain.

Die Bürgerrechtsbewerber wohnen seit 19 bzw. 18 Jahren in der Schweiz, wovon seit 7 Jahren in Rapperswil-Jona.



**Di Cicco-Saitta, Sonia**, geb. 30. Dezember 1970 in Rüti ZH und die Kinder **Flavia**, geb. 4. Januar 1999 und **Noah**, geb. 14. Mai 2001 in Kilchberg ZH, alle italienische Staatsangehörige, wohnhaft Meienfeldstrasse 82

Sonia Di Cicco-Saitta ist am 30. Dezember 1970 in Rüti ZH geboren. Sie ist hier aufgewachsen und hat ihre Schulzeit hier verbracht. Sie hat eine Coiffeusen-Lehre abgeschlossen, an verschiedenen Stellen gearbeitet und sich im Jahr 1996 selbständig gemacht. Die Gesuchstellerin heiratete 1997 Massimo Di Cicco. Die beiden Kinder Flavia und Noah kamen 1999 und 2001 zur Welt. Die Ehe wurde 2009 geschieden. Nach einem beruflichen Unterbruch hat die Gesuchstellerin im September 2007 wieder eine Arbeit aufgenommen, und zwar ein 40%-Pensum. Sie arbeitete bis im Sommer 2008 bei der Diners Club Switzerland Ltd., Zürich. Zurzeit ist sie nicht berufstätig, hat aber eine Weiterbildung zur Psychotherapeutin abgeschlossen.

Flavia, geb. 4. Januar 1999, besucht die Primarschule im Schulhaus Hanfländer. Noah, geb. 14. Mai 2001, ist in einer Einführungsklasse im Schulhaus Hanfländer.

Die Gesuchstellerin lebt seit ihrer Geburt in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.



**Djordjevic, Snezana**, geb. 28. Juni 1965 in Kraljevo (Serbien), serbische Staatsangehörige, wohnhaft Seewiesstrasse 5

Snezana Djordjevic ist am 28. Juni 1965 in Kraljevo (Serbien) geboren und aufgewachsen. Sie hat die Schulzeit in ihrem Heimatland verbracht und sich in Ernährungstechnik ausgebildet. Im April 1985 heiratete sie in Serbien. Aus dieser Ehe ging ein Sohn hervor, der aber volljährig und nicht ins Gesuch einbezogen ist. Die Ehe wurde 2003 geschieden. 1990 kam die Gesuchstellerin in die Schweiz. Sie lebte einige Jahre in der Region Luzern, bevor sie 2001 in Rapperswil-Jona Wohnsitz nahm. Seit August 2003 arbeitet sie bei der Siemens Schweiz AG als Montageangestellte.

Die Gesuchstellerin wohnt seit 18 Jahren in der Schweiz, wovon 8 Jahre in Rapperswil-Jona.



**Dovodja, Marija**, geb. 25. April 1981 in Travnik (Kroatien), kroatische Staatsangehörige, wohnhaft Schönbodenstrasse 45

Marija Dovodja ist am 25. April 1981 in Travnik (Kroatien) geboren. Sie verbrachte die ersten Lebensjahre in ihrem Heimatland und kam dann als 5-jährige in die Schweiz. Die gesamte Schulzeit hat sie in der Schweiz absolviert. Anschliessend hat sie eine Lehre bei der Elektro Winter AG als Büroangestellte abgeschlossen. Von 2004 bis 2005 machte sie eine Weiterbildung an der Handelsschule VSH und arbeitet seit 2001 beim kantonalen Steueramt in Zürich.

Die Gesuchstellerin lebt seit 22 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.



**Georgiev-Beklevic, Safure**, geb. 22. Februar 1978 in Uznach, mit der Tochter **Ela**, geb. 18. November 2007 in Uznach SG, beide türkische Staatsangehörige, wohnhaft Säntisstrasse 16

Safure Georgiev-Beklevic ist am 22. Februar 1978 in Uznach geboren. Sie hat dann aber die ersten Lebensjahre zusammen mit ihrer Mutter in der Türkei verbracht. 1988 kam sie wieder zurück in die Schweiz und hat hier Kindergarten und Schule absolviert. Anschliessend schloss sie eine Lehre als Verkaufberaterin ab und bildete sich auch zur Lehrlingsausbildnerin weiter. In den Jahren 1995 bis 2005 arbeitete sie bei der Charles Vögele AG, Uznach SG, als Filialleiterin, bei der Dosenbach Ochsner AG, Horgen ZH, im Büro und als Stellvertreterin Kasenchefin bei der Migros im Sonnenhof Rapperswil.

Die Gesuchstellerin heiratete im Jahr 2005 den bulgarischen Staatsangehörigen Milcho Georgiev. Er ist nicht ins Gesuch eingeschlossen. Die Tochter Ela kam am 18. November 2007 in Uznach SG zur Welt. Die Gesuchstellerin arbeitet darum nur noch in einem Teilzeitpensum bei der Migros.

Die Gesuchstellerin lebt, mit einem kleinen Unterbruch im Vorschulalter, seit Geburt in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.



**Gomez Delemeschnig, Christine Maria**, geb. 14. Dezember 1968 in Uznach SG, spanische Staatsangehörige, wohnhaft Hummelbergstrasse 16

Christine Maria Gomez Delemeschnig ist am 14. Dezember 1968 in Uznach SG geboren. Sie hat ihre gesamte Schulzeit in Rapperswil-Jona absolviert und anschliessend eine Berufsausbildung als hauswirtschaftliche Angestellte abgeschlossen. Seit 1986 arbeitet sie ununterbrochen bei der Geberit AG.

Die Gesuchstellerin wohnt seit Geburt in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.



**Pansini, Michele**, geb. 13. Dezember 1969 in Molfetta (Italien), italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft Spinnereistrasse 17

Michele Pansini ist am 13. Dezember 1969 in Molfetta (Italien) geboren und aufgewachsen. Er absolvierte die Schulzeit nicht in der Schweiz und kam 1995 von Deutschland nach Rapperswil-Jona. Zuerst arbeitete der Gesuchsteller bei der Germann AG in Flawil SG und seit 1996 bei der Kundert AG in Jona.

Der Gesuchsteller heiratete 1996 in Italien. Seine Ehefrau Franca Pansini, und die Kinder Angela und Antonio sind bereits seit 2005 eingebürgert.

Der Gesuchsteller wohnt seit 13 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.



**Prioli, Leonardo**, geb. 12. Juli 1975 in Uznach SG, italienischer Staatsangehöriger, wohnhaft Neue Jonastrasse 75

Leonardo Prioli ist am 12. Juli 1975 in Uznach SG geboren, aufgewachsen und hat dort die Schulen besucht. Im Anschluss daran hat er sich bei der Bank Linth zum kaufmännischen Angestellten ausbilden lassen und seither immer auf dem erlernten Beruf gearbeitet. Leonardo Prioli hat zwei Weiterbildungslehrgänge absolviert, einmal zum eidg. dipl. Bankfachexperten und als zweites zum Finanzplaner mit eidg. Fachausweis. Seit 2002 arbeitet der Gesuchsteller bei der St. Galler Kantonalbank in Rapperswil-Jona als Privatkundenberater.

Der Gesuchsteller lebt seit seiner Geburt in der Schweiz, seit 6 Jahren in Rapperswil-Jona.



**Nies, Bernd**, geb. 22. April 1973 in Wetzikon ZH, deutscher Staatsangehöriger, wohnhaft Säntisstrasse 25

Bernd Nies ist am 22. April 1973 in Wetzikon ZH geboren und in Ottikon ZH aufgewachsen. Er besuchte dort die Primar- und Sekundarschule. Er absolvierte die Lehre zum Elektrozeichner mit Berufsmittelschule und bildete sich zum dipl. El. Ing. HTL an der Hochschule Rapperswil weiter. Seither war er in einigen Firmen auf seinem erlernten Beruf tätig. Seit Januar 2003 arbeitet er bei der Adnovum Operations AG in Zürich als IT-Systemingenieur.

Der Gesuchsteller lebt seit seiner Geburt in der Schweiz, wovon die letzten 8 Jahre in Rapperswil-Jona.



**Rutishauser-Tadlaoui-Chegdali, Fatima-Zohra**, geb. 20. November 1956 in Fès (Marokko), marokkanische Staatsangehörige, wohnhaft Oberwiesstrasse 38

Fatima-Zohra Rutishauser-Tadlaoui-Chegdali ist am 20. November 1956 in Fès (Marokko) geboren. Sie hat dort die Schulen und das Gymnasium besucht, im Anschluss daran an der Universität in Marokko Rechtswissenschaft studiert und dieses Studium auch abgeschlossen. Seither war sie in verschiedenen Anstellungen, zuerst als Sekretärin, dann als Küchenhilfe und bis zur Geburt ihres Sohnes in temporärer Anstellung tätig. Momentan arbeitet sie im Pflegezentrum Bühl im Hausdienst. Sie ist dort seit September 2000 im Vollpensum angestellt.

Die Gesuchstellerin lebt seit ihrer Heirat 1995 in der Schweiz. Sie war von 1995 bis 2005 verheiratet und hat aus dieser Ehe einen Sohn, Elias, geb. 27. Dezember 1997. Dieser besitzt bereits das Schweizer Bürgerrecht, da sein Vater Schweizer ist. Die Ehe wurde 2005 geschieden.

Die Gesuchstellerin lebt seit 13 Jahren in der Schweiz, wovon 8 Jahre in Rapperswil-Jona.



**Sadrija, Shadan**, geb. 17. Juli 1971 in Gjakovë (Kosovo), serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, wohnhaft Aubrigstrasse 39

Shadan Sadrija ist am 17. Juli 1971 in Gjakovë (Kosovo) geboren und hat dort die Grundschule und das Gymnasium besucht. Er ist im Jahr 1993 in die Schweiz eingereist. Shadan Sadrija hat verschiedene Kurse besucht um sich im Pflegebereich weiterzubilden und war längere Zeit beim Pflegezentrum Meienberg angestellt und danach kurze Zeit im Alters- und Pflegezentrum Kreuzstift in Schänis SG. Seit 2002 arbeitet Shadan Sadrija im GZO Spital Wetzikon ZH als Pflegehelfer.

Shadan Sadrija war von 1998 bis 2007 mit einer serbischen Staatsangehörigen verheiratet. Die Ehe wurde 2007 geschieden. Seit November 2007 ist er wieder verheiratet. Der gemeinsame Sohn Detjon kam am 3. März 2009 in Wetzikon ZH zur Welt.

Der Bürgerrechtsbewerber wohnt seit 15 Jahren in der Schweiz, wovon 8 Jahre in Rapperswil-Jona.



**Schuster, Roman Alexander**, geb. 28. September 1966 in Stuttgart (Deutschland), seine Ehefrau **Schuster-Mantel, Marion**, geb. 12. März 1969 in Stuttgart (Deutschland) mit Tochter **Franziska Katharina**, geb. 4. Juni 1997 in Konstanz (Deutschland), alle deutsche Staatsangehörige, Langgrüti-strasse 8

Roman Alexander Schuster ist am 28. September 1966 in Stuttgart (Deutschland) geboren und aufgewachsen. Er hat in seinem Heimatland die Schulen absolviert und anschliessend eine Ausbildung als Mechaniker dipl. Ing. Kunststofftechnik (FH) und diverse Weiterbildungen abgeschlossen. 1994 reiste er in die Schweiz. Er wohnte zuerst in Amriswil TG und zog dann 1998 nach Rapperswil-Jona. Seit dieser Zeit arbeitet der Gesuchsteller bei der Geberit International AG als Projektleiter.

Marion Schuster-Mantel ist am 12. März 1969 in Stuttgart (Deutschland) geboren und aufgewachsen. Sie hat in ihrem Heimatland die Schulen absolviert, sich zur Arzthelferin ausgebildet und anschliessend noch das Wirtschaftsbabitur abgeschlossen. Nach der Hochzeit im Jahr 1995 reiste auch die Gesuchstellerin in die Schweiz. Seit der Wohnsitznahme in Rapperswil-Jona arbeitete sie unter anderem auch für die Spitex als Haushelferin. Seit 2004 ist sie in der Praxis Dr. Gerhard Becker in einem Teilzeitpensum als medizinische Praxisassistentin tätig.

Franziska Katharina ist am 4. Juni 1997 in Konstanz (Deutschland) geboren. Sie besucht im Moment die 5. Klasse der Heilpädagogischen Schule.

Die Gesuchsteller leben seit 14 bzw. 13 Jahren in der Schweiz, wovon 10 Jahre in Rapperswil-Jona.

**Siemon, Nicola**, geb. 22. Oktober 1964 in Emmerich (Deutschland), deutsche Staatsangehörige, wohnhaft Alte Jonastrasse 40

Nicola Siemon ist am 22. Oktober 1964 in Emmerich (Deutschland) geboren und hat dort die Schulen besucht. Sie hat die Fachoberschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik mit der Berufsmatura abgeschlossen. Anschliessend absolvierte sie erfolgreich das Studium an der Fachhochschule für Sozialarbeit. Nicola Siemon ist 1991 in die Schweiz eingereist. Seither war sie in einigen Anstellungsverhältnissen als Sozialarbeiterin tätig. Zwischen 2001 und 2006 absolvierte sie die Zusatzausbildung als Erwachsenenbildnerin und Katechetin. Bis Februar 2009 arbeitete sie in der Höhenklinik Wald ZH. Seit März ist sie bei den Sozialen Diensten der Stadt Zürich tätig.

Die Bürgerrechtsbewerberin lebt seit 17 Jahren in der Schweiz, wovon 12 Jahre in Rapperswil-Jona.



**Tushaj, Manfred**, geb. 26. Februar 1985 in Prizren (Kosovo), kosovarischer Staatsangehöriger, wohnhaft Porthofstrasse 47

Manfred Tushaj ist am 26. Februar 1985 in Prizren (Kosovo) geboren und hat die ersten Schuljahre in seinem Heimatland absolviert. 1996 reiste er in die Schweiz und absolvierte hier bis 2002 die obligatorische Schulzeit. Nach einem Werkjahr in Uznach SG fand er eine Lehrstelle als Maler, die er auch erfolgreich abschloss. Seit März 2008 arbeitet er bei der Firma Desax, Gommiswald SG.

Der Gesuchsteller wohnt seit 12 Jahren in der Schweiz, in Rapperswil-Jona.

### **Antrag**

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Der Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona beantragt Ihnen, den 21 Einbürgerungsgesuchen zuzustimmen und das Bürgerrecht der Politischen Gemeinde Rapperswil-Jona im Sinne von Art. 104 der Kantonsverfassung des Kantons St. Gallen, unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts, zu erteilen.

Rapperswil-Jona, 13. März 2009

Einbürgerungsrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth  
Der Präsident

Bea Weidmann  
Die Sekretärin

### Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Die nachstehenden Ausführungen zeigen die wesentlichen Schwerpunkte der Stadtratstätigkeit im Jahr 2008 auf. Viele Themen, welche den Stadtrat als Behörde und vor allem die einzelnen Stadtratsmitglieder beschäftigten, werden in den Berichten aus den Ressorts dargestellt. Insgesamt traf sich der Stadtrat zu 35 Sitzungen und behandelte dabei rund 600 Geschäfte. Der Geschäftsbericht ist eine Ergänzung zu den übrigen Informations- und Kommunikationsmitteln wie Medienmitteilungen und RJournal, wo laufend über die Arbeit der Behörde und ihre aktuellen Projekte berichtet wird.

### A. Konsolidierung der neuen Stadt

Eine Standortbestimmung innerhalb der Ressorts und der Verwaltung hat ergeben, dass die Konsolidierung der neuen Strukturen und Abläufe im Wesentlichen abgeschlossen ist. Der Stand ist gut. Die von Behörden und Mitarbeitenden im Rahmen des Vereinigungsprojekts gesteckten Ziele sind schon weitgehend erreicht und die entsprechenden Prozesse ins Alltagsgeschäft überführt worden. Insbesondere hat sich auch die Richtigkeit der Einheitsgemeinde bestätigt, indem sich der Schulrat auf die Führung der Schule konzentrieren kann und von schulfremden Aufgaben entlastet ist. Bei Geschäften, wo es Anliegen der Schule zu berücksichtigen gilt, sind er und die Schulverwaltung jedoch dank der guten Vernetzung der Ressorts stets auch eingebunden.

Im ersten Halbjahr 2009 soll ein erster Wirkungsbericht zur Vereinigung erscheinen. Darin werden die Aussagen in der seinerzeitigen Abstimmungsvorlage dem Ist-Zustand gegenübergestellt. Die Beobachtungsdauer von zwei Jahren ist zwar kurz, trotzdem dürfte daraus ersichtlich werden, wie weit die seinerzeit kommunizierten Erwartungen bereits erfüllt sind bzw. ob noch Verbesserungspotenzial vorhanden ist.

Vor einem Jahr hatten wir fünf Themen aus dem Vereinigungsprojekt aufgeführt, die noch in Bearbeitung seien:

#### – Rechtsetzung

Die Rechtsetzungsarbeiten verlaufen termingerecht. Den Stand am Ende des Berichtsjahrs sehen Sie auf Seite 74. Daraus ist ersichtlich, dass es möglich sein sollte, die Zielsetzung zu erreichen, bis Ende 2009 alle kommunalen Reglemente zu erlassen. Einen Schwerpunkt im Berichtsjahr bildeten die neue Richt- und Zonenplanung und die damit zusammenhängenden Erlasse. Ihre Erarbeitung war sehr anspruchsvoll, sowohl in fachlicher und rechtlicher Hinsicht wie auch bezüglich des Zeitbedarfs. Nur ein straffer Zeitplan und überdurchschnittliches Engagement aller Beteiligten – und dabei schliessen wir auch die Interessengemeinschaft Raumentwicklung und Verkehr (RUV) ein – ermöglichten, das gesamte Werk im Frühjahr 2009 öffentlich aufzulegen.

– Erscheinungsbild und Kommunikationsinfrastrukturen  
Ein Touristeninformationssystem in der Altstadt und in den angrenzenden Gebieten soll die Gäste von Rapperswil-Jona schneller zu den gewünschten Orten führen. In den verschiedenen Quartieren sind sodann Stelen vorgesehen, welche die Quartiere bezeichnen und zugleich den Quartiervereinen und anderen Organisationen die Möglichkeit bieten, ihre Informationen der Bevölkerung zu vermitteln. Sie werden zum Teil die bisherigen Kulturstelen ersetzen. Die Umsetzung ist für 2009 vorgesehen.

#### – Informatik

Das im Rahmen des Vereinigungsprozesses ausgelöste Informatikprojekt konnte 2008 mit der Integration der Oberstufenschule abgeschlossen werden. Insgesamt umfasst nun das städtische IT-Netz 1'000 Arbeitsplätze. Dabei handelt es sich um jene in der Verwaltung, in den Schulen (Lehrer- und Schülerarbeitsplätze) und in den Aussenstellen der Stadt sowie bei angegliederten Organisationen (z.B. Stiftung RaJoVita, Zweckverband Soziale Dienste). Die getroffene zentrale Lösung kann nur positiv beurteilt werden. Die Verfügbarkeit der Systeme lag bei nahezu 100% und auch hinsichtlich der Kosten je Einwohner liegt Rapperswil-Jona im Gemeindevergleich trotz des sehr guten Angebots deutlich unter dem Durchschnitt.

Der Bereich Informatik und Telekommunikation ist einem ständigen Wandel unterworfen. Es wird eine Herausforderung sein, die Werterhaltung des heutigen guten Systems für die Zukunft zu gewährleisten, das heisst die Entwicklungen müssen weiterhin aufmerksam beobachtet und daraus die richtigen technischen und organisatorischen Konsequenzen gezogen werden.

#### – Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung hat nicht nur einen gesellschaftlichen und integrationspolitischen Hintergrund, sondern ist je länger je mehr ein wichtiges Element der Standortattraktivität. An der Bürgerversammlung vom 25. September 2008 wurde dem Konzept für die familienergänzende Kinderbetreuung zugestimmt. Das Konzept basiert auf folgenden Grundsätzen: Die Stadt erachtet die Eltern bzw. die Familie als primär verantwortlich für die Betreuung und Erziehung der Kinder. Der Zugang zu den familienergänzenden Betreuungsangeboten soll für alle Bevölkerungsschichten möglich sein. Die Kosten sollen für die Eltern sozial verträglich sein.

Sichergestellt werden die Betreuungsangebote in erster Linie durch den Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit bestehenden auf diesem Gebiet tätigen Vereinen und Organisationen. Über deren Angebote wird im Ressortbericht auf Seite 98 informiert. Aber auch in der Schule hat sich einiges

verändert, das in diesem Zusammenhang von Bedeutung ist, wie Einführung von Blockzeiten und Kinderbetreuung zu den Randzeiten.

– Bibliothek

In Bezug auf die Zielsetzung einer zentralen Bibliothek wurde im Berichtsjahr vor allem die Standortfrage geprüft. Die Diskussionen haben deutlich gezeigt, dass die Akzeptanz der neuen Lösung wesentlich davon abhängen wird, wo sich die künftige Bibliothek befindet. Die Ergebnisse der Evaluation dürften im Laufe des Jahres 2009 vorliegen, so dass anschliessend die Projektumsetzung erfolgen kann.

Ausgelöst wurde ausserdem das Projekt Risikomanagement. Mit der Erhebung, Analyse und Wertung der Risiken soll soweit als möglich sichergestellt werden, dass Behörde und Verwaltung von Ereignissen mit grossen Auswirkungen hinsichtlich Finanzen oder Image nicht überrascht werden. Zusammen mit dem sich im Aufbau befindlichen Internen Kontrollsystem (IKS) und dem Qualitätsmanagementsystem (QM) sollen angemessene Führungs- und Organisationsmittel geschaffen werden.

## B. Bürgerversammlungen und Urnenabstimmungen

2008 fanden drei Bürgerversammlungen statt:

### 12. Juni 2008

- Genehmigung der Jahresrechnung 2007
- Versuchs-Busbetrieb während drei Jahren für die Hummelberglinie mit Kostenfolgen von total Fr. 1'069'500.–
- Bewilligung eines Projektierungskredits von Fr. 200'000.– für die Raumorganisation in der Schulanlage Hanfländer

### 25. September 2008

- Bewilligung eines Kredits von Fr. 100'000.– für die Klärung von Schnittstellen zwischen Bushofprojekt und einem möglichen Neubau des Berufs- und Weiterbildungszentrums
- Konzept über die familienergänzende Kinderbetreuung

### 11. Dezember 2008

- Genehmigung des Budgets 2009

Bei allen drei Bürgerversammlungen waren auch Einbürgerungen traktandiert.

Allen Anträgen des Stadtrats wurde zugestimmt. Im Rahmen der Budgets bewilligte die Bürgerversammlung auch verschiedene Investitionskredite. Gemäss Gemeindeordnung werden Kredite bis 1 Mio. Franken mit dem Investitionsbudget direkt genehmigt.

## C. Stadtratswahlen, Konstituierung und Regierungsprogramm

Am 26. September 2008 fanden die Behördenwahlen statt. Alle Behördenmitglieder (Stadtrat, Geschäftsprüfungskommission, Schulrat) wurden im ersten Wahlgang gewählt. Beim Stadtrat wurden die bisherigen Behördenmitglieder wiedergewählt. Vermittlerwahlen fanden nicht statt, da die Amtsdauer der Vermittler bis Ende Mai 2009 verlängert wurde. Anschliessend geht das Vermittlerwesen in die Zuständigkeit des Kantons über.

Im Rahmen der Konstituierung des Stadtrats wurden keine Änderungen hinsichtlich der Ressorts vorgenommen:

### Ressort Präsidiales

Stadtpräsident	Benedikt Würth
Vizepräsidentin	Marianne Aguilera
2. Vizepräsident	Thomas Rüegg

### Ressort Bau, Verkehr, Umwelt

Ressortvorsteher	Walter Domeisen
Stellvertretung	Benedikt Würth

### Ressort Bildung und Familie

Schulpräsident	Thomas Rüegg
Stellvertretung	Schulrat: Andreas Näf übrige Bereiche: Rahel Würmli

### Ressort Gesellschaft

Ressortvorsteherin	Marianne Aguilera
Stellvertretung	Thomas Rüegg

### Ressort Gesundheit und Alter

Ressortvorsteherin	Rahel Würmli
Stellvertretung	Brigitte Bruhin

### Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

Ressortvorsteher	Hans Länzlinger
Stellvertretung	Walter Domeisen

### Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe

Ressortvorsteherin	Brigitte Bruhin
Stellvertretung	Hans Länzlinger

Der Stadtrat nahm unmittelbar nach der Konstituierung die Erarbeitung des Regierungsprogramms 2009 bis 2012 in Angriff. Die Ressorts wurden eingeladen, die aus ihrer Sicht zu formulierenden stadträtlichen Ziele für die neue Amtsdauer einzureichen. Diese wurden in einer ersten Lesung beraten. Verschiedene Fragen blieben noch offen, die einer weiteren Klärung bedürfen. Nach der zweiten Lesung im Frühjahr 2009 wird der Stadtrat sein Programm in die Vernehmlassung geben, das heisst die Bevölkerung wird die Möglichkeit haben, dazu Stellung zu nehmen, bevor es vom Stadtrat definitiv verabschiedet wird.

#### D. Stadtforum

Das Stadtforum traf sich zu vier Zusammenkünften. Im ersten Halbjahr lag der Schwerpunkt in der Diskussion von Reglementsentwürfen wie Polizeireglement, Immissionsschutzreglement, Abfallreglement usw. Auf der Traktandenliste standen aber auch Themen wie Förderkonzept Schule, Projekt Polizei, Projekt Energiestadt sowie Integration. Wesentliche Teile der Sitzungen bildeten sodann die Anliegen, welche von den Stadtforummitgliedern bzw. den von ihnen vertretenen Organisationen gemeldet wurden. Es handelte sich dabei meistens um Fragen, welche die Bevölkerung oder Teile davon beschäftigen oder um Anliegen, denen sich der Stadtrat bzw. die Verwaltung annehmen sollte.

#### E. Regionale Aufgabenerfüllungen

Die Komplexität der Aufgabenerfüllungen setzt oft spezifische fachliche oder rechtliche Kenntnisse voraus. In besonderem Mass trifft dies auch auf das Vormundschaftswesen zu. Kleinere Gemeinden haben oft nicht die Möglichkeit, entsprechende personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen bzw. aufgrund der Fallzahlen ist die Anstellung einer entsprechenden Fachperson nicht opportun. Auf den 1. Januar 2009 wurde deshalb der Vormundschaftskreis See-Linth gebildet, dem die Stadt Rapperswil-Jona sowie die Gemeinden Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel angehören. Standort- und Leitgemeinde ist Rapperswil-Jona. Die neunköpfige Vormundschaftsbehörde arbeitet mit zwei Abteilungen, nämlich mit Rapperswil-Jona einerseits sowie Eschenbach-Goldingen-St. Gallenkappel andererseits. Die vollamtliche Vormundschaftspräsidentin leitet, wie schon vorher in Rapperswil-Jona, das neue Vormundschaftsamt.

Ebenfalls auf den 1. Januar 2009 wurde die Zivilschutzorganisation See-Linth geschaffen, der dieselben Gemeinden angehören. Die Bildung grösserer Einheiten bei den Organisationen des Bevölkerungsschutzes ist im Hinblick auf seine Aufgaben sinnvoll. Bei grösseren Ereignissen reichen nämlich die lokalen Ressourcen in der Regel nicht aus. Mit Zusammenschlüssen können die Infrastrukturen wirkungsvoller eingesetzt werden, sowohl hinsichtlich der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen wie auch in technischer Hinsicht (Material, Maschinen, Geräte).

Bereits auf den 1. Januar 2008 wurde der Zivilstandskreis See-Linth geschaffen. Auch dieser umfasst die Stadt Rapperswil-Jona sowie die Gemeinden Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel. Die Lösung bewährt sich und auch die Interessen der Partnergemeinden hinsichtlich Trauungen vor Ort konnten ohne Probleme berücksichtigt werden.

#### F. Richt- und Zonenplanung

Während drei Monaten ist im Sommer 2008 das Dossier «Revision Stadtplanung» der öffentlichen Vernehmlassung unterstellt worden. Zu den verschiedenen Themen wie Zonenplan, Baureglement, Natur- und Denkmalschutzverordnung, Altstadtschutzverordnung, Parkplatzbedarfsreglement, Mobilfunkkonzept, Reglement über Kinderspielplätze und Ersatzleistungen sowie die Richtplankarte und Richtplankartei gingen insgesamt 122 Eingaben ein. Darin waren rund 400 unterschiedliche Anliegen enthalten. Diese waren breit gefächert und im Grundtenor positiv und konstruktiv. Das Schwergewicht der Anliegen lag bei der Richtplanung (150) und beim Zonenplan (100). Zudem waren zur Natur- und Denkmalschutzverordnung (50), zum Baureglement (40), zur Altstadtschutzverordnung (30) und zu verschiedenen Einzelthemen weitere Eingaben erfolgt. Nach erfolgter Auswertung und Überprüfung hat am 1. Dezember 2008 ein öffentlicher Informationsanlass zur Stadtplanung stattgefunden. Dabei wurden die wichtigsten Änderungen aufgrund der Vernehmlassung aufgezeigt. Es waren dies:

- Zonenplan  
Auf eine Aufzoning am Lenggishang wurde verzichtet und die bisherige Zonierung gemäss Zone W2b von Jona belassen. Neben dem Lenggishang betrifft dies zudem eine Bautiefe nördlich der Johannisbergstrasse, den südöstlichen Bereich Meienberg sowie den südlichen Teil im Gsteig, Wagen.

Auf Einzonungen im Schwenkel sowie im nördlichen Meienberg wurde ebenfalls verzichtet. Umzonungen erfolgten im Gebiet Langrütli mit Zuweisung zur Wohn- anstelle der Gewerbe-Industriezone. In der neuen Kernzone K5, im Bereich des bisherigen Altstadtgürtels an der Unteren Bahnhofstrasse (West- und Südseite) und an der Oberen Bahnhofstrasse (Ostseite), gilt neu eine Ausnutzungsziffer. Im Zentrum Jona wurde die zulässige Geschosszahl auf 4 (bisher 5) festgelegt, unter Belassung der bisherigen Ausnutzungsziffer.

- Baureglement  
Die Bestimmungen für Aussichtslagen sind kombiniert im Baureglement und Zonenplan enthalten. Es betrifft dies die Gebiete Lenggis, Frohberg, Schwesterrain, Schmidhof, Schrennen, Lattenhof/Giegenegg, Johannis- sowie Hummelberg. Die separate Bestimmung über den Energiehaushalt wurde der aktuellen Energiegesetzgebung angepasst. Auf ein eigenes Reglement über Kinderspielplätze und Ersatzleistungen wurde verzichtet und die entsprechenden Bestimmungen wurden ins Baureglement aufgenommen.

- Richtplan und Richtplankartei  
An der Grundkonzeption des Richtplans, der als Arbeitsinstrument für den Stadtrat und die Verwaltung dient, wurde festgehalten. Es flossen verschiedene Ergänzungen und Präzisierungen in die definitive Fassung ein. Es war notwendig und sinnvoll, diverse Anliegen der Vernehmlassungseinlagen im Rahmen des Richtplans zu berücksichtigen, ohne gleichzeitig auch bereits am Zonenplan Änderungen vorzunehmen. Der Richtplan und das Regierungsprogramm bilden die beiden wichtigsten strategischen Führungsinstrumente des Stadtrats.
- Wie geht es weiter?  
Die verschiedenen Rechtsinstrumente der Stadtplanung wie Zonenplan, Baureglement, Natur- und Denkmal- sowie Altstadtschutzverordnung und das Parkplatzreglement unterstehen einem öffentlichen Auflageverfahren mit Einsprachefrist von 30 Tagen. Für den Richtplan und die Richtplankartei kann innerhalb der gleichen Frist im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens Stellung genommen werden. Für beide Verfahren ist der Stadtrat Ansprechstelle. Ende März 2009 wurde die Planung öffentlich aufgelegt.

### G. Verkehrsentlastung

Die Verkehrsentlastung ist nach wie vor das zentrale Strassenprojekt für Rapperswil-Jona. Nachdem der Kantonsrat die erste Etappe ins 15. Strassenbauprogramm (2009 bis 2013) aufgenommen hat, konnte der Kanton die Ausarbeitung des Genehmigungsprojekts an die Hand nehmen. Als sehr anspruchsvoll erweisen sich dabei die Fortsetzung vom Anschluss Tüchi bis zur Zürcherstrasse und die Ausgestaltung des Anschlusses Tüchi selbst. Beides ist städtebaulich und verkehrstechnisch von grosser Bedeutung. Das Genehmigungsprojekt des Kantons geht anschliessend in die Vernehmlassung. Die entsprechende Stellungnahme des Stadtrats unterliegt dem fakultativen Referendum. Sodann muss der Kantonsrat über das Projekt und den notwendigen Kredit beschliessen und auch dieser Beschluss unterliegt wieder dem fakultativen Referendum. Anschliessend folgt eine öffentliche Planaufgabe. Sobald das Projekt rechtskräftig ist, können die Arbeiten ausgeschrieben und vergeben werden.

Um die Vorteile der Verkehrsentlastung optimal umsetzen und nutzen zu können, braucht es flankierende Massnahmen. Solche wurden bereits im Rahmen des Vorprojekts für die Verkehrsentlastung unter Einbezug einer breit abgestützten Interessengemeinschaft definiert. Die damaligen Festlegungen müssen aktualisiert und projektmässig aufgearbeitet werden. Allerdings spielen auch hier die vorerwähnten offenen Fragen eine Rolle. Vor allem die Ausgestaltung des Anschlusses Tüchi hat grosse Auswirkungen auf die künftigen Verkehrsflüsse im weiteren Einzugsgebiet dieses Verkehrsknotens. Diese gilt es

bei der Planung der Änderungen am bestehenden Strassennetz und der Festlegung neuer Verkehrsführungen mitzubersichtigen.

### H. Schulraumplanung

Von der Schule wird erwartet, dass sie den Kindern nicht nur auf qualitativ hochstehende Art Wissen vermittelt und ihnen somit gute Voraussetzungen für weiterführende Schulen oder das Berufsleben schafft, sondern dass sie stets auch für die dafür notwendigen optimalen Räumlichkeiten besorgt ist. Auf Grund der dynamischen Schulentwicklung und neuer Ansprüche an die Schule ist die Schulraumplanung zu einem ständigen Prozess geworden. Im Bericht zu den Kreditanträgen zu Handen der Bürgerversammlung vom 16. April 2009 für die Raumorganisation in der Schulanlage Hanfländer sowie den Pavillon bei der Schulanlage Lenggis wurde auf die Veränderungen der letzten Zeit näher eingegangen.

Schulbauten haben in der Regel hohe finanzielle Folgen. Es ist deshalb eine besondere Herausforderung, einerseits den Anforderungen an die Schule gerecht zu werden und andererseits die Investitionen unter Berücksichtigung der demographischen und raumplanerischen Entwicklungen zu beurteilen. Dabei zeigt sich immer wieder, dass die Schülerzahlentwicklung schwierig zu prognostizieren ist. Selbst wenn die Fertigstellung von Überbauungen in zeitlicher Hinsicht bekannt ist, gibt es keine verlässlichen Parameter zur Ermittlung der mutmasslichen Schülerzahlen. Unter Umständen hat es bereits eine grössere Zahl schulpflichtiger Kinder bei Bezug der Bauten, es ist aber durchaus auch denkbar, dass kaum solche Kinder einziehen und sich die Bewohnerschaft erst im Verlauf der Jahre schulrelevant verändert. Zudem ist die demographische Entwicklung in den Quartieren zum Teil markant unterschiedlich. Vor allem im Unterstufenbereich sind den Einzugsgebieten für eine Schulanlage wiederum Grenzen gesetzt.

Im Hinblick auf die anstehenden Investitionen in Schulanlagen haben sich der Schulrat und der Stadtrat im Berichtsjahr intensiv mit den entsprechenden Fragen auseinandergesetzt. Neben dem Bestreben, die Beurteilungsgrundlagen zu verbessern, besteht eine Lösung auch darin, mutmasslichen Spitzen bei den Schülerzahlen mit provisorischen aber leistungsfähigen Lösungen zu begegnen. Sie weisen heute bautechnisch und organisatorisch einen Standard auf, der in schulischer Hinsicht zu keinen Nachteilen gegenüber einem konventionellen Schulgebäude führt. Ein Beispiel dafür ist der vorgesehene Pavillon bei der Schulanlage Lenggis. Schulraumplanung wird für den Schulrat und den Stadtrat weiterhin ein Thema bleiben, denn es gilt, auch die Auswirkungen der neuen Zonenplanung auf die Bevölkerungsentwicklung zu erfassen und die richtigen Konsequenzen daraus zu ziehen.

## I. Integration

Das Thema Integration ist in den Medien, aber auch bei Bund, Kantonen und Gemeinden stets präsent. Es ist unbestritten, dass ein gutes Zusammenleben von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (Länder, Kulturen, Religionen, Mentalitäten) Integrationsmassnahmen erfordert. Auch auf gesetzlicher Ebene ist Integration ein Thema. In dem auf den 1. Januar 2008 in Kraft getretenen neuen Ausländergesetz sind sowohl entsprechende Zielsetzungen wie auch Fördermassnahmen enthalten.

Integration kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten dazu beitragen. Zu integrierende Personen müssen sich mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und den örtlichen Umständen auseinandersetzen und auch die hiesige Sprache erlernen. Die schweizerische Bevölkerung muss ihrerseits offen sein und die Integration gesellschaftlich und in ihrem Umfeld zulassen und die öffentlichen Körperschaften haben schliesslich die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Umsetzung von Integrationsmassnahmen erleichtert wird.

Der Stadtrat hat einen von einer Arbeitsgruppe erarbeiteten Zwischenbericht im Hinblick auf ein Integrationskonzept zur Kenntnis genommen und Vorschlägen, die auf den vorerwähnten Grundsätzen beruhen zugestimmt. Erste Integrationsmassnahmen wie Kurse für Anderssprachige und interne Ausbildungen wurden bereits umgesetzt. Weitere werden vorbereitet, wobei dem Einbezug der zu Integrierenden sowie von Personen, welche die Integration bereits erfolgreich geschafft haben, grosse Bedeutung zukommt.

## J. RaJoVita, Stiftung für Gesundheit und Alter

Seit Anfang 2008 sind die Pflegezentren Meienberg und Bühl, die Tagesstätte Grünfels, die Pflegewohnungen Porthof und Spinnereistrasse sowie die Spitex unter dem Dach der privatrechtlichen gemeinnützigen Stiftung RaJoVita vereint. RaJoVita nimmt im Auftrag der Stadt die gesetzlichen Aufgaben in der Betagtenbetreuung wahr. Als Basis dient der Leistungsauftrag der Stadt in Form eines Rahmenvertrags. Mit der Stiftung hat die Stadt einen kompetenten Partner für den gesamten Betagtenbereich. Die Aufbauphase verlief erfolgreich und es darf bereits nach einem Jahr festgestellt werden, dass durch die optimale Nutzung der Synergien das Dienstleistungsangebot verbessert und gesteigert werden konnte. Weitere Informationen zu RaJoVita finden Sie im entsprechenden Ressortbericht auf Seite 109.

## K. Krone Kempraten AG

Die katholische Kirchgemeinde und die Stadt Rapperswil-Jona waren Hauptaktionäre der Krone Kempraten. Sie hatten sich seinerzeit engagiert, um im Gebiet Kempraten-Lenggis-Hanfländer-Meienberg einen Quartiertreffpunkt mit Saal sicherzustellen. Seit mehreren Jahren waren die Betriebsergebnisse unbefriedigend. Dies führte zu Pächterwechseln, aber auch dazu, dass notwendige Erneuerungen im Gastwirtschaftsbetrieb und im Hotelbereich nicht möglich waren, weil die notwendigen finanziellen Mittel fehlten. Nach einer erneuten Kündigung eines Pächters wurde die Situation umfassend analysiert. Dabei wurde festgestellt, dass die notwendigen Investitionen aus dem Betrieb nicht zu finanzieren wären. Sowohl die katholische Kirchgemeinde wie auch die Stadt waren nicht bereit, allein weitere finanzielle Mittel für die Liegenschaft zur Verfügung zu stellen. Auch aus dem Kreis der privaten Aktionäre zeigte niemand Bereitschaft, sich massgeblich an einer Erhöhung des Aktienkapitals zu beteiligen. Die Generalversammlung beschloss deshalb, die Liegenschaft zu verkaufen.

Natürlich ist es bedauerlich, dass im erwähnten Einzugsgebiet kein Saal innerhalb eines Gastrobetriebs mehr zur Verfügung steht. Dazu muss aber auch festgestellt werden, dass die Vereinsnutzung in der Vergangenheit offensichtlich nicht in einem Ausmass stattfand, die für den Betrieb relevant gewesen wäre. Als Alternative für Versammlungen, Sitzungen usw. werden soweit als möglich Räume in Schulanlagen oder auch im Franziskuszentrum Kempraten zur Verfügung gestellt.

## L. Stadtpolizei

Für die Erfüllung der gemeindepolizeilichen Aufgaben hat die Stadt mit dem Sicherheits- und Justizdepartement einen Vertrag abgeschlossen. Die Einzelheiten sind in einer Vereinbarung mit der Kantonspolizei festgehalten. Anfang 2008 löste der Stadtrat das Projekt Polizei aus, in dessen Rahmen die Sicherheitsfragen umfassend abgeklärt und Optimierungsmassnahmen aufgezeigt werden sollen. Die Untersuchungen, Diskussionen und Verhandlungen führten schliesslich dazu, dass die bisherigen Vertragsregelungen weitergeführt werden. Allerdings wurde die Einflussnahme der Stadt verstärkt, indem neu konkretere Absprachen hinsichtlich der Einsatzplanung sowie Kontrollen der Wirkung der Einsätze definiert wurden. Zudem wurde eine weitere Stadtpolizistenstelle geschaffen. Somit sind jetzt neben der Kantonspolizei sechs Stadtpolizisten im Einsatz. Neu ist auch eine von der Stadt finanzierte Teilzeitstelle im Administrativbereich, damit die Angehörigen der Stadtpolizei weniger Büroarbeit zu erledigen haben und damit die Präsenz im öffentlichen Raum verstärkt werden kann. Eingebunden in die Erfüllung der sicherheitspolizeilichen Aufgaben bleibt die Ordnungspatrouille und weiterhin ist auch der Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten für gezielte Aufgaben und Kon-

trollen vorgesehen, zum Beispiel in den Gebieten Stampf und Strandweg. Die Ordnungspatrouille erfüllt die gesetzlichen Standards wie sie für private Sicherheitsdienste auch gelten.

Die steigende Gewaltbereitschaft im Umfeld von Sportveranstaltungen erfordert sowohl repressive wie auch präventive Massnahmen. Für die Problemlösung braucht es die Mitwirkung aller Beteiligten. Der Stadtrat strebt eine rasche gemeinsame Projektbearbeitung an, damit bereits 2009 erste Massnahmen umgesetzt werden können.

Rapperswil-Jona, 14. April 2009

Stadtrat Rapperswil-Jona

Benedikt Würth  
Stadtpräsident

Hans Wigger  
Stadtschreiber

## 1. Einleitung

Die Hälfte der ersten Amtsperiode der Ombudsstelle von Rapperswil-Jona ist um. Deshalb soll in diesem Jahresbericht nicht nur in einem statistischen und protokollarischen Sinn Rechenschaft über das vergangene Amtsjahr abgelegt werden, sondern es wird die Gelegenheit genutzt, ganz kurz auch, vorausschauend auf die 2. Hälfte der laufenden Amtszeit, einige Gedankenanstösse zur Ausgestaltung der Stelle zu formulieren.

## 2. Statistisches

### Betroffene Verwaltungsstellen

Sozialamt	5
Bauverwaltung	4
Sicherheitsverwaltung	3
Liegenschaftenverwaltung *	3
Steuerverwaltung	3
Vormundschaftsamt	1
Ausserhalb Kompetenz der Stelle	8
Pendente Fälle 2007, abgeschlossen 2008	4
<b>Total bearbeitete Fälle 2008</b>	<b>31</b>

\* Zuordnung teilweise nicht eindeutig möglich

### Status per 31.12.2008

Abgeschlossene Fälle	30
Pendente Fälle	1

### Kontaktaufnahme

persönlich	5
telefonisch	14
E-Mail	6
Schriftlich (Briefform)	2

### Bearbeitung / Abschluss der Fälle

persönlich	8
telefonisch	19
E-Mail	3
Schriftlich (Briefform)	1

## 3. Kommentare zu ausgewählten Phänomenen der Arbeit

### 3.1 Juristische Fragestellungen

Einige Anliegen beinhalteten juristische Fragestellungen. Für die «klassische» Rechtsauskunft gibt es in Rapperswil-Jona ein gut funktionierendes Gefäss. Bei entsprechend eindeutigen Fragen wurde deshalb durch die Ombudsstelle umgehend auf dieses Angebot hingewiesen und auf eine Beratung verzichtet.

Oft war aber die Abgrenzung nicht so einfach möglich. Juristische Unklarheiten mischten sich dabei mit kommunikativen Schwierigkeiten zwischen Klientschaft und Amtsstellen. Das juristische Laienwissen der Ombudsstelle erschwerte dabei in gewissem Masse die Vermittlungsarbeit. Zu einer Optimierung dieser Prozesse könnten allenfalls folgende Schritte beitragen:

- Administrative Zusammenarbeit zwischen den genannten Stellen festlegen (z.B. Rücksprachemöglichkeiten für juristische Fragen der Ombudsstelle etc.)
- Gemeinsamer oder verlinkter Auftritt (Internet, evtl. Medien), welcher die Gemeinsamkeiten, aber auch die unterschiedlichen Schwerpunkte deutlich macht

### 3.2 Kantonale Anliegen

Anliegen im Bereich Arbeitslosigkeit, Steuern, AHV oder Soziales betrafen die städtische Verwaltung, aber oft gleichzeitig auch kantonale Stellen. Vor allem, wenn die Federführung beim Kanton liegt, wird es für die Ombudsstelle vom Verständnis der betroffenen Stellen wie auch vom eigenen Selbstverständnis und von den Kompetenzen der Ombudsperson her schwierig, einzugreifen. Aus Sicht der Ombudsstelle könnten folgende Faktoren zu einer Unterstützung der Bearbeitung solcher Anliegen beitragen:

- Kontakte mit der Ombudsstelle der Stadt St. Gallen (Netzwerk aufbauen und pflegen)
- Schaffung einer kantonalen Ombudsstelle (politische Forderung, weiterzutragen vom Stadtrat)

### 3.3 Private Angelegenheiten

Ein beachtlicher Anteil der Anfragen betraf (wiederum) private Anliegen. Das deutet darauf hin, dass der Zuständigkeitsbereich der Ombudsstelle gemeinhin (zu) wenig transparent ist.

Oft konnte die Relevanz der Problemstellung für die Ombudsstelle erst nach einem Gespräch geklärt werden. In einigen dieser Fälle kam es insofern zu einer «Beratung», als die blosse Fallschilderung für die Klientschaft Ventilfunktion hatte und zu einer wesentlichen Entlastung führte.

### 3.4 Anzahl der Beratungen

Die Zahl der vorgetragenen Anliegen liegt unter dem schweizerischen Mittelwert. Dieser Mittelwert ist eine empirisch gefundene Grösse aufgrund der langjährigen statistischen Aufzeichnungen verschiedener Ombudsstellen und liegt bei 2% der

Einwohnerzahl. Allerdings ist mit diesem Wert in diesem Fall etwas Vorsicht geboten, weil in Rapperswil-Jona im Unterschied zu den anderen städtischen Ombudsstellen die Rechtsberatung explizit ausgeschieden wird. Von dieser Seite fehlen der Ombudsstelle die statistischen Zahlen.

Zu einer höheren Transparenz (siehe 3.1) und grösserer Bekanntheit des Angebotes könnte allenfalls beitragen:

- Vermehrte Öffentlichkeitsarbeit (Berichte in Medien)
- Stärkerer Auftritt im Internet, integriert in die offizielle Website der Stadt
- Stärkerer visueller Auftritt (Beschriftung Lokalität, Visitenkarten etc.)

#### 4. Zur Funktion und Rolle der Ombudsstelle

Aufgrund der beschriebenen Phänomene der Beratungsarbeit der Ombudsstelle wurden oben auch mögliche Entwicklungsschritte vorgeschlagen. Der eine oder andere Vorschlag berührt unter anderem das bestehende Pflichtenheft der Ombudsstelle. Sie sind als Grundlage zur Diskussion der momentanen Ausgestaltung der Ombudsstelle zu verstehen. Im Hinblick auf die «Pilotsituation» der Stelle bzw. auf die Evaluation in zwei Jahren ist es wichtig, diese Diskussion zu lancieren, um allfällige Entwicklungen und Möglichkeiten auszuprobieren.

Neben der Diskussion mit den Verantwortlichen der Stadt kann auch der fachliche Austausch der Ombudsperson mit anderen Ombudsstellen wertvolle Inputs liefern. Dabei geht es um weit mehr als «nur» die Ausgestaltung der Stelle. Auch die inhaltliche Aufbereitung und Reflexion von Problemstellungen bringt eine wesentliche qualitative Weiterentwicklung des Angebotes der Ombudsstelle. Es bestehen deshalb Kontakte mit der SVPO, der «Schweizerischen Vereinigung der parlamentarischen Ombudsleute» (siehe unter [www.ombudsman-ch.ch](http://www.ombudsman-ch.ch)).

#### 5. Dank

Ich will mich im Rahmen dieses Jahresberichtes an erster Stelle bei den Ratsuchenden bedanken. Nur durch ihre Entschlossenheit, Probleme anzugehen legitimiert sich schliesslich meine Arbeit als Ombudsperson der Stadt Rapperswil-Jona.

Aber auch der anderen Seite, den betroffenen Amtsstellen, spreche ich Dank aus für die durchgängig grosse Kooperationsbereitschaft und den angenehmen Umgang.

Nicht zuletzt bedanke ich mich beim Stadtrat für das entgegengebrachte Vertrauen in meine Arbeit.

Rapperswil-Jona, 17. Februar 2009

Roger Johner

## A. Ressort Präsidiales

### Rechtsetzung

Im Bereich der **Rechtsetzung** sind verschiedene Erlasse direkt mit der Stadtplanung verknüpft und werden gemeinsam im Frühjahr 2009 aufgelegt. Das neue Abwasserreglement ist vom Stadtrat auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt worden. Weitere Erlasse wie Polizei- und Immissionsschutzreglement, Abfallreglement, Parkier- und Parkgebührenreglement, Kurtaxenreglement, Gastwirtschaftsreglement, Reglement über Ruhetage und Ladenöffnung und Turnhallenreglement sind in der Vernehmlassung oder die entsprechenden öffentliche Auflagen- bzw. Referendumsverfahren stehen bevor.

### *Anpassung Rechtsetzung*

*Von den insgesamt 225 Erlassen waren Ende 2008 rund 140 Reglemente in Kraft. Die restlichen 85 Erlasse sind bis Ende 2009 noch zu erarbeiten und zu verabschieden.*

### Informatik

Mit dem Abschluss der Hardwareauslieferungen Mitte 2008 wurde der Teil «ICT-Migration der Stadt Rapperswil-Jona» erfolgreich abgeschlossen. Die ICT-Leitung hat damit, zusammen mit dem ganzen Informatikteam, die Basis und die Grundlagen für eine wirtschaftliche, sichere und hochverfügbare Informatik- und Telekommunikations-Infrastruktur gelegt. Die **Verfügbarkeit der ICT-Systeme** war bei 99.97% (Januar bis November) hoch. Bis heute hat der ICT-Support 2'400 Fälle behandelt. Das sind im Durchschnitt 110 Fälle pro Monat. Die Betriebsorganisation hat sich bewährt.

### *Verfügbarkeit Informatik*

*Mit 99,97 % Verfügbarkeit der Informatik-Technologie und Kommunikationsanlagen (ICT) bei der Stadtverwaltung, den Schulen und den weiteren angeschlossenen Dienstleistungsstellen wurde ein sehr guter Wert erreicht.*

Die Kernziele konnten umgesetzt werden:

- Zentrales Rechencenter für Verwaltung und Bildung
- Vernetzung der Verwaltungs- und Schuleinheiten
- Teamarbeit, gute Zusammenarbeit und Koordination mit Lieferanten
- Setzen von Standards bei der Hard- und Software-Palette
- Wirtschaftlicher Betrieb der Informatik- und der Telekommunikationsinfrastruktur
- Die Kernkompetenzen für den einwandfreien Betrieb der Informatik- und Telekommunikationstechniken und somit auch die Schlüsseltechnologien sind vor Ort vorhanden
- Administrative Prozesse wurden massgebend vereinfacht
- Kostenreduktion im Betrieb des Informatikdienstes durch Synergieeffekte wie Einkauf und zentraler Support
- Einführung von modernen und fachgerechten Technologien.

Mit Kosten von Fr. 39.– pro Einwohner ist die städtische Informatik im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden im Kanton St. Gallen in der Rangierung im guten Mittelfeld.

### Kultur

*Die Kulturstadt Rapperswil-Jona etabliert sich*

Rapperswil-Jona etabliert sich mit seinem vielfältigen Kulturangebot zur Kulturstadt mit regionaler Ausstrahlung; sie betreibt eine eigenständige Kulturpolitik gemäss Kulturleitbild.

Der Kulturrat setzt sich regelmässig mit verschiedenen kulturpolitischen Themen auseinander. Ein Schwerpunkt stellt die Kulturförderung dar. Für die Gesuchsteller stehen neu die Papiere Grundsätze der Kulturförderung, Merkblatt Kulturförderung sowie das Beitragsgesuch Kulturprojekte zur Verfügung und sind auch auf dem Netz abrufbar unter: [www.rapperswil-jona.ch/kultur](http://www.rapperswil-jona.ch/kultur).

Als beratende Kommission steht der **Kulturrat** zwischen den Behörden und der Bevölkerung bzw. zwischen Stadt und Kulturszene.



Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona von der Hofseite aus mit Haupteingang (Foto: Hannes Henz und Ivo Hohermuth)

*Kunst(Zeug)Haus*

Das Kunst(Zeug)Haus hat sich in der Schweizer Museumslandschaft zu einem lebendigen Ort für Kunst, Künstler und Kunstinteressierte entwickelt. Mit der Eröffnung Mitte Mai 2008 ist die Stadt um eine Kulturperle reicher geworden. Die grösste Sammlung zeitgenössischer Schweizer Kunst des Ehepaars Elisabeth und Peter Bosshard ist der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Neben verschiedenen Einzel-Ausstellungen der Sammlung Bosshard (Uwe Wittwer, Stefan Gritsch) fanden auch Doppelausstellungen mit dem Projekt \*Kurator (Die Kugeln! Die Kreise! Die Räder!) oder der IG Halle (Patricia Haemmerle) als Gastkurator statt. Über 7'700 Besucher haben das Kunst(Zeug)Haus bis Ende Jahr 2008 besucht, darunter Dutzende von Schulklassen, die durch artefix kultur und schule – Kulturvermittlung – speziell ausgewählte Ausstellungen besucht und intensiv beleuchtet haben. Dieses Projekt wird von der Stadt massgeblich unterstützt. Auch die öffentlichen wie privaten Führungen sind sehr beliebt. Daneben beleben weitere Anlässe wie Lesungen, Konzerte, Filme und Matinéés das Haus.

*Kulturrat*

*Benedikt Würth, Stadtpräsident, Marianne Aguilera, Stadträtin, Matthias Mächler, Ortsverwaltungsratspräsident, Thomas Homberger, Geschäftsführer Ortsgemeinde, Nadine Rüttsche, Ortsverwaltungsrätin, Max Aeberli, Musikpädagoge und musikalischer Leiter des Teamchors, Barbara Bürer, Journalistin und Moderatorin, Patrick del Fatti, Architekt und Kulturvermittler, Markus Dubs, Projektleiter Kulturelles GMZ, Andrea Frei, Kommunikationsberaterin, Bruno Glaus, Rechtsanwalt und Kunstrechtsexperte sowie Simone Hunziker, Lehrerin und Mitglied des ehemaligen Raums 62 in Rapperswil. Als Leiterin der Kulturverwaltung ergänzt Francisca Moor das Team.*

*Kulturpreis*

*Das Architekturforum Obersee wurde vom Stadtrat auf Empfehlung des Kulturrats als Preisträger für den ersten Kulturpreis der Stadt Rapperswil-Jona ausgewählt. Diese Auszeichnung wurde in Anerkennung der erbrachten Leistungen in den vergangenen 12 Jahren und der Förderung einer nachhaltigen, qualitativ hochstehenden und innovativen Architektur in Rapperswil-Jona verliehen.*

*Stadtmuseum*

Der Wiederaufnahme der Planung des Umbaus des Stadtmuseums Rapperswil-Jona mit dem Projekt «Janus» steht nach der Klärung der Grundsatzfragen hinsichtlich eines Standorts im Schloss nichts mehr im Weg. Mittels öffentlichen Workshops unter Beteiligung der Vertreter der Gruppe «Pro Schloss», Vertretern des Polenmuseums und weiteren Interessierten hat sich herauskristallisiert, dass die Neu-Nutzung Schloss getrennt vom Umbau Stadtmuseum angegangen werden soll. Das neue Stadtmuseum soll am heutigen Standort am Herrenberg realisiert werden.

*Museumsnacht*

Mit der ersten Museumsnacht vom 20. September lancierte die Stadt eine erfolgreiche kulturelle Entdeckungsreise durch elf städtische Kulturbetriebe: Vom Holzmuseum in der Grynau, zu musikalischen Leckerbissen in der in Lichtkunst gehüllten Jugendmusikschule Grünfels, zu historischen Objekten ins Ortsmuseum Jona, zur Fotoausstellung Marc Wehrli ins Architekturforum Obersee, zur Ausstellung «Der lange Atem» mit dem Figurentheater von Veronika de Medici ins Kunst(Zeug)Haus, zur Versteigerung in die Alte Fabrik \*Kurator mit der Ausstellung «Die Kugeln, die Kreise, die Räder», zum Kreativatelier ins Circusmuseum, ins Stadtarchiv zum Begutachten alter Schriften, zur Lesung mit Buchstabensuppe in die Bibliothek Rapperswil, zu gotischen Klängen in barocker Pracht ins Stadtmuseum oder zur Literatur-Musik-Kunst-Landschaft ins Polenmuseum. Das vielfältige Programm lockte über 2'500 Besuchende in unsere städtischen Museen.

*Kulturförderung*

Das Kulturangebot in der neuen Stadt und das Engagement in der Bevölkerung sind hoch. Dies spiegelt sich in der Kulturagenda des Kulturpacks wieder, das mit einem namhaften Beitrag von der Stadt unterstützt wird.

Die Stadt Rapperswil-Jona unterstützte auch 2008 zahlreiche Projekte und Veranstaltungen, die sich qualitativ hochstehend, innovativ und nachhaltig präsentierten und die einen lokalen Bezug aufweisen konnten und/oder deren Ausstrahlung in die Region gewährleistet war.

Die Kulturförderpolitik versteht sich grundsätzlich als Antriebsmotor für ein reges Kulturleben, das sich identitätsstiftend, standortfördernd und facettenreich präsentiert. Sie kann in finanzieller Hinsicht durch Sachleistungen oder durch zur Verfügungstellen von Raum einen wertvollen Beitrag leisten und somit neben Sponsoren, Stiftungen und weiteren Einnahmequellen zur Realisierung eines Projekts beitragen.



*Francisca Moor,  
Leiterin Kulturverwaltung*

*Die Kulturverwaltung ist eine Dienstleistungsstelle für Kulturschaffende, Behörden, Verwaltung und Bevölkerung im Sinne des neuen Kulturleitbildes.*

*Aufgabenschwerpunkte bilden neben der operativen Umsetzung der kulturpolitischen Legislaturziele des Stadtrates und der Massnahmen aus dem Leitbild die Bearbeitung von Kulturfördergesuchen, die Organisation der Kulturkonferenz und die Kulturpreisvergabe, diverse Koordinationsaufgaben mit verschiedenen Institutionen, die organisatorische und administrative Betreuung des Kulturrates, die Betreuung des Kulturbudgets, u.a.*

*Die Kulturverwaltung ist Querschnittsstelle zu weitem Ressorts wie Tourismus, Schule, Sport, Soziales, Liegenschaften und Sicherheit.*

*Die Herausforderungen der vielschichtigen städtischen Kulturpolitik faszinieren mich täglich aufs Neue und spornen mich an, einen Beitrag für eine lebendige Kulturlandschaft und für das Zusammenwachsen unserer neuen Stadt Rapperswil-Jona zu leisten.*

*Mit Besuchen zahlreicher Kulturveranstaltungen im In- und Ausland und gezielter Weiterbildung versuche ich mich mit den aktuellen Kulturthemen auseinanderzusetzen.*

## Aussenbeziehungen

Die Stadt ist Mitglied beim Schweizerischen Städteverband, beim Schweizerischen Gemeindeverband und beim Kleinstädtetag. Beim Schweizerischen Städteverband sind alle grösseren Städte in der Schweiz vertreten. Der Städteverband nimmt eine wichtige Funktion bei der Zusammenarbeit mit dem Bund wahr.

Mitglieder des Kleinstädtetages sind Burgdorf, Liestal, Zofingen und Rapperswil-Jona. Der Stadtrat hat beschlossen, auch nach der Vereinigung auf den 1. Januar 2007, an dieser Zusammenarbeit festzuhalten. Die Exekutiven der vier Städte treffen sich jährlich zu einem Gedankenaustausch, welcher hauptsächlich der Behandlung von gemeinsamen Themen und Anliegen dient. 2008 hat der Kleinstädtetag in Burgdorf stattgefunden. Im Vordergrund standen dabei aktuelle Themen der Raum- und Verkehrsplanung sowie Zukunftsfragen rund um das Schloss Burgdorf.

Die Stadt Rapperswil pflegte in den vergangenen Jahren auch einen Kontakt zu Rapperswil BE. Diese Partnerschaft war aufgrund des gleichen Namens der Gemeinden ins Leben gerufen worden. Die Kontakte sind freundschaftlicher Natur. Der Stadtrat Rapperswil-Jona hat im vergangenen Jahr einen Besuch in Rapperswil BE abgestattet.

Es hat wiederum ein Klassenaustausch mit Aalborg (Dänemark) stattgefunden. Der Besuch aus Dänemark kurz vor den Herbstferien war für die Klassen des Schulhauses Burgerau ein eindrückliches Erlebnis. Eine grosse Gruppe aus Rapperswil-Jona besuchte in der gleichen Woche unsere Partnerstadt in Dänemark. Das Leben in einer fremden Familie, ein anderes Verständnis von Schule und Unterricht, das sind die häufigsten Rückmeldungen unserer Schülerinnen und Schüler.



Klassenaustausch mit Aalborg

(Foto: Armin Schmucki)

**Wirtschaftsförderung**

Im Bereich der Wirtschaftsförderung ist neben der direkten Beratung von interessierten Personen und Firmen wiederum das Unternehmerfrühstück mit Erfolg durchgeführt worden. Die Vertreter der HSR Rapperswil haben umfassend über das Angebot der Hochschule und mögliche Zusammenarbeiten informiert. Der traditionsreiche Anlass ist aus dem Veranstaltungskalender der Stadt nicht mehr wegzudenken.

Vom 10. bis 13. April 2008 hat die Expo08 stattgefunden. Die Stadt Rapperswil-Jona war mit zwei Sonderschauen vertreten. An der Sonderschau der Stadt wurden an jedem Expotag einige der vielen wertvollen Lebensqualitäten präsentiert. Die Mitglieder des Stadtrats und die Verantwortlichen aus der Verwaltung sowie viele Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen, Organisationen und Vereinen waren entsprechend der Tagesschwerpunkte an der Sonderschau anwesend und es konnten viele interessante Gespräche und Kontakte geknüpft werden. Die zweite Sonderschau war dem Projekt «Kinder im Gleichgewicht» gewidmet. Auch hier haben viele Beteiligte aus den verschiedensten Institutionen mit grossem Engagement teilgenommen. In erster Linie ging es darum zu zeigen, wie die Lust auf Bewegung und gesunde Kost erhalten und gefördert werden kann.

Der Stadtrat hat wiederum zwei ortsansässige Unternehmungen besucht, welche mit innovativen Produkten für den Wirtschaftsstandort Rapperswil-Jona wichtig sind.

**Personalbestand**

Ressort Bereich	Stellenprozenzte 1. Januar 2009	Anzahl Mitarbeitende 1. Januar 2009
<b>Präsidiales</b>		
Grundbuchamt	360%	4
Zivilstandsamt <sup>1)</sup>	230%	3
Stadtkanzlei	615%	8
Kulturverwaltung	70%	1
Personaldienst	140%	2
Informatikdienst	110%	2
Einwohneramt	640%	9
Steuerverwaltung	1080%	16
Finanzverwaltung	500%	6
Betriebsamt	500%	5
Lernende Verwaltungslehre		8
<b>Bau, Verkehr, Umwelt</b>		
Bauverwaltung	935%	12
ARA	400%	4
Liegenschaftenverwaltung	600%	6
Werkdienst	2550%	26
Lernende Fachmann Betriebsunterhalt		2
<b>Schulverwaltung</b>		
Schulverwaltung inkl.		
Schulleitungssekretärinnen	1040%	19
Bibliothek Jona und Rapperswil	460%	10
Mütter-/Väterberatung	100%	2
Tagesstruktur	30%	1



*Markus Felder*

*Als Stadtweibel bin ich u. a. Stimmregisterführer. Dies beinhaltet den Versand des Abstimmungsmaterials, das Aufbieten der Stimmzähler sowie die ganze Organisation rund um das Wahlbüro. Eine dankbare Aufgabe sind die Gratulationen und die Repräsentationsauftritte für die Stadt. Wenn ein Einwohner einen hohen runden Geburtstag oder ein seltenes Jubiläum feiert, überbringe ich Glückwünsche sowie ein Präsent. Diese Arbeit wird meist sehr geschätzt und bereitet allseits Freude. Oft organisiere ich Anlässe und begleite dann den Stadtpräsidenten in meiner speziellen Weibeltracht. Da ich ein kommunikativer Mensch bin und viele Kundenbeziehungen pflege, fällt mir die tägliche Arbeit leicht. Meine Aufgaben erfülle ich sehr gerne, ausser gewisse Botengänge..., aber wie heisst es so schön: «alles hat zwei Seiten». Zu meiner täglichen Tätigkeit gehört der Postdienst, intern und extern. Sehr viele Dienstgänge mache ich zu externen Stellen. Eine andere Aufgabe meinerseits sind die amtlichen Wohnungsabnahmen. Der Mieter wie auch der Vermieter kann eine solche verlangen. Eine etwas unschöne Arbeit sind die Wohnungsräumungen, welche infolge Zahlungsverzugs, unterlassen der Ordnungspflicht oder auch bei einem Todesfall ohne Angehörige durchgeführt werden müssen.*

<b>Ressort Bereich</b>	<b>Stellenprozen- te 1. Januar 2009</b>	<b>Anzahl Mitarbeitende 1. Januar 2009</b>
<b>Sozialamt</b>		
Sozialamt	680%	8
Vormundschaftsam <sup>1)</sup>	530%	6
Kinder- und Jugendarbeit	320%	5
<b>Sicherheit</b>		
Sicherheit		
Verwaltung und Materialwarte <sup>1)</sup>	580%	6
<b>Hauswarte Schulanlagen</b>		
Schulanlage Bollwies	309%	4
Schulanlage Burgerau	172%	3
Schulanlage Dorf	133%	2
Schulanlage Herrenberg	139%	2
Schulanlage Hanfländer	358%	5
Schulanlage Kreuzstrasse	164%	3
Schulanlage Paradies-Lenggis	276%	4
Schulanlage Rain	251%	4
Schulanlage Schachen	255%	4
Schulanlage Südquartier	123%	2
Schulanlage Wagen	130%	2
Schulanlage Weiden	242%	4
<b>Kindergärten</b>		
Hauswartinnen	271%	14
<b>Diverse Liegenschaften</b>		
Hauswarte, Badwarte, Kassiererinnen usw.	1174%	13
<b>Total</b>	<b>16'467%</b>	<b>237</b>

<sup>1)</sup>regionale Dienststellen

### Einwohneramt

Im Jahre 2008 gab es im Ausländerbereich verschiedene Änderungen, welche auf die Arbeit im Einwohneramt grossen Einfluss haben. Einerseits wurde per 1. Januar 2008 das Gesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG) durch das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) abgelöst und andererseits fand per 12. Dezember 2008 die Umsetzung Schengen/Dublin statt.

Das neue Ausländergesetz gilt grundsätzlich für alle Ausländerinnen und Ausländer. Bei Angehörigen von EU/EFTA-Staaten gilt jedoch dieses Gesetz nur so weit, als das Abkommen über die Personenfreizügigkeit keine abweichenden Bestimmungen enthält oder dieses Gesetz günstigere Bestimmungen vorsieht.

Die Ziele des neuen Ausländerrechts sind:

- Ausführliches Gesetz mit möglichst umfassender Integration der bisherigen Verordnung
- Verbesserung beim Aufenthalt; Angleichung von nicht EU/EFTA-Staaten an die EU
- Neuregelung des Familiennachzugs
- Verbesserung der Integration
- Verschärfung der Strafbestimmungen

Zusammenfassend bietet das neue Ausländerrecht erhebliche Verbesserungen für nicht EU/EFTA-Staatsangehörige, welche bereits im Besitz einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung sind. So wurde die Kontrollfrist der Niederlassungsbewilligungen von drei auf fünf Jahre erweitert und der Stellenwechsel kann ohne neues Gesuch erfolgen.

Die Umsetzung Schengen/Dublin per 12. Dezember 2008, insbesondere das Schengen-Abkommen, bietet den nicht EU/EFTA-Staatsangehörigen Vorteile. Neu benötigen alle genannten Ausländer, welche eine ordentliche Bewilligung in der Schweiz besitzen, kein Visum mehr für den Grenzübertritt in einen Schengenstaat. Auch werden bei den CH-Auslandvertretungen keine Touristenvisen (bis maximal drei Monate) mehr ausschliesslich für die Schweiz, sondern für den ganzen Schengenraum (Schengenvisum) ausgestellt.

Dass die volle Personenfreizügigkeit auch in Rapperswil-Jona spürbar ist, zeigt die nachfolgende Statistik. Es sind alle EU/EFTA-Zuzüger von 2006 bis 2008 aufgeführt, welche vom Ausland nach Rapperswil-Jona zugezogen sind. Zudem sind auch diejenigen EU/EFTA-Bürger aufgeführt, welche zwischen 2006 und 2008 zu- und wieder ins Ausland weggezogen sind.

Allgemeine Daten	2006		2007		2008	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
<b>Einwohner Total</b>	<b>25'326</b>		<b>25'636</b>		<b>25'942</b>	
<b>Nach Nationalitäten</b>						
Schweizer	20'704	81.7%	20'816	81.2%	21'029	81.1%
Ausländer	4'622	18.3%	4'820	18.8%	4'913	18.9%
<b>Nach Konfessionen</b>						
Katholisch	12'745	50.3%	12'690	49.5%	12'712	49.0%
Evangelisch	6'640	26.2%	6'659	26.0%	6'677	25.7%
Andere / Ohne	5'941	23.5%	6'287	24.5%	6'553	25.3%
<b>Nach Zivilstand</b>						
ledig	10'372	41.0%	10'548	41.1%	10'755	41.5%
verheiratet	11'934	47.1%	11'957	46.6%	11'983	46.2%
verwitwet	1'263	5.0%	1'279	5.0%	1'274	4.9%
geschieden	1'743	6.9%	1'831	7.1%	1'906	7.3%
gerichtlich getrennt	14	0.1%	21	0.1%	24	0.1%

*Vermittleramt*

*Ab dem 1. Juni 2009 ist der Kanton für das Vermittlerwesen zuständig. Rapperswil-Jona wird weiterhin Standort eines Vermittlerkreises sein. 2008 wurden 154 Fälle bearbeitet, wobei rund 60 % strittige Forderungen betrafen. 30 % waren Klagen aus den Bereichen Ehescheidungen und Unterhalt.*

**Statistik Grundbuchamt**

Der Geschäftsumfang des Grundbuchamts, gemessen an der Anzahl der Grundbuchbelege, betrug im Jahre 2008:

- Grundbuchkreis Jona: 1'111 Belege (Vorjahr 1'049)
- Grundbuchkreis Rapperswil: 290 Belege (Vorjahr 403)

Einnahmen:

- Grundbuchgebühren: Fr. 1'720'000.- (Budget Fr. 1'400'000.-)
- Handänderungssteuer: Fr. 2'416'000.- (Budget Fr. 2'100'000.-)

**Statistik Betreibungsamt**

**Jahresstatistik des Betreibungsamtes Rapperswil-Jona**

	2004	2005	2006	2007	2008
Total Betreuungsfälle	5'696	5'672	6'006	5'706	5'835
Total Begehren	9'577	9'837	10'179	9'450	9'686
Betreibungsbegehren	5'828	6'106	6'222	5'849	5'963
Zahlungsbefehle	5'419	5'665	5'763	5'395	5'483
Fortsetzungsbegehren	3'686	3'682	3'912	3'582	3'704
Konkursandrohungen	163	184	181	197	157
Pfändungsankündigungen	3'415	3'364	3'586	3'283	3'463
Pfändungen	2'627	2'904	2'900	2'668	2'719
Verwertungsbegehren	63	49	45	19	19
Verwertungen	1'764	1'319	2'248	2'110	2'278
Verlustscheine	1'428	1'524	1'792	1'559	1'687
Auskünfte	4'342	4126	4'253	4'391	4'388

**Statistik Zivilstandsamt**

Im neuen Zivilstandskreis See-Linth (mit den Gemeinden Rapperswil-Jona, Eschenbach, St. Gallenkappel und Goldingen) wurden 2008 folgende Zivilstandsfälle bearbeitet und abgeschlossen.

	2007 (nur Rapperswil-Jona)	2008
Geburten	1	1
Kindsanerkennungen	33	5
Ehevorbereitungen, Brautpaare im Zivilstandskreis wohnhaft	137	135
Eheschliessungen	257	284
- davon im Schloss Rapperswil	168	177
- davon auswärtige Brautpaare	118	130
- davon Brautpaare aus Rapperswil-Jona	50	47
- davon im Neuhof Jona	89	100
- davon in Eschenbach, St. Gallenkappel und Goldingen	-	7
Eingetragene Partnerschaften	7	2
Namenserklärungen und Namensänderungen	35	36
Todesfälle	77	132
Verarbeitung von Einbürgerungen	190	236
ausgestellte Dokumente für OrtsbürgerInnen	612	1'754



*Sandra Hager, Sachbearbeiterin Grundbuchamt*

*Seit September 2006 arbeite ich auf dem Grundbuchamt der Stadt Rapperswil-Jona. Die abwechslungsreiche und interessante Arbeit, sowie der Kontakt zu Menschen bereitet mir viel Freude. Mein Aufgabenbereich ist sehr breit und vielfältig. Nebst dem Vorbereiten grundbuchrechtlicher Verträge aller Art berate ich Kunden am Telefon und Schalter in grundbuchrechtlichen Angelegenheiten, erledige allgemeine Sekretariatsarbeiten, bereite Grundstückschätzungen vor und verarbeite diese nach der Schätzung.*

## Interkommunale Zusammenarbeit

Die Politische Gemeinde Rapperswil-Jona ist an der Trägerschaft folgender Organisationen beteiligt und leistet Betriebsbeiträge:

Zweckverbände	Kostenanteil Rapperswil-Jona	
	2007 Fr.	2008 Fr.
Pflegezentrum Linthgebiet, Uznach	160'946	143'917
Soziale Dienste Linthgebiet	1'208'094	1'249'204
Logopädischer Dienst Linthgebiet	430'194	457'995
Kehrichtverwertung Zürcher Oberland KEZO, Hinwil	693'807	603'893
<b>Weitere Institutionen</b>		
Region ZürichseeLinth	144'401	156'462
Region Agglo Obersee	46'606	54'828
Kinderhort Rapperswil-Jona	665'950	681'000
Verein Tagesfamilien Rapperswil-Jona	71'349	69'814
Stiftung RaJoVita (ab 2008)		2'837'197
Werkjahrschule Linthgebiet, Uznach	430'083	388'404
Verein Familienforum	60'000	81'300

Wir verzichten darauf, die Rechnungen dieser Organisationen in diesem Bericht zu veröffentlichen. Deren Genehmigung erfolgt durch andere Organe. Die Rechnungen können jedoch bei der Finanzverwaltung eingesehen werden.

**Ordentliche Steuern**

	2007	2008
<b>Anzahl Steuerpflichtige</b>		
unbeschränkt Steuerpflichtige	15'019	15'165
beschränkt Steuerpflichtige	1'011	1'028
Steuerfreie Personen	491	416
<b>Total</b>	<b>16'521</b>	<b>16'609</b>

<b>Steuerfüsse %</b>		
Staat	115	105
Stadt Rapperswil-Jona	109	99
Kath. Kirche Rapperswil-Jona (ab 2008)		21
Evang. Kirche Rapperswil-Jona	20	20
Christkath. Kirche St. Gallen	24	24
Grundsteuern (in ‰)	0.3	0.3

**Steuerkraft (einfache Steuer 100%)**

*Steuersoll aus ganzjährigen und unterjährigen Veranlagungen des laufenden Jahres sowie Nachzahlungen aus Vorjahren, ohne alte Ausstände*

Natürliche Personen	69'770'286	76'007'141
Juristische Personen	14'114'368	13'670'340
<b>Total</b>	<b>83'884'654</b>	<b>89'677'481</b>

Steuerkraft pro Einwohner	3'272	3'457
---------------------------	-------	-------

**Einkommens- und Vermögenssteuern**

Einfache Steuer 100% laufendes Steuerjahr	65'271'238	68'866'975
Zuwachsraten %		5.51

Ertrag laufende Steuern	71'145'649	68'178'306
Nachzahlungen aus Vorjahren	5'063'433	7'772'019

**Steueranteile auf Grund Einkommensstruktur**

**Einkommens - und Vermögensstruktur der Stadt Rapperswil-Jona**

Stufe	Total Pflichtige	Total einfache Steuer in Franken	% Anzahl Pflichtige	% einfache Steuer
0	1865	169'088.00	11.54	0.25
-4900	381	66'761.00	2.36	0.10
-9900	469	147'699.00	2.90	0.22
19900	1088	601'063.00	6.73	0.88
29900	1383	1'360'551.00	8.56	1.99
39900	1779	2'891'334.00	11.01	4.23
49900	1900	4'348'880.00	11.76	6.36
59900	1599	4'723'162.00	9.89	6.91
69900	1377	5'099'905.00	8.52	7.46
79900	1018	4'501'009.00	6.30	6.59
89900	760	4'020'708.00	4.70	5.88
99900	575	3'506'932.00	3.56	5.13
199900	1622	16'073'418.00	10.04	23.52
299900	189	4'370'969.00	1.17	6.40
399900	66	2'402'965.00	0.41	3.52
-999999	89	14'057'128.00	0.55	20.57
	<b>16160</b>	<b>68'341'572.00</b>	<b>100.00</b>	<b>100.00</b>



*Patricia Stucki*

*Seit bald acht Jahren arbeite ich auf der Steuerverwaltung Rapperswil-Jona (ehemals Steueramt Jona). Meine Hauptaufgaben sind die Führung des Registers, Telefon- und Schalterdienst. Ab und zu erledige ich die eingehende Post. In nächster Zeit wird eine neue Herausforderung auf mich zukommen – die Grundsteuern. Es gefällt mir sehr gut, da diese Aufgaben abwechslungsreich sind und ich immer wieder etwas Neues dazu lernen kann. Privat gehe ich gerne mit Freunden aus. Mit meinem Partner lebe ich in Sargans.*

**B. Ressort Bau, Verkehr, Umwelt**

**Bautätigkeit**

Insgesamt gingen im vergangenen Jahr 279 Baugesuche ein. Baubewilligungen wurden 282 erteilt, wovon 47 Wohnungen bewilligt wurden. 153 Wohnungen sind fertig gestellt worden. Gemäss Baustatistik beträgt das Bauvolumen für ausgeführte Bauvorhaben im Jahr 2008 insgesamt 91,7 Mio. Franken.

**Projektberichte**

*A. Masterplan Verkehr – Bushof Bahnhofplatz Jona*

Ende Januar 2008 ist die Ausschreibung eines Projektwettbewerbs im offenen Verfahren erfolgt. Aus 22 Bewerbungen wurden anlässlich der Präqualifikation vom 12. März 2008 insgesamt 10 Teams für die Teilnahme am Projektwettbewerb ausgewählt. Davon wurden zwei Teams in der Kategorie Nachwuchs nominiert. Die Abgabe sämtlicher Arbeiten erfolgte fristgerecht am 6. Juni 2008. Die Jurierung hat am 19. Juni 2008 stattgefunden. Aus den zehn eingereichten Projektbeiträgen wurde das Projekt «Albatross» der Arbeitsgemeinschaft Blumer-Schwarz Architekten in Zürich zum Siegerprojekt erkoren und für die Weiterbearbeitung empfohlen. An der ausserordentlichen Bürgerversammlung vom 25. September 2008 sollte der notwendige Projektierungskredit beantragt werden.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung des BWZ (Berufs- und Weiterbildungszentrum) hatten in der Zwischenzeit Verhandlungen mit dem Kanton hinsichtlich eines neuen Standorts stattgefunden, da am bestehenden Standort die Platzverhältnisse für eine Erweiterung nicht gegeben sind. Als möglicher Standort wurde nebst dem Bahnhof Rapperswil auch das Areal Bühl beim Bahnhof Jona diskutiert. Zudem galt es, im Zusammenhang mit dem Bushof bzw. Bahnhof Jona die Frage einer Tiefgarage im Bereich des heutigen Bühlparkplatzes zu klären. Aus diesen Gründen wurde an der Bürgerversammlung vom 25. September 2008, anstelle des ursprünglich vorgesehenen Projektierungskredits, ein Kredit von Fr. 100'000.– für eine Machbarkeitsstudie zur Klärung der verschiedenen Schnittstellenfragen beantragt. Der entsprechende Kredit wurde durch die Bürgerschaft gutgeheissen. Die Resultate der Machbarkeitsstudie sollen bis Ende Mai 2009 vorliegen.

#### *B. Schulanlage Weiden, Pausenplatzgestaltung*

Die Schulanlage Weiden wurde im Jahr 1999 fertig gestellt. Die Umgebung wurde als grosszügige Anlage mit Parkcharakter konzipiert. Die Schulanlage wurde seinerzeit für die Unter-, Mittel- und Oberstufe geplant. Die Basisstufe, mit Kindern der Altersgruppe Kindergarten, war damals noch kein Thema. Während die Bedürfnisse an den Pausenplatz für die Oberstufe weitgehend abgedeckt sind, fehlt es für kleinere Kinder (Unter- und Basisstufe) an entsprechenden Spielangeboten und Rückzugsmöglichkeiten. An den vorhandenen Spielgeräten werden sie häufig durch die grösseren Kinder verdrängt. Aufgrund dieser Sachlage wurde seitens der Lehrerschaft eine Erweiterung des Spielangebots für die kleineren Kinder beantragt. Die Bürgerschaft hat anlässlich der Budgetgenehmigung an der Bürgerversammlung im Dezember 2008 einen Kredit von Fr. 100'000.– genehmigt.

In Bezug auf die Bedürfnisabklärungen wurde Kontakt mit einem Spielplatzspezialisten aufgenommen. Im Rahmen eines Workshops zusammen mit der Lehrerschaft wurden die Ideen zur Spielplatzgestaltung zusammengetragen und in einem Anforderungskatalog zusammengefasst. Auf der Basis dieses Konzepts werden nun Offerten von qualifizierten Gartenbauunternehmungen eingeholt, so dass die Realisierung des Projekts ab Sommerferien 2009 in Angriff genommen werden kann.

#### *C. Schulanlage Hanfländer – Raumreorganisation*

An der Bürgerversammlung vom 12. Juni 2008 wurde der Projektierungskredit in Bezug auf die Erweiterung und interne Raumreorganisation durch die Bürgerschaft genehmigt. In der Folge wurden die Planungsarbeiten aufgenommen, so dass der Bürgerschaft an der Bürgerversammlung vom 16. April 2009 der entsprechende Baukredit unterbreitet werden konnte. Parallel dazu wurde das Baugesuch eingereicht. Mit den Bauarbeiten wird in den Schulsommerferien 2009 begonnen.

#### *D. Schulanlage Burgerau – Feuchtigkeitssanierung und Raumreorganisation im Untergeschoss*

Die Aufgabe im Schulhaus Burgerau muss grundsätzlich in zwei Teilbereiche gegliedert werden. Zum einen besteht in den Räumen des Untergeschosses ein Feuchtigkeitsproblem und zum anderen soll eine interne Raumreorganisation im Untergeschoss des alten Schulhauses den schulischen Bedürfnissen besser Rechnung tragen. Die Räume im Untergeschoss liegen zu rund zwei Dritteln unter dem gewachsenen Terrain. Schon seit vielen Jahren ist bekannt, dass in der Küche im Nordosten des Gebäudes Feuchtigkeitsprobleme bestehen. Immer wieder wurden kleinere Unterhaltsarbeiten ausgeführt, die aber die Situation bis anhin nicht zu verbessern vermochten. Um die Feuchtigkeit in den Griff zu bekommen sind verschiedene Abklärungen notwendig. Einerseits gilt es die Sickerleitungen zu überprüfen und andererseits müssen

auch bauphysikalische Abklärungen hinsichtlich der Belüftung etc. gemacht werden. Eine wärmetechnische Sanierung der Küche ist ebenfalls zu prüfen.

In Bezug auf die Raumreorganisation wurden bereits verschiedene Abklärungen getroffen und eine grobe Kostenschätzung erstellt.

Für die Projektierung der notwendigen Arbeiten hat die Bürgerschaft an der Bürgerversammlung vom Dezember 2008 einem Projektierungskredit in der Höhe von Fr. 50'000.– zugestimmt. Die Honorarausschreibung ist im März 2009 erfolgt, so dass das Architektenteam im April beauftragt werden konnte. Zurzeit laufen die Planungsarbeiten auf Hochtouren, so dass der Bürgerschaft voraussichtlich im Frühjahr 2010 ein entsprechender Baukredit beantragt werden kann.

### *E. Schulanlage Südquartier – Sanierung Wiese und Spielplatz*

Grosse Unebenheiten im Gelände verhinderten eine sinnvolle Nutzung der südlich gelegenen Spielwiese im Schulhaus Südquartier. Insbesondere wurde dadurch ein Turnunterricht im Freien verunmöglicht. Eine eigentliche Hartfläche für Ballspiele wie Basketball, Fussball etc. fehlte in der ursprünglichen Situation. Auch mangelte es an einer anregenden Bepflanzung und an Spielgeräten für die kleineren Kinder.

Anlässlich der Bürgerversammlung vom 13. Dezember 2007 wurde im Rahmen der Budgetgenehmigung ein Kredit für die Sanierung der Wiese und des Spielplatzes gesprochen. Die Spielwiese wurde daraufhin fachmännisch saniert und mit einer Drainage versehen. Das Spielfeld wurde mit Sitzstufen umgrenzt und gegen das Schulhaus durch einen Weidenspielplatz abgetrennt. Der heutige Spielplatz wurde durch einen Allwetterplatz ersetzt. Auf dem westlichen Pausenplatz wurden Spielgeräte für die Unterstufenschülerinnen und -schüler installiert. Die Bauarbeiten erfolgten im Zeitraum zwischen den Sommer- und Herbstferien 2008. In der Zwischenzeit ist die neue Anlage fertig gestellt und kann im Frühsommer 2009 von den Nutzern in Beschlag genommen werden.

## *F. Schulanlage Lenggis, Erneuerung Fassade*

Das 1909 erbaute Schulhaus Lenggis feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Im Zuge der letzten Sanierung im Jahr 2003 wurden primär die Innenräume sowie das Dach saniert. Aus Kostengründen wurde damals bewusst auf eine Sanierung der Fassade verzichtet. In der Zwischenzeit hat sich jedoch herausgestellt, dass die Fenster zunehmend undicht und die Sonnenstoren häufig defekt waren. Zudem mussten die Fassade neu gestrichen und verschiedene Risse repariert werden. An der Bürgerversammlung vom 13. Dezember 2007 wurde deshalb ein entsprechender Kredit für die Planung und Ausführung in der Höhe von Fr. 500'000.– beantragt und durch die Bürgerschaft genehmigt. In der Folge wurden die Roos Architekten GmbH, Rapperswil, mit der Planung beauftragt. Die Arbeiten konnten vollumfänglich während der Schulsommerferien ausgeführt werden. Das «ehrwürdige» Schulhaus Lenggis präsentiert sich seither wieder in neuem Glanz.



Schulhaus Lenggis

(Foto: Roos Architekten GmbH, Rapperswil)

## *G. Pflegezentrum Meienberg, Errichtung einer Demenztwohnggruppe*

Nachdem die Bürgerschaft im April und Dezember 2007 die entsprechenden Kredite für die Planung und Realisierung gesprochen hatte, konnten die Vorbereitungen in Bezug auf die Umsetzung einer Demenztwohnggruppe im Pflegezentrum Meienberg durch die BGS Architekten GmbH, Rapperswil, aufgenommen werden. Mit den Bauarbeiten wurde im August 2008 begonnen und die Fertigstellung ist fristgerecht auf Ende November 2008 erfolgt. Im Frühjahr 2009 werden die Umgebungsarbeiten zum Demenztgarten in Angriff genommen.

## *H. Strandbad Stampf, Sanierung inkl. neue Zufahrt*

An der Bürgerversammlung vom 4. April 2007 sowie der darauffolgenden Urnenabstimmung vom 17. Juni 2007 wurde für die Erneuerung des Strandbads Stampf ein Baukredit in der Höhe von Fr. 6'686'000.– von der Bürgerschaft genehmigt. Nach Abschluss der Badesaison konnten die Bauarbeiten am 3. September 2007 aufgenommen werden. Nach umfangreichen Bauarbeiten konnte das Strandbad auf den Beginn der neuen Badesaison fertig gestellt und am 14. Juni 2008 eröffnet werden. Im Rahmen einer kleinen Eröffnungsfeier wurde die Anlage am 28. Juni 2008 der Bevölkerung übergeben. Aufgrund des zeitlichen Drucks während der Bauphase mussten im Anschluss noch verschiedene Mängel und Pendenzen erledigt werden, die während dem Badebetrieb zurückgestellt wurden. Das neue Strandbad erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit.

**Öffentlicher Verkehr**

*Stadtbus*

Der Stadtbus erfuhr mit dem Fahrplanwechsel Mitte Dezember 2008 wesentliche Änderungen. Zum einen übernahmen die Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO) aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung die Transportdienstleitungen aller Stadtbuslinien. Zum anderen wurde das Busangebot auf dem Stadtbusnetz massiv ausgebaut. Neben der generellen Einführung des Halbstundentakts und des Sonntagsfahrplans auf allen bisherigen Buslinien wurde die Hummelberglinie, vorläufig als dreijähriger Versuchsbetrieb, eingeführt. Die bisherigen Erfahrungen mit der gesamten Angebotserweiterung sind positiv, entsprechen diese doch einem ausgewiesenen Bedürfnis, wie die Passagierzahlen zeigen.

Rechtzeitig auf den Fahrplanwechsel konnte der neue Bushof beim Bahnhof Rapperswil in Betrieb genommen werden. Durch die Neugestaltung des Bahnhofplatzes haben alle Buslinien eigene Standplätze und dank der neuen Überdachung der Mittelinsel und der Wartehalle sind die Fahrgäste nicht mehr der Witterung ausgesetzt.



Bushof Rapperswil

(Foto: Peter Lanz)

Nächste Ausbauschritte auf den Stadtbuslinien sind für Dezember 2010 geplant. Die Bürgerschaft wird an der Bürgerversammlung im Dezember 2009 Gelegenheit haben, dazu Stellung zu nehmen.

**Entsorgungswesen**

Das Jahr 2008 war geprägt durch teilweise sehr hohe Entschädigungen für das gesammelte Altpapier und Karton. Die Preisentwicklung verlief ähnlich wie beim Ölpreis. Nach einem absoluten Höchstpreis im Sommer/Herbst fiel die Entschädigung bis Ende Jahr wieder auf ein relativ tiefes Niveau.

Im Herbst wurde die neue, privat betriebene Kompogasanlage in Betrieb genommen. In der neuen Anlage wird sämtliches angelieferte Grüngut vergärt und daraus Biogas hergestellt. Durch diese Umstellung erfolgt keine offene Kompostierung des Grünguts mehr, womit die Geruchsbelästigungen massiv verringert werden konnten.

Der Entsorgungspark im Engelhölzli, direkt neben der Kompogasanlage gelegen, hat sich auch im vergangenen Jahr sehr erfreulich entwickelt. Neben den gestiegenen Frequenzen haben auch die angelieferten Abfallmengen deutlich zugenommen, was sich teilweise bei den öffentlichen Sammlungen und Sammelstellen ausgewirkt hat.

*Abfallentsorgung*

*Gesammelte Wertstoffmengen  
(ohne Entsorgungspark)*

	2007	2008
– Hauskehricht	3420 to	3322 to
– Gewerbekehricht	1742 to	1766 to
– Grüngut	3376 to	3469 to
– Papier	2216 to	2093 to
– Glas	851 to	833 to
– Karton	639 to	616 to
– Weissblech	35 to	35 to
– Aluminium	13 to	14 to
– Alteisen	33 to	18 to

### Wichtigste Anlieferungsarten Entsorgungspark Engelhölzli

– Kehrlicht	122 t
– Grubengut	43 t
– Holz	49 t
– Metall	29 t
– Elektronik	50 t
– Glas	21 t
– Karton	29 t
– Papier	84 t
– chemische Abfälle und Altöl	9 t
– Styropor	2 t
– Fahrräder	115 Stück
– Pneus	150 Stück

### Abwasserbeseitigung und Abwasserreinigungsanlage (ARA)

Auf der ARA konnte eine neue Klärschlammmentwässerung in Betrieb genommen werden. Mit der neuen Anlage kann der Trockengehalt im entwässerten Schlamm wesentlich erhöht werden, was sich entsprechend positiv auf die Abfuhr- und Entsorgungskosten des Klärschlammes auswirkt. Die ARA Rapperswil-Jona ist seit fast 15 Jahren in Betrieb. Mittelfristig werden grössere Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten notwendig. Für einen störungsfreien Betrieb der Anlage ist eine frühzeitige Planung und Budgetierung der Investitionen notwendig. Die Stadt wird bei der Erarbeitung der Massnahmen- und Erneuerungsplanung seit letztem Jahr durch die Firma TBF, Döttingen, unterstützt. Die Firma war bereits für die Planung und den Ausbau der ARA verantwortlich.

### Laufende Strassenbauprojekte

#### *Alte Jonastrasse und Bildastrasse*

Mit den Projektierungsarbeiten für die Strassen- und Werkleitungssanierungen konnte bis jetzt nicht begonnen werden. Der Grund liegt beim geplanten Entlastungstunnel. Je nach möglichen Anschlüssen im Bereich der Teuchelweiherwiese und an der Zürcherstrasse wird die Verkehrsmenge an der Alten Jonastrasse mehr oder weniger stark beeinflusst. Die notwendigen Ergebnisse liegen voraussichtlich bis Mitte 2009 vor, so dass anschliessend mit der Projektierung gestartet werden kann. Die Strassenanierungen sind voraussichtlich ab 2011 möglich.

#### *Belsito- und Oberseestrasse*

Die Belsito- und Oberseestrasse, Abschnitt Schönbodenstrasse–Hochschule, befinden sich in einem schlechten Zustand. Die Planungsarbeiten sind vergeben und bereits in Angriff genommen worden. Dabei wird insbesondere den Anforderungen des Langsamverkehrs (Fussgänger und Radfahrer) und der Strassenraumgestaltung Beachtung geschenkt.

#### *Stampfstrasse und Brücke über die Jona*

Die Brücke über die Jona, zwischen der Sportanlage Grünfeld und der Stampfstrasse, ist in einem schlechten Zustand. Eine Instandstellung lohnt sich wegen der geringen Tragfähigkeit nicht mehr. Mit der notwendigen Erneuerung ist eine massvolle Verbreiterung und Erhöhung der Tragfähigkeit vorgesehen. Die Vorgaben bezüglich Hochwassersicherheit bedingen eine Anhebung der neuen Brücke, was auch Auswirkungen auf die Umgebung zur Folge haben wird. Die Bauausführung und die Strassenanpassungen sind während dem Winter 2010/2011 vorgesehen.

**C. Ressort Bildung, Familie**

**Schulrat**

Im Verlaufe des Jahres 2008 zog der Schulrat im Rahmen seiner Sitzungen auch Bilanz über die Vereinigung Rapperswil-Jona und die Organisation des Schulrats. Das Fazit fiel positiv aus, was unter anderem der Grund war, dass sich alle Mitglieder der Wiederwahl stellten.

Am 28. September 2008 fanden die Erneuerungswahlen für die Amtsdauer 2009 bis 2012 statt. Alle Schulrätinnen und Schulräte wurden mit sehr guten Resultaten für die nächsten vier Amtsjahre bestätigt. Die Verteilung der Aufgabenschwerpunkte, die Zuteilung der Delegationen und Kommissionen und der Schuleinheiten (Kontaktperson) präsentiert sich wie folgt:

Name, Vorname	Aufgabenschwerpunkte	Delegationen/ Kommissionen	zugeteilte Schuleinheiten
Rüegg Thomas, Präsident	Mitglied Stadtrat Präsidiales	<i>als Schulpräsident:</i> Präsident Zweckverband Werkjahrschule Linthgebiet Präsident Zweckverband Logopädischer Dienst Linthgebiet <i>als Stadtrat:</i> Mitglied Stiftungsrat Hochschule Rapperswil Mitglied Berufs- und Weiterbildungszentrum Rapperswil Beirat Berufs- und Laufbahnberatung See-Gaster	
Eberhard Rudolf	Finanzen	Verwaltungsrat Zweckverband Werkjahrschule Linthgebiet	PS Südquartier PS Weiden PS Herrenberg OS Weiden
Forrer Hans	Prävention/Jugendpolitik/Elternbildung		PS Hanfländer OS Burgerau
Gassmann Peisker Romy	Integration	Mitglied Kommission Gesellschaft Delegierte Zweckverband Logopädischer Dienst Linthgebiet Delegierte Zweckverband Werkjahrschule Linthgebiet	PS Schachen OS Rain
Hartmann Roland	Jugendmusikschule (JMS)		PS Dorf JMS
Nef Andreas	Infrastruktur/ Sicherheit	Mitglied Informatik Arbeitsgruppe-Schule Mitglied Informatik-Ausschuss Stadt Rapperswil-Jona Mitglied Interessengemeinschaft Raumentwicklung und Verkehr	PS Paradies-Lenggis OS Kreuzstrasse
Raible Ulrike	Pädagogik	Delegierte Zweckverband Logopädischer Dienst Linthgebiet Verwaltungsrat Zweckverband Werkjahrschule Linthgebiet	PS Wagen PS Bollwies OS Bollwies

Auch im zweiten Jahr der Stadt Rapperswil-Jona wurde im Schulrat intensiv an der Konsolidierung der Schule Rapperswil-Jona gearbeitet.

Der Schulrat verabschiedete verschiedene Reglemente, Richtlinien, Weisungen und Leitlinien zu ganz unterschiedlichen Themen. So erarbeitete er ein Dachleitbild, das Grundsätze zu folgenden Themenbereichen festhält:

lernen	Ganzheitliches, an hohen Ansprüchen orientiertes und individuelles Lernen steht im Zentrum.
integrieren	Die Vielfalt und die Lebendigkeit in der Schule fordern und bereichern die sozialen Kompetenzen aller Beteiligten.
entwickeln	Systematisches Überprüfen und Optimieren sichert die umsichtige Weiterentwicklung der Schule.
kooperieren	Gemeinsame Lösungen und gegenseitige Wertschätzung bilden ideale Voraussetzungen für die Entfaltung der Kinder und Jugendlichen.

Das neu geschaffene Qualitätskonzept beschreibt, was die Schule unter Schulqualität versteht und wer welche Beiträge für sie leistet.

Auch das Konzept der fördernden Massnahmen in der Schule konnte verabschiedet werden.

Gleichzeitig wurden aber auch nachfolgende Aufgaben erfüllt und Projekte eingeleitet oder umgesetzt, die mit der Konsolidierung direkt nichts mehr zu tun hatten:

- Einen sehr wichtigen Entscheid bildete die Auslösung der Oberstufenreform. Der Schulrat hat sich zum Ziel gesetzt, die Frage der Oberstufenzentren (OZ) in der Legislatur 2009 bis 2012 anzugehen. Wichtig ist festzuhalten, dass der Schulrat noch nicht darüber entschieden hat, ob es OZ geben wird und auch noch keinen allfälligen Variantenentscheid getroffen hat. Im Schulrat besteht jedoch eine klare Präferenz für die Zusammenführung von Realschule und Sekundarschule «unter einem Dach» (Oberstufenzentren).
- Weitere Grundsatzentscheide fällte der Schulrat zur Raumreorganisation im Untergeschoss der Schulanlage Burgerau, zur Erweiterung der Schulanlage Paradies-Lenggis und zur Raumreorganisation in der Schulanlage Hanfländer.
- Die Konzeptverabschiedung zur Erweiterung des Tagestrukturangebots, die Auslösung des Projekts zur Führung von Talentklassen in den Bereichen Sport und Kunst ab Schuljahr 2009/2010 und die Ausarbeitung und Verabschiedung der inhaltlichen Schwerpunkte zuhanden des Stadtrats für die Amtsdauer 2009 bis 2012 waren weitere Traktanden der Schulratssitzungen.
- Die Alltagsgeschäfte beinhalteten unter anderem die Rechnungs- und Budgetgenehmigung, die Festlegung der Klassenorganisation, die unzähligen Wahlgeschäfte neuer Lehrpersonen, die Verabschiedung der systematisch lohnwirksamen Qualifikationen der Lehrpersonen und Vieles mehr.

## Schulverwaltung

Der Verwaltungsbetrieb verläuft weitgehend reibungslos. Das Alltagsgeschäft hat sich eingespielt. Ein grosser Anteil der Verwaltungstätigkeit betrifft die arbeitsintensiven und zum Teil auch anspruchsvollen Arbeitsbereiche wie Promotionen und Spezialbeschulungen, Umsetzung der Lektionentafel 08 und das neue Förderkonzept. Dazu kommen die Bereiche Klassenplanung und Klasseneinteilung inkl. Schulraumplanung und der ganze Personalbereich, umfassend die Personalrekrutierung, -förderung und damit verbunden auch die Lohnaufbereitungsarbeiten.

Die vielen Schnittstellen mit der Liegenschaftenverwaltung, der Finanzverwaltung und den Schulleitungen konnten weiter optimiert werden. Mit der Einführung einer neuen Software auf Stufe Lehrpersonen musste die Schulorganisation hinsichtlich Abläufen und Kompetenzen angepasst werden. Verschiedene Arbeiten, die bisher die Schulleitungssekretärinnen für die Lehrpersonen ausgeführt hatten, wurden nun in die abschliessende Kompetenz der Lehrpersonen überführt (z.B. Zeugniserstellung, Ausdruck von verschiedenen Listen usw.).

Weitere Optimierungs- und Verbesserungsmaßnahmen wurden in den Bereichen Schulraumbelegung, -vermietung, Verrechnung der Elternbeiträge für die Skilager, Schul- und Schulzahnarztuntersuchung umgesetzt.

In personeller Hinsicht gab es in der Berichtsperiode folgende Veränderungen:

Sandra Zingg hat als Nachfolgerin von Susi Huber das Pensum an der Jugendmusikschule Rapperswil-Jona (30%) per 1. August 2008, zusätzlich zu ihrem angestammten Sekretariatspensum in der Oberstufenschuleinheit Burgerau, übernommen.

Als Nachfolgerin von Esther Höpli, Schulleitungssekretärin der Oberstufenschuleinheit Bollwies, wurde Nicole Schoch gewählt. Sie nahm ihre Tätigkeit im Oktober 2008 auf.

Am 1. Oktober 2008 hat Claudia Taverna als Leiterin des Fachdienstes Familienergänzende Kinderbetreuung mit einem 30%-Pensum ihre Arbeit aufgenommen.

### *Schulleitungskonferenz (SLK)*

Im zweiten Jahr der Konsolidierungsphase hält die SLK am bewährten Rhythmus fest: 14-täglich treffen sich die Schulleiterinnen und Schulleiter der Primar-, der Oberstufe und der Jugendmusikschule im Neuhof zur SLK-Sitzung. Zunehmend etablierte sich dieses Gremium an der Schnittstelle des strategisch tätigen Schulrats und der operativen Ebene der einzelnen Schuleinheit mit dem Ziel, eine kohärente Schule für die Kinder und Jugendlichen von Rapperswil-Jona zu erreichen.

Neben der Sicherstellung des Informationsflusses und der Koordinationsaufgaben im Alltagsgeschäft zwischen Schuleinheiten, Verwaltung und Schulrat ergab sich als logische Fortsetzung der Arbeit des ersten Jahrs die Mitarbeit an den noch zu erstellenden Reglementen, die im Zuge der Vereinigung Anpassungsbedarf aufwiesen. Zunehmend wurde zwecks Verbesserung der Kommunikation auch der Austausch mit Diensten der Stadt und des Kantons wie zum Beispiel Liegenschaftenverwaltung, Beratungsstelle, Informatikdienst, Kirchen, Polizei oder Dienststelle für Lehrmittel gepflegt.

In Zusammenarbeit mit dem Leiter Pädagogik und dem Personaldienst der Schule wurde intensiv an qualitätsrelevanten Themen gearbeitet. So sind das Förderkonzept und das Qualitätskonzept entstanden, die momentan in einer Erprobungsfassung getestet werden. Bezüglich Qualitätssicherung sind mit den im Konzept enthaltenen Qualitätsgesprächen und Qualitätstagen erste positive Erfahrungen gemacht worden. Im Personalbereich wurden die Visitationen und Mitarbeitergespräche auf neue Grundlagen gestellt und eine intensive Diskussion über die Aufbewahrung der sich daraus ergebenden Daten geführt. Zudem sind Leitfäden für diverse im Schuljahr wiederkehrende Anlässe erstellt worden.

Die Supervisionsmöglichkeit für Schulleitungen ist als wertvolles Element des Austauschs unter den Schulleitungen der Schule installiert worden.

Die Stufengremien der Primarschule und der Oberstufe befassten sich mit stufenspezifischen Themen wie zum Beispiel der Einführung der neuen Lektionentafel mit dem Frühenglisch auf der Primarstufe oder der Fallfrüherkennung bei problembehafteten Entwicklungen einzelner Jugendlicher, der Einführung von Talentklassen und ersten Gedanken zur Oberstufenreform im Gremium der Oberstufe.

Die Arbeit der SLK ist auch von verschiedenen Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission und des Schulrats begutachtet und gewürdigt worden. Es kann festgestellt werden, dass das Gremium im operativen Bereich seine Position gefestigt hat und dereinst auf dem Papier angedachten Drehscheibenfunktion gerecht wird.

#### *Die Schule als Arbeitgeberin*

Mehr als 400 Lehrpersonen unterrichten an unserer Schule in 14 Schuleinheiten rund 3'000 Schülerinnen und Schüler, von der Kindergarten- bis hin zur Sekundarstufe und der Jugendmusikschule.

Eine gute Schule zeichnet sich aus durch ein Klima des Vertrauens nach innen und aussen, teamfähige, fachkompetente Lehrpersonen und mitverantwortliche zufriedene Schülerinnen, Schüler und Eltern. Wir engagieren uns für eine gute Schule; Wertschätzung, Integrität, Mut zur Veränderung, Teamarbeit, hohes Engagement und Qualität bilden das Fundament für unsere Schulkultur.

#### *Grundsätze der Personalpolitik (Auszüge)*

Die folgenden Aussagen umschreiben in Auszügen die Grundhaltung in Bezug auf das Menschenbild, den Umgang mit den Mitarbeitenden und die Personalführung.

- Wir legen Wert auf die Entwicklung unserer Schulqualität und richten uns nach dem Qualitätskonzept.
- Wir verstehen uns als lernende Organisation, die periodisch einer internen und externen Qualitätsprüfung unterzogen wird.
- Wir legen Wert auf eine faire Personalselektion und bevorzugen keine bestimmten Altersgruppen. Männer und Frauen werden gleich behandelt. Die Schulleitungen wirken bei der Selektion aktiv mit.
- Wir geben regelmässiges Feedback zu den positiven und zu den kritischen Aspekten.



#### *Rieben Erhard*

*«Good morning Mr Rieben», freudig begrüessen mich die 3. Klässler jeweils im Englisch. Ich staune, wie schnell sie lernen und wie motiviert sie sind.*

*Meine 6. Klasse verdient den Garten-Oskar. Sie haben liebevoll und mit grossem Erfolg gesät, gepflanzt, gejätet und geerntet. Im Moment ist aber das Hauptthema der Übertritt in die Oberstufe. Wir versuchen mit Abwechslung, Gesprächen und Humor dem Stress zu begegnen. Und das nächste Gartenjahr beginnt ja schon bald.*

- Wir leben Fehlerkultur in wohlwollender Form, indem wir Mängel und Fehlverhalten ansprechen und gemeinsam Lösungen suchen.
- Wir nehmen uns Zeit für Gespräche und Kontakte mit allen Mitarbeitenden.
- Wir kommunizieren offen und respektvoll miteinander.
- Wir pflegen eine transparente Informationspolitik.
- Wir tragen durch unser Engagement und unser Wirken zu einem positiven Bild der Schule und der Lehrerschaft in der Öffentlichkeit bei.
- Wir thematisieren Konflikte und erarbeiten konstruktive Lösungen.
- Wir fördern die Entwicklung von Mitarbeitenden durch Weiterbildung, an der wir uns mit entsprechenden Ressourcen beteiligen, unabhängig von Voll- oder Teilzeitanstellung.
- Wir legen Wert auf die Personalförderung im Rahmen von Visitations- und Mitarbeitenden-Gesprächen. Diese gehören in den Aufgabenbereich der Schulleitungspersonen.

#### *Personalführung, zwei konkrete Beispiele*

Den Schulleitungspersonen ist die unmittelbare Führung der Lehrpersonen ihrer Schuleinheit übertragen. In diesem Rahmen finden regelmässig Kontakte in Form von Unterrichtsvisitationen und Mitarbeitenden-Gesprächen statt.

#### Unterrichtsvisitation:

Die Lehrperson wird in der Regel mindestens jährlich durch die Schulleitungsperson im Unterricht visitiert. Die Unterrichtsvisitation ergänzt die Selbstevaluation der Lehrperson durch eine Aussensicht und richtet sich nach transparenten, inhaltlichen Indikatoren für den Unterricht. Die Schulleitungsperson führt mit der Lehrperson im Anschluss an die Unterrichtsvisitation ein Feedback-Gespräch durch.

#### Mitarbeiter-Gespräch

Die Schulleitungsperson führt mit den Lehrpersonen ihrer Schuleinheit Mitarbeiter-Gespräche (MAG) im Sinne einer Standortbestimmung durch. Diese Gespräche finden in der Regel bei Vollzeitangestellten jährlich, bei Teilzeitangestellten alle zwei Jahre statt. Die Mitarbeiter-Gespräche ergänzen die Reflexion des eigenen beruflichen Handelns der Lehrpersonen durch eine Aussensicht. Sie verlaufen strukturiert und nach transparenten, inhaltlichen Indikatoren. Das fördernde Feedback durch die Schulleitungsperson dient einer Weiterentwicklung der Arbeitskultur, dem Wahrnehmen von Bedürfnissen wie auch der Verbesserung der Kommunikation zwischen Schulleitungsperson und Mitarbeitenden. Um die berufliche und persönliche Entwicklung des Mitarbeitenden zu unterstützen, werden am Ende des Gesprächs Zielvereinbarungen getroffen.

#### *Pädagogik und Schulentwicklung*

Im Mai 2008 hat der Schulrat ein Qualitätskonzept für die Schule verabschiedet, das zuvor über mehrere Monate zusammen mit den Schulleitungen, Vertreter/innen der Lehrpersonen, der Schulverwaltung und in Absprache mit der Regionalen Schulaufsicht erarbeitet wurde. Neu ist die Verpflichtung der einzelnen Schuleinheiten, mehrjährige Entwicklungspläne (Schulprogramme) auszuarbeiten. Diese zeigen auf, wie die im Leitbild festgelegten Ziele erreicht werden sollen. Neu ist auch, dass der Schulrat die Schulprogramme genehmigt und ihre Umsetzung zusammen mit der Pädagogischen Leitung begleitet. Unter anderem verschafft sich eine Delegation des Schulrats dazu einen Eindruck vom alltäglichen Unterricht in jeder Schuleinheit im Rahmen mehrstündiger Besuche.



#### *Andrea Kuster*

*Ich bin mit einem 20%-Pensum bei der Schule angestellt. Einerseits unterrichte ich eine kleine Gruppe Schüler in «Deutsch als Zweitsprache». Die Arbeit in der Kleingruppe gefällt mir gut, da ich so in einem «familiären» Rahmen unterrichten kann. Andererseits unterstütze ich als Team-teaching-Partnerin eine Lehrperson der 3. Klasse. Diese Zusammenarbeit erlebe ich als lehrreich, lebendig und intensiv. Mit meiner Arbeit in der Schule schaffe ich den Ausgleich zu meinem Familienleben und bin überzeugt, dass alle Beteiligten profitieren können.*

Seit Schuljahresbeginn im August 2008 wird im Kanton St. Gallen der X. Nachtrag zum Volksschulgesetz umgesetzt. Blockzeiten und Teamteaching wurden eingeführt, der zweijährige Kindergarten ist obligatorisch und Englisch wird ab der dritten Klasse unterrichtet. Diese Neuerungen fordern die Lehrpersonen und Schulleitungen stark. So rufen beispielsweise in den ersten Primarklassen die langen Vormittage (vier Lektionen mit allen Kindern) nach neuen pädagogischen Formen. Englischunterricht und Teamteaching erhöhen den Koordinationsaufwand. Insgesamt aber bewähren sich die im Voraus erlassenen Richtlinien.

Zur Ergänzung des bisherigen Angebots an schulischen Tagesstrukturen (Mittagslunch und Betreuung während Freistunden) haben Stadt- und Schulrat grünes Licht für eine Nachmittags- und Ferienbetreuung erteilt. An der Mythenstrasse 35 können ab 2009 Schul- und Kindergartenkinder nach der Schule und an freien Nachmittagen bis 18.00 Uhr betreut werden. Auch während der Schulferien wird ein Betreuungsangebot geschaffen. Die beiden neuen Betreuungsmöglichkeiten sind kostenpflichtig.

#### *Jugendmusikschule (JMS)*

Ein gewichtiger Meilenstein in der Geschichte der Schule und Jugendmusikschule Rapperswil-Jona wurde im Betriebsjahr 2008 gesetzt. Einerseits betrifft dies die Einführung der Blockzeiten mit einer neuen Studentafel in der Volksschule, andererseits die Einführung der musikalischen Früherziehung (MFE) und musikalischen Grundschule (MGS) für alle Kinder des zweiten Kindergartenjahrs und der ersten Primarklasse, erteilt durch das Fachpersonal der Jugendmusikschule.

Die Gesamtschülerzahl mit 1'535 Schülerinnen und Schülern erreichte auf Grund dieser Integration einen Quantensprung. Entsprechende Auswirkungen der erhöhten Schülerzahlen im Fachbereich MFE/MGS auf den freiwilligen Musikunterricht JMS sind in den nächsten Jahren zu erwarten.

Ein zweiter Meilenstein ist die Implementierung eines Q-Entwicklungsprozesses mit einem Jahreszielplan und einem Schulprogramm analog zur Volksschule. Der Kickoff-Tag Q-Entwicklung JMS vom 13. August 2008 ermöglichte einen gut vorbereiteten Einstieg und geglückten Start in den neuen Prozess. Darüber hinaus vermittelte dieser spezielle Tag auch wertvolle, neue Erfahrungen in der Teamarbeit und diente der Pflege des kollegialen Kontakts auf persönlicher und fachlicher Ebene.

Die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Volks- und Jugendmusikschule entwickelt sich weiterhin positiv. Ein gewichtiger Schritt in der Zusammenarbeit ist die gemeinsame Vorbereitung zur Führung von Talentklassen auf der Oberstufe unter anderem im Bereich Musik. Zahlreiche musikalische Produktionen für Schulkassen mit Unterstützung von Musiklehrpersonen der JMS dokumentieren das Wachstum einer projektübergreifenden Zusammenarbeit. Zwei zusätzliche, grosse Unterrichtsräume kann die JMS im ehemaligen Swisscom-Gebäude seit August 2008 für den Musikunterricht benützen.

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Blasmusikvereinen (Stadtmusik, Feldmusik) und mit der Trägerschaft Singschule gestaltet sich ebenfalls weiterhin konstruktiv. Die definitive Vereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen den Blasmusikvereinen und der JMS erhielt ihre Wirksamkeit. In ihren zahlreichen Auftritten stellten das JUBOLINO und JUBORAJO unter der Leitung von Marcel Schöni ihr wachsendes Können im präzisen Zusammenspiel unter Beweis. Ein Wachstum der Mitgliederzahl ist erfreulicherweise und erstmals seit Neustrukturierung der Blasorchesterschule zu vermerken.



#### *Manuela Hager, Fachlehrerin für Sologesang und Stimmbildung an der JMS*

*«Geh wohin dein Herz dich trägt» – ist schnell gesagt, aber es kann lange währen...Bei mir dauerte es 13 Jahre und 3 Hochschulstudien lange, um in diesem Beruf angekommen zu sein, der meine Berufung ist und meiner Seele ein Zuhause gibt und zusätzlich 2 Jahre, um die lang ersehnte Stelle an einer Musikschule zu erhalten.*

*Das ist wahrscheinlich der Grund, dass ich meine Tätigkeit an der JMS Rapperswil-Jona so sehr als ein Geschenk und Privileg empfinde.*

*Jeden Montag fahre ich gerne mit dem Zug von Zug nach Jona, um meine 4 (erwachsenen) Gesangsschülerinnen zu unterrichten. Am Montagmorgen ist es noch ruhig in der Villa Grünfels, wenn um 9.15 Uhr die erste Schülerin ihre Stimme erhebt. Ich bin selber immer aufs Neue fasziniert von der Tatsache, dass jeder Mensch das Instrument Stimme von Natur aus in sich trägt. Im Gesangsunterricht unterstütze ich mein Gegenüber, sein Instrument zu entdecken, zu entfalten und mit Freude und Wissen zu gebrauchen. Die Fortschritte sind bei allen in-nerter kurzer Zeit hörbar.*

*Um die Stimme zum Wohlklang zu bringen, benötigt es den Menschen mit ganzem Leib und Seele. Deshalb ist meine Aufgabe eine anspruchsvolle, aber umso erfüllendere. Ich hoffe, dass noch mehr Einwohnerinnen und Einwohner Lust verspüren, sich mit ihrer Stimme zu beschäftigen und das auch für Erwachsene offene Angebot der JMS nutzen.*

Für die Zusammenarbeit mit der Trägerschaft Singschule Rapperswil-Jona wurde eine ähnliche Vereinbarung wie mit den Blasmusikvereinen vorbereitet. Von Siegern und Champions sangen die Kinder der Singschule mit ihrem Leitungsteam anlässlich des offenen Sommersingens unter dem Motto «Bliib fit – sing mit» und ernteten dabei viel verdienten Applaus von ihrer grossen Zuhörerschaft.

Konzerte sind die Belohnung für intensive Probenarbeit. Die neue Gliederung der Streichorchesterschule bewährte sich im gemeinsamen Jahres-Konzert aller drei Formationen Divertimento, Concertino und Sinfonietta. Die Umstrukturierung zu einem dreistufigen Ausbildungsmodell zeigt eine positive Wirkung. Dementsprechend wächst auch die Streicherabteilung, deren Schülerinnen und Schüler unter gezielter, kompetenter Leitung von Fachpersonen aufs Beste zum gemeinsamen Musizieren angeleitet und gefördert werden.

Auf Einladung des Circus Museums und der JMS leitete der bekannte Zirkuskapellmeister Reto Parolari einen gut besuchten Ferien-Workshop vom 14. bis 17. Juli 2008. Der Workshop stand unter dem Thema «Circus Musik» und fand in der Kellerbühne der Villa Grünfels statt. Mit besonderer Sorgfalt widmeten sich die Workshop-Teilnehmer den speziellen Reizen der Circusmusik und boten der Öffentlichkeit ein rege besuchtes, höchst erfolgreiches Abschlusskonzert mit gekonnten und überzeugenden Darbietungen.

Zahlreiche Musiklehrpersonen der JMS wirkten bei der ersten Museumsnacht Rapperswil-Jona mit. Die in der Villa Grünfels präsentierten Klänge und Lichteffekte verwandelten das Haus in eine zauberhafte Atmosphäre mit einzigartiger Stimmung und speziellem Ambiente. Die erfolgreichen Auftritte und Produktionen der Musiklehrpersonen waren ideenreich, raffiniert, gekonnt und ernteten viel Beifall und Beachtung durch ein zahlreich erschienenenes Publikum.

Der Rückblick auf das Jahr 2008 vermittelt eine erfreuliche Gesamtbilanz über die zahlreichen Aktivitäten der vielseitigen Auftritte und Präsentationen der JMS in der Öffentlichkeit. In verschiedensten Projekten, Auftritten und Dienstleistungen, aber auch im Unterricht, unserer Kernaufgabe, wurde qualitativ gute Arbeit geleistet.

#### *Informatik im Schulbereich*

Nach Abschluss der Informatik-Umstellung auf Stufe Primarschule wurde während der Sommerferien 2008 in den fünf Oberstufenschuleinheiten die bestehende Informatikstruktur erneuert und ans Netzwerk der Stadt Rapperswil-Jona angeschlossen. Damit ist das Teilprojekt Informatik auf Ebene Schule erfolgreich abgeschlossen. Alle Lehrpersonen und Lernenden, vom Kindergarten bis zur Oberstufe verfügen nun über eine einheitliche und vom Informatikdienst betreute Informatikausrüstung.

Bei dieser Erneuerung wurde speziell Wert auf Sicherheit im Betrieb und im Datenbereich gelegt. Jede Schuleinheit ist mittels Glaskabel an das zentrale Rechenzentrum im Stadthaus angeschlossen. Dank dieser Netztechnologie arbeiten die Schulleitungen, die Lehrpersonen und die Lernenden auf voneinander getrennten Netzwerken. Das Szenario, dass Lernende auf der zentralen Schülerdatenbank ihre Noten «anpassen», ist mit dieser Netzwerkstruktur ausgeschlossen. Auch der Internetzugang der Lernenden ist nicht derselbe, wie derjenige der Verwaltung und der Lehrpersonen. Im Schülernetz können somit gezielt unerwünschte Internetseiten gesperrt werden. Zwar bedauern die Lehrpersonen, dass sie nicht mehr individuelle Lernsoftware einsetzen können, stattdessen werden sämtliche Geräte zentral gewartet, und für alle Lernenden wird durch diesen einheitlichen Standard eine Chancengleichheit erreicht. Auch



#### *Marcel Schöni (Tuba)*

*Den in Zürich geborenen Sumiswaldner erkennt man nicht nur an seinen kecken Sprüchen (Zürischnure), auch an Bahnhofen fällt er durch sein Hinkelsteinartiges Gepäckstück sofort auf. Die Tuba wählte er auch nur, weil es in einem Blechbläser-Quintett keine Flöte braucht.*

*In seiner Freizeit entspannt er sich beim Ausprobieren neuer Gerichte. Aus Panik wegen der zugeführten Kalorien legt er danach regelmässig eine zusätzliche Laufeinheit ein. Während des Joggings lässt er seinen Gedanken freien Lauf und sinniert über seine selbstgebauten Musikboxen. Wie bekommen diese noch mehr Power?*

müssen sich die Lehrpersonen nicht mehr um technische Installationen kümmern, der professionelle Support im Hintergrund bietet Gewähr für eine hohe Betriebsbereitschaft.

Aktuell stehen auf dem Verwaltungsnetz für die 15 Schulleitungen und Hauswarte 45 PC, auf dem Lehrernetz für die rund 400 Lehrpersonen 170 PC und auf dem Schülernetz für die ca. 2'800 Lernenden 465 PC im Einsatz. Auch die zugehörigen Peripheriegeräte wie Kopierer, Drucker und Beamer werden laufend den neuen Strukturen angepasst. Die Schule verfügt heute über eine zeitgemässe und den Strukturen angepasste IT-Lösung.

**Die einzelnen Schuleinheiten**

<b>Schuleinheit PS Bollwies</b>	<b>Schuleinheit PS Hanfländer</b>	<b>Schuleinheit PS Paradies-Lenggis</b>	<b>Schuleinheit PS Wagen</b>
Schulleitung Magdalena Fischer	Schulleitung Josef Bärtsch Susanne Tolfo	Schulleitung Thomas Gubser	Schulleitung Bea Ammann
13 Klassen	15 Klassen	14 Klassen	3 Doppelklassen
5,5 Kindergärten	5 Kindergärten	5 Kindergärten	2 Kindergärten
37 Lehrpersonen	42 Lehrpersonen	37 Lehrpersonen	12 Lehrpersonen
<b>Schuleinheit OS Bollwies</b>	<b>Schuleinheit PS Herrenberg</b>	<b>Schuleinheit OS Rain</b>	<b>Schuleinheit PS Weiden</b>
Schulleitung Max Milde Willi Teuber	Schulleitung Andrea Bernet Gubser	Schulleitung Philipp Schlegel	Schulleitung Judith Stocker
9 Klassen	6 Klassen	8 Klassen	7 Klassen
22 Lehrpersonen	0 Kindergärten	22 Lehrpersonen	4 Kindergärten
<b>Schuleinheit OS Burgerau</b>	<b>Schuleinheit OS Kreuzstrasse</b>	<b>Schuleinheit PS Schachen</b>	<b>Schuleinheit OS Weiden</b>
Schulleitung Armin Schmucki	Schulleitung André Wüst	Schulleitung Susi Mäder	Schulleitung René Barth
9 Klassen	7 Klassen	12 Klassen	6 Klassen
22 Lehrpersonen	16 Lehrpersonen	2 Kindergärten	15 Lehrpersonen
<b>Schuleinheit PS Dorf</b>		<b>Schuleinheit PS Südquartier</b>	
Schulleitung Christian Rudel		Schulleitung Esther Höfer	
6 Klassen		6 Klassen	
1 Kindergarten		3 Kindergärten	
17 Lehrpersonen		19 Lehrpersonen	

### Familienergänzende Kinderbetreuung (FEK)

Am 1. Oktober 2008 hat der Fachdienst Familienergänzende Kinderbetreuung mit der Genehmigung der Bürgerversammlung seinen Dienst aufgenommen. Der Fachdienst fungiert als Koordinationsstelle der Stadt für die verschiedenen privaten Betreuungsangebote und als Informationsstelle für Eltern, die eine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder suchen.

Bereits im Dezember wurde vom Stadtrat ein Grundlagenpapier FEK verabschiedet, das die Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung der Stadt an den privaten Angeboten neu regelt. In der Regelung der «Tarife FEK» wurde zudem die Beteiligung der Stadt an den individuellen Betreuungskosten vereinheitlicht. Alle sogenannten «Tages-Betreuungsangebote», die mit der Stadt eine Leistungsvereinbarung abschliessen, können den Eltern auf dieser Basis eine [einkommensbedingte Tarifabstufung](#) zur Verfügung stellen.

Noch vor Ende Jahr wurde die erste Leistungsvereinbarung mit der Kinderkrippe Spatzennest unterzeichnet und eine zweite mit dem Kinderhort Rapperswil-Jona stand unmittelbar zuvor. Auch erste Elternanfragen an den Fachdienst sind eingegangen und zeigen, dass der Bedarf, insbesondere an Betreuungsplätzen für Kinder im Baby- respektive Vorschulalter, nicht gedeckt ist. Lange Wartezeiten zwingen insbesondere Mütter, auf die Erwerbsarbeit zu verzichten oder verhindern einen Wiedereinstieg in die Arbeitswelt. Dank einer erhöhten Pressepräsenz hat sich ein erster privater Anbieter gemeldet, der die Öffnung einer weiteren Krippe anstrebt. Ziel wird es sein, die Ansiedlung dieses Anbieters zu ermöglichen oder aber eine öffentliche Ausschreibung zu lancieren.

Der Fachdienst hat ausserdem in Zusammenarbeit mit der Schulverwaltung die Ausarbeitung einer Informationsbroschüre für die Eltern in Angriff genommen. Diese soll mehrsprachig über die verschiedenen Betreuungsangebote in Rapperswil-Jona informieren. Eine thematische Weiterentwicklung des Fachbereichs FEK und eine Koordination der privaten Anbieter durch regelmässige Treffen werden angestrebt.

Verschiedene private Institutionen im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung haben mit der Stadt zusammengearbeitet und zu den Grundlagen für den Fachdienst und die Zusammenarbeit mit der Stadt Stellung genommen. Dabei wurden auch interne Vorkehrungen und Umstrukturierungen eingeleitet, um den neuen Bedingungen einer Leistungsvereinbarung zu entsprechen.

Der Verein Kinderhort Rapperswil-Jona verzeichnete eine steigende Nachfrage nach Betreuungsplätzen, insbesondere nach Baby- und Geschwisterplätzen. Das Angebot «Tagesstrukturen» der Schule konnte die Nachfrage nach Hortplätzen für Kindergartenkinder und Primarschüler nicht verringern. Zwei Lernende haben im Juni die dreijährige Lehre zur Kleinkindererzieherin abgeschlossen. Seit August arbeiten fünf Lernende im Betrieb. Eine permanente Herausforderung für den Kinderhort besteht darin, ausgebildetes und berufserfahrenes Personal zu finden. Der finanzielle Aufwand betrug Fr. 1'249'747.–. Der Ertrag aus den Elternbeiträgen deckt 46,5% des Gesamtaufwands, 1,5% mehr als im Vorjahr.

Auch die Kinderkrippe Spatzennest verzeichnete eine grosse Nachfrage nach Betreuungs-, insbesondere nach Babyplätzen. Mit der Einführung der Tagesstruktur der Schule hat der Vorstand des Vereins im Verlauf des Jahres beschlossen, in Zukunft nur noch Kinder bis Ende Kindergarten aufzunehmen. Die Krippe beschäftigt zwei Lernende und eine Praktikantin. Es wurden mehrere Projekte umgesetzt, die den Alltag

### Ziele der einkommensabhängigen Tarife FEK

*Durch die finanzielle Unterstützung der Angebote werden folgende Ziele angestrebt:*

- *bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf;*
- *bezahlbare Betreuungsplätze für alle Bevölkerungsschichten;*
- *die frühe Integration und Sozialisierung von Kindern aus bildungsfernen Familien und von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache;*
- *ein attraktives Angebot für junge Familien und Arbeitnehmer und dadurch ein Standortvorteil für die Wirtschaft und eine ausgeglichene Bevölkerungsstruktur.*

der Kinder prägten: ein neues Geburtstagsritual, der Morgenkreis, die Erneuerung der Garderobe, das Sammeln von und Spielen mit wertlosem Material sowie Länder- und Farbenwochen.

Der Bedarf an Betreuungsplätzen in Tagesfamilien war durchwegs hoch, speziell für die Kleinsten von sechs Monaten bis zwei Jahre. Die Nachfrage stieg auch in der Betreuungsdauer. Einige Anfragen wurden von sozialen Institutionen an den Verein Tagesfamilien herangetragen, um Kindern neue/ergänzende Familienstrukturen anzubieten. Diese Platzierungen erfordern schnelle Lösungen, eine hohe Flexibilität der Tageseltern und verfügen über ein komplexes Anforderungsprofil. Der Ersatz für langjährige Tageseltern, die ihre Tätigkeit während des Jahres aufgegeben haben, gestaltet sich schwierig. Dies ist hauptsächlich auf die kleine Lohnentschädigung und die doch hohen Anforderungen zurückzuführen. Der Tageselternkurs, durchgeführt von der Dachorganisation Tagesfamilien Ostschweiz, wurde rege besucht.

Das Familienforum hat sein Angebot erweitert und die Vernetzung mit anderen lokalen Anbietern verbessert. Eine engere Zusammenarbeit mit der Mütter-/Väterberatung wurde geplant. Im Rahmen des Familienforum-Jahresprogramms wurden erneut attraktive Kurse und Vorträge angeboten.

Teilnehmern des Sprachkurses «Deutsch für Fremdsprachige» steht neu ein betreuter Kinderhort zur Verfügung. Im Kafi «Spinnocchio» findet ein wöchentliches Kindersingen statt. Im Juni haben die Ludothek und die Spielgruppen das Spielfest erstmals gemeinsam organisiert; im November haben die Spielgruppen ein Lichterfest (Räbeliechtliumzug) durchgeführt. Das Familienforum war ausserdem an der Expo unter dem Motto «Kinder im Gleichgewicht» aufgetreten.

### Mütter-/Väterberatung

Das vergangene Arbeitsjahr gestaltete sich wie immer spannend und anspruchsvoll. Die Aufgaben sind vielfältig, da die Beratungsarbeit bis ins Kindergartenalter andauert. Das vergangene Jahr hat die Mütter-/Väterberaterinnen mit Arbeit gut ausgelastet, die Geburtenzahl liegt leicht höher als im Vorjahr. Die Beratungen finden regen Anklang. Auch die interdisziplinäre Arbeit und das stetige Arbeiten an der Vernetzung scheint Früchte zu tragen. Die Beratungsstelle wurde vom Regionalen Beratungszentrum, vom Kinderarzt, von der Beratungsstelle für Familienplanung und vom Kinderhort bei diversen Familien mit einbezogen.

Die Mütter-/Väterberatung steht bei ihrer Beratungs- und Unterstützungstätigkeit oft im Spannungsfeld Eltern-Kind, Gesellschaft, Kultur, Sprache, Arbeit und Wirtschaft. Daraus ergeben sich im Beratungsalltag die vielfältigsten Fragestellungen und Probleme. Um diese Arbeit erfolgreich machen zu können, sind die Mütter-/Väterberaterinnen und ihre Helferinnen auf ein grosses Vertrauensverhältnis seitens ihrer Klienten angewiesen. Dieses Vertrauensverhältnis ist die Voraussetzung, um gemeinsam nach gangbaren Lösungen und Hilfestellungen zu suchen.

### Bibliothekswesen Rapperswil-Jona

Das Jahr 2008 war ein sehr erfolgreiches Jahr. Die Bibliothek Jona konnte einen Anstieg der Ausleihe um 20,8%, die Bibliothek Rapperswil einen um 15,6% verzeichnen. Um Engpässen in der Ausleihe zu begegnen, wurde bei beiden Bibliotheken die Öffnungszeit um zwei Stunden verlängert.

#### *Bibliothek Rapperswil:*

– Medienbestand	17'157
– Neuanschaffungen	2'991
– Benutzer	3544
– Neuanmeldungen	388
– Ausleihe	97'154
– Umsatz	5,7 mal

#### *Bibliothek Jona:*

– Medienbestand	17'422
– Neuanschaffungen	3'089
– Benutzer	3750
– Neuanmeldungen	576
– Ausleihe	138'053
– Umsatz	7,9 mal

Die Bibliotheken Rapperswil-Jona sind eine der 12 Partnerbibliotheken des – von der Kantonsbibliothek im Mai 2008 gestarteten und vom Lotteriefonds finanzierten – dreijährigen Projekts der Digitalen Bibliothek St. Gallen. Seit Mai 2008 können eingeschriebene Benutzerinnen der beiden Bibliotheken kostenlos E-Papers, E-Books, E-Audios, E-Music und E-Videos auf ihren PC herunterladen.

Für die Beteiligung an der ersten Museumsnacht in Rapperswil-Jona stellten die Bibliotheken ein aufwändiges Programm zusammen, was mit hohen Besucherzahlen belohnt wurde.

Die Bibliothek Jona organisierte sieben Veranstaltungen. Höhepunkte waren die Lesungen mit Milena Moser im April und mit Gisela Widmer im Mai sowie die Schweizerische Erzählnacht zum Thema «Geschichten vom Wasser» mit Conni Stüssi im November.

Neben den Anlässen wie Weltbuchtag, Ferienpass und Adventsfeier zählte die Lesung mit Heinz Lüthi in der Seebadeanstalt zu einem Höhepunkt der jährlichen Veranstaltungen der Bibliothek Rapperswil. Das Angebot war vielseitig und beinhaltete Lesungen für Schüler und Erwachsene, Podiumsdiskussionen, Geschichtennachmittage für Kinder und Buchvorstellungen. Für die Kinder der Basisstufe Herrenberg war es ein besonderes Ereignis, dass sie bei ihrem Bibliotheksbesuch vom «Samichlaus» erwartet wurden.

**D. Ressort Gesellschaft**

**Sozialhilfe**

Das vergangene Jahr war geprägt von zwei Phasen. Die ersten neun Monate stagnierten die Fallzahlen auf tiefem Niveau. Aufgrund der Finanzkrise und der vermehrten Arbeitslosigkeit wurden jedoch im letzten Quartal 2008 vermehrt Neuaufnahmen verzeichnet.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 200 Sozialhilfeanträge verlangt. Eingereicht wurden jedoch nur 132, von denen wieder 22 abgelehnt werden mussten und zehn zurückgezogen wurden.

*Nettoaufwendungen*

	2006	2007	2008
Sozialhilfe	1'862'922.00	1'549'57.93	1'473'229.69

*Bewirtschaftete Dossiers Sozialamt Rapperswil-Jona*

(Sozialhilfe, Unerhebbare Krankenkassenprämien, Alimenten, Mutterschaftsbeiträge, Rückzahlungen)

2007	640 Dossiers	1245 Personen
2008	682 Dossiers	1315 Personen



*Irène Lemmenmeier*

*Seit Mai 2004 befindet sich die Bibliothek im Jonaport. Am optimalen Standort erfreut sie sich einer stets wachsenden Benutzerzahl. Die Arbeit in der Bibliothek ist sehr vielseitig. Der Kontakt mit den Benutzern, das Auswählen und Einkaufen von neuen aktuellen Medien ist spannend. Trifft man den Geschmack der Kunden? Auch das Katalogisieren, sprich das Aufnehmen in unser Bibliothekssystem und das Ausrüsten der Medien gefällt mir ausserordentlich gut. Mit den Ausbildungslehrgängen an der St. Galler Kantonsbibliothek habe ich mir ein profundes Wissen angeeignet. Die ca. 4 x jährlich stattfindenden Bibliotheksanlässe erfordern einiges an Organisationstalent und schweissen unser fünfköpfiges Team zusammen. Mein liebstes Hobby ist natürlich das Lesen!*

	Netto 2006	Netto 2007	Netto 2008
Ortsbürger in RJ wohnhaft		66'761.35	46'298.85
Kantonsbürger		109'072.60	132'537.30
Ausserkantonale Bürger		541'896.38	573'150.14
Ausländer	831'327.60	721'243.40	
<b>Nur Einwohner RJ</b>	<b>1'862'922.00</b>	<b>1'549'057.93</b>	<b>1'473'229.69</b>
Auswärts wohnhafte Ortsbürger		60'115.34	22'766.95
Alimentenbevorschussung	379'159.05	380'255.50	229'416.55
Mutterschaftsbeiträge	71'973.80	78'056.75	48'008.40
Kinderheimkosten	162'016.70	44'090.60	88'066.50
Beschäftigungsprogramm	500'420.65	527'237.20	510'948.95

*Familienrechtliche Unterstützungspflicht (Verwandtenunterstützung)*

Immer wieder zu Diskussionen führt die Verwandtenunterstützungspflicht in der Sozialhilfe. Dazu nachfolgend einige Erläuterungen:

Die gegenseitige Unterstützungspflicht in auf- und absteigender Linie (Kinder – Eltern – Grosseltern) ist in den Artikeln 328 und 329 ZGB geregelt. Pflichtig sind in erster Linie Eltern gegenüber (mündigen) Kindern und umgekehrt. Weder pflichtig noch unterstützungsberechtigt sind Geschwister, Stiefeltern und Stiefkinder sowie verschwägte Personen.

Der Anspruch auf Leistungen ist in der Reihenfolge der Erbberechtigung geltend zu machen. Sind mehrere in Frage kommende Verwandte vorhanden, so sind primär die Verwandten ersten Grads (Eltern, Kinder) heranzuziehen. Unter Verwandten gleichen Grads besteht eine nach ihren Verhältnissen anteilmässige Verpflichtung. Beitragsleistungen sollen lediglich bei Verwandten mit überdurchschnittlichem Einkommen bzw. Vermögen gestützt auf die Angaben der Steuerbehörde geprüft werden.

Gemäss Art. 328 Abs. 1 ZGB sind nur diejenigen Verwandten unterstützungspflichtig, die in günstigen Verhältnissen leben. Gemäss neuester Rechtsprechung des Bundesgerichts lebt in günstigen Verhältnissen, wem aufgrund seiner Einkommens- und Vermögenssituation eine wohlhabende Lebensführung möglich ist. Massgebende Bemessungsgrundlage ist das steuerbare Einkommen gemäss Bundessteuer zuzüglich Vermögensverzehr.

Es ist sinnvoll, Beiträge von Verwandten auf Grund gegenseitiger Absprachen zu erzielen, wobei stets die Auswirkungen auf die Hilfesuchenden und auf den Hilfsprozess mit zu bedenken sind. Verwandtenbeiträge können nicht mit Beschluss der Behörden eingefordert werden. Im Streitfall hat das unterstützungspflichtige oder kostentragende Gemeinwesen eine Zivilklage zu erheben, die sich auf Unterhaltsleistungen für die Zukunft und für höchstens ein Jahr vor Klageerhebung erstrecken kann (Art. 279 ZGB). Bei der Berechnung der Verwandtenunterstützung müssen die Verhältnisse im Einzelfall genau geprüft werden, bevor Beiträge geltend gemacht werden. Die aktive Unterstützung der pflichtigen Verwandten bei der Problembewältigung (z.B. Betreuungsleistungen) ist angemessen zu berücksichtigen.

Gemäss Art. 329 Abs. 2 ZGB ist die Unterstützungspflicht in besonderen Umständen (z.B. schweres Verbrechen gegenüber dem Pflichtigen oder einer diesem nahe verbundenen Person, Verletzung familienrechtlicher Pflichten gegenüber dem Pflichtigen oder dessen Angehörigen) zu ermässigen oder gar aufzuheben.

*Unterstützungsfälle*

Arbeitslos/Vermittlung	119
Erwerbstätig Teil-/Vollzeit	43
Erzieherische Probleme	20
Gesundheitliche/Psychische	
Krankheiten/Sucht	46
Häusliche Bindung	11
WTL	33
Diverse Gründe	38
Krankenkassenangelegenheit	19
Rückerstattungen	34
Total Dossier 2008	363

*Personenkategorie*

Alleinstehende Frau	81
Alleinstehender Mann	118
Frau mit Kind / Kinder	74
Kind / Jugendlicher	20
Mann mit Kind / Kinder	9
Paar mit Kind / Kinder	45
Paar ohne Kind / Kinder	16
Total Dossiers 2008	363

Haben Pflichtige in erheblichem Umfang Grundeigentum oder andere Vermögenswerte, deren (teilweise) Verwertung im Moment nicht möglich oder nicht zumutbar ist, sind spezielle Vereinbarungen zu treffen (Fälligkeit des Betrages nach Verkauf der Vermögenswerte oder nach Ableben der Pflichtigen, gegebenenfalls mit Grundpfandrechtlicher Sicherstellung).

Das Sozialamt prüft grundsätzlich unter Berücksichtigung der Umstände mit den hilfsfähigen Verwandten eine allfällige Beitragsleistung und macht sie geltend, wenn die Voraussetzungen gegeben sind. Weil die Einkommenszahlen relativ hoch angesetzt sind, kommt die Verwandtenunterstützungspflicht nur in vereinzelt Fällen zum Tragen.

Rückerstattungspflicht bei Erbschaft: Sozialhilfeleistungen sind zurückzuerstatten, wenn der unterstützten Person eine Erbschaft zugeflossen und sie daraus bereichert ist (Art. 18 Abs. 3 SHG).

Rückerstattung aus dem Nachlass der unterstützten Person: Erben sind zur Rückerstattung der vom Erblasser bezogenen finanziellen Sozialhilfe nur verpflichtet, soweit sie aus dem Nachlass bereichert sind (Art. 20 SHG). Hat die unterstützte Person kein Nachlassvermögen hinterlassen, besteht für die Erben keine Rückerstattungspflicht.

**Integration**

*Strategische Arbeiten*

Nachdem im Herbst 2007 ein Workshop der Kommission Gesellschaft zum Thema Integration den Auftakt gegeben hatte, beschloss der Stadtrat auf Antrag des Ressorts Gesellschaft die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Integration Ostschweiz und das Institut für Interkulturelles Kommunikationsmanagement (IKM) mit der Ausarbeitung eines Integrationskonzepts und der Durchführung eines Kurses zur Förderung der «Integrationskompetenz in der Verwaltung» zu beauftragen. Diese haben einen Vorschlag zur Erarbeitung und Implementierung eines Integrationskonzepts, basierend auf einem Prozessansatz, präsentiert und im Juni zwei Workshops mit der Kommission Gesellschaft durchgeführt.

Am 26. August, 18. September und 30. September 2008 fanden drei Kurse für 15 Teilnehmende aus verschiedenen Verwaltungseinheiten unter dem Titel «Integration – Migration – und ich» statt. Ziel der Veranstaltung war die Sensibilisierung und die Vermittlung von konkretem und umsetzbarem Wissen zur Integration. Die Teilnehmer sollten so zu «Integrationsbegleitern» geschult werden.

Da bis zu diesem Zeitpunkt kaum Vertreter von Migranten und Migrantinnen angesprochen worden waren, beschloss man, am 21. Oktober 2008 zu einem ersten «Integrationsforum» einzuladen. Unter der Leitung von Stadtpräsident Benedikt Würth und Stadträtin Marianne Aguilera diskutierten die 70 Teilnehmer die Vorstellungen der Stadtregierung zur Integration und äusserten sich in sechs Diskussionsrunden zu den Themen Frühförderung, Schule, Sprache und Bildung, Wirtschaft, Vereinswesen, Kirchen sowie Sicherheit und Quartierentwicklung.

Die Erkenntnisse aus diesen Workshops und dem Integrationsforum werden nun in ein Integrationskonzept eingearbeitet, welches der Kommission Gesellschaft, dem Stadtrat und im Mai 2009 auch dem zweiten Integrationsforum unterbreitet wird. Eine besondere Herausforderung besteht darin, den skizzierten Handlungsfeldern und Anregungen eine gemeinsame Einbettung in ein Konzept mit Vision und Leitbild zu

*Kriterien der Verwandtenunterstützung*

*Die Prüfung der Beitragsfähigkeit erfolgt grundsätzlich, wenn die Einkommenszahlen der in Privathaushalten lebenden Verwandten über den nachfolgenden Sätzen liegen:*

<i>Alleinstehende</i>	<i>Fr. 120'000.–</i>
<i>Verheiratete</i>	<i>Fr. 180'000.–</i>
<i>Zuschlag pro minderjähriges oder in Ausbildung stehendes Kind</i>	
	<i>Fr. 20'000.–</i>

*Vom steuerbaren Vermögen ist ein Freibetrag (Alleinstehende Fr. 250'000.–, Verheiratete Fr. 500'000.–, pro Kind Fr. 40'000.–) abzuziehen. Der verbleibende Betrag soll aufgrund der durchschnittlichen Lebenserwartung umgerechnet (Jahresbetrag) und zum Einkommen gezählt werden.*

geben und damit den Bogen zwischen den gesetzlichen Grundlagen des Bundes und der Definition von «Integration» zu den konkreten Projekten zu spannen.

*Operationelle Arbeiten*

Parallel zu den strategischen Arbeiten wurden bereits erste Integrationsprojekte lanciert:

*Deutsch im Alltag*

Das Familienforum Rapperswil-Jona bietet unter dem Namen «Deutsch im Alltag» Deutschkurse für Frauen an. Die Kurse richten sich vor allem an «lernungewohnte» Frauen. Sie vermitteln Grundkenntnisse der deutschen Sprache und orientieren sich an den Situationen des täglichen Lebens. Ziel ist eine bessere Bewältigung des Alltags, die Vernetzung mit anderen Frauen und die Förderung der Integration in Rapperswil-Jona. Seit März 2008 wird neu auch ein Männerkurs angeboten. Insgesamt werden sechs Klassen unterrichtet; das Projekt profitiert von einer finanziellen Unterstützung des Bundes und der Stadt Rapperswil-Jona.

*Famosa – interkultureller Frauentreff*

Der interkulturelle Frauentreff des Familienforums hat zum Ziel, die soziale und sprachliche Integration der Frauen und damit auch der Familien mit Migrationshintergrund in Rapperswil-Jona zu beschleunigen und zu verbessern. Mit gezielten Informationsveranstaltungen werden die Frauen besser und zielgerichteter an Regelstrukturen herangeführt. Die Auslagen werden zu einem Drittel vom Kanton finanziert.

*Interkulturelle Öffnung des CEVI Rapperswil-Jona*

Das Pilotprojekt hat zum Ziel, mit der Hilfe von Jump-in, Kinder- und Jugendarbeit der Stadt, und der Fachbegleitung von TikK, Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte, Kinder mit Migrationshintergrund in den CEVI aufzunehmen. Der Fokus liegt dabei nicht nur bei der Rekrutierung und Integration dieser Kinder, sondern auch bei einer ganzheitlichen, kulturellen Öffnung des Vereins. Nach einer Sensibilisierungs- und Weiterbildungsarbeit auf Vorstands- und Leitungsebene wurden Fragen bezüglich Organisation und Inhalte der CEVI-Arbeit thematisiert. In einer weiteren Phase wurden eine Projektgruppe aus Mitgliedern des CEVI und ausländischen Vertretern gegründet und ausländische Eltern und Kinder aktiv angeworben. Das Pilotprojekt führte zu einer intensiven Auseinandersetzung des CEVI mit seinen internen Strukturen. Die positive Erfahrung könnte einen Multiplikatoreffekt innerhalb und ausserhalb der CEVI-Strukturen hervorrufen. Das Projekt wurde vom Bund, vom Kanton, von der Stadt, TikK, der Kirche und der Dietschweiler Stiftung mitfinanziert.

*Förderangebot für fremdsprachige Kinder und deren Mütter*

Das Angebot der Schule beinhaltet die gemeinsame Frühförderung von Mutter und Kind im Rahmen von wöchentlichen Kursen. Neben den sprachlichen Fähigkeiten werden auch die Fähigkeiten zur Orientierung im schweizerischen Alltag gefördert. Besonders wichtig ist für die Mütter der Kinder die Orientierung im st. gallischen Bildungssystem und in der schweizerischen Kultur. Das Projekt wird zu einem Drittel vom Kanton finanziert.

*Leben in Rapperswil-Jona – Schule und Alltag kennenlernen*

Im Rahmen dieses Angebots der Schule werden konkrete Informationen über die Schule, den Wohnort, den Besuch einer Schulstunde, der Bibliothek, der Ludothek oder über die Gesundheit vermittelt. Diese Themen bieten gleichzeitig die Grundlage für Diskussionen und eine Konversation in deutscher Sprache. Das Projekt wird zu einem Drittel vom Bund finanziert.

## Asylwesen

Der sich bereits im Jahr 2007 angekündigte Zustrom von Flüchtlingen hielt auch 2008 an. Der Kanton St. Gallen, welcher rund 6% aller Asylsuchenden, die in der Schweiz ein Asylgesuch stellen, aufnehmen muss, wurde massiv unter Druck gesetzt. Dies vor allem im Bereich der Infrastruktur, die der starken Zuwanderung kaum standhalten kann. Alleine in den ersten drei Quartalen mussten zusätzliche 200 Personen aufgenommen werden. In der Folge wurde beschlossen, die Zuteilungsquote der Gemeinden zu erhöhen. Dies hatte zur Folge, dass die Anmietung von weiterem Wohnraum nötig wurde oder, wo dies nicht möglich war, eine höhere Zimmerbelegung vorgenommen werden musste.

Im November 2008 wurde durch den Kanton die Jugendherberge Busskirch befristet zur Unterbringung von Asylsuchenden im Sinne eines Durchgangszentrums gemietet. Der befristete Mietvertrag gilt für die Zwischensaison November 2008 bis März 2009. Ab April 2009 steht die Jugendherberge wieder dem breiten Publikum zur Verfügung.

Die für die Betreuung beauftragte ABS Betreuungsservice AG musste den ständig wechselnden Anforderungen gerecht werden. Diesbezüglich wurde zu Beginn die Liegenschaft an der Rütiwiesstrasse mit Personen, die über einen Nichteintretensentscheid (NEE) und somit Nothilfe verfügen, belegt. In der Folge musste jedoch die Liegenschaft wegen der prekären Platzverhältnisse auch den Asylsuchenden (N-Ausweis) zur Verfügung gestellt werden. Per 31. Dezember 2008 waren rund 97 Personen in Rapperswil-Jona gemeldet. Diese setzen sich aus 46 Einzelpersonen und elf Familien zusammen.

Neben der Umsetzung der neuen Richtlinien, welche per 1. Januar 2008 im Kanton St. Gallen in Kraft gesetzt wurden, fokussiert sich die Betreuung vor allem auf die persönlichen Kontakte zu den Personen im Asylverfahren. Übersetzungstätigkeiten, Kontakt zu Behörden, Ämtern, Schulen etc. finden beinahe täglich statt. Weiter müssen für die oft stark traumatisierten Asylsuchenden intensive Kontakte zu Ärzten, Psychologen etc. hergestellt werden. Nicht zuletzt erfolgt auch eine intensive Zusammenarbeit mit der Polizei, sei dies durch Personenkontrolle, Kontrolle der Liegenschaften oder Nachtkontrollen.

Dem Asylwesen stehen die Liegenschaften Hessenhofweg 8, Jonaportstrasse 6 und 8, Porthofstrasse 16 und die Rütiwiesstrasse 8 zur Unterbringung zur Verfügung. Aktuell befinden sich keine Asylsuchenden in der Zivilschutzanlage.

Die mit der Revision des Asylgesetzes in Kraft getretenen Anpassungen der Richtlinien im Asylwesen erfolgten per 1. Januar 2008. Mit der Revision des Asylgesetzes wurde auch dem grossen gesamtschweizerischen Bedürfnis Rechnung getragen, Asylsuchende, welche mit grösster Wahrscheinlichkeit in der Schweiz bleiben können, früh in den Arbeitsprozess einzubinden. Diesbezüglich werden Beschäftigungsprogramme in verschiedenen Berufssparten angeboten. Das Werk- und Technologiezentrum Linth an der Schachenstrasse nimmt dabei eine für die Region Linthgebiet zentrale Rolle ein und arbeitet diesbezüglich sehr eng mit den regionalen Arbeitsvermittlungsstellen zusammen. Diese wurden durch den VSGP (Verband der St. Galler Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten) für die Umsetzung der Integrationsbemühungen beauftragt.

Finanziell decken die pauschalen Zuschüsse durch den Bund an die Kantone die laufenden Ausgaben nur noch knapp. Es ist mittelfristig damit zu rechnen, dass die

Entschädigungen des Bundes gegenüber den Kantonen und Gemeinden speziell im Bereich Asylwesen weiter reduziert worden.

Allen Personen, ehrenamtlichen Helfern, Kirchenvertretern, Lehrkräften, Arbeitgebern, Ärzten und Vermietern, welche sich speziell im Asylwesen in unserer Stadt engagierten, sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

**Alimenteninkasso- und Bevorschussung**

Stand per 31.12.2008	Anzahl Fälle	Anzahl Kinder
Alimentenbevorschussung	72	128
Alimenteninkasso	19	26
Beratung	2	3
Rückerstattung (Inkasso alte Fälle)	29	–
<b>Total</b>	<b>122</b>	<b>157</b>

Im Jahr 2008 wurden total Fr. 745'153.35.00 bevorschusst, wovon Fr. 515'736.80 wieder eingebracht werden konnten. Dies entspricht einem Nettoaufwand von Fr. 229'416.55 oder 30,8 Prozent. Der Deckungsgrad beträgt Fr. 515'736.80 bzw. 69.2 Prozent.

Die Anzahl der Fälle hat leicht abgenommen, wobei zu berücksichtigen ist, dass im Jahr 2008 ca. 30 Dossiers abgeschlossen werden konnten. Dafür gab es 25 Neuaufnahmen. Im Verlauf des Jahrs waren demzufolge ca. 150 Dossiers zu bearbeiten.

Der massiv erhöhte Deckungsgrad ist auf das Einbringen von alten Rückständen zurückzuführen. Dank intensiven Inkassobemühungen konnten zum Teil grössere Zahlungen an Rückstände verbucht werden. Aus Schuldanerkenntnissen und Zahlungsvereinbarungen gehen jeden Monat einige Zahlungen in der Höhe von Fr. 100.– bis Fr. 1'000.– an alte Alimentenschulden ein. Im Übrigen wird weiterhin alles unternommen, um die bevorschussten Alimente wieder einzubringen (Verhandlungen mit Schuldnern, Lohnzessionen, Betreibungen, richterliche Schuldneranweisungen, Strafanträge).

**Jump-in**

Partizipation (Einbezug und Beteiligung ab dem frühest möglichen Stadium) ist in der Kinder- und Jugendarbeit nicht nur ein Schlagwort, sondern gelebter Alltag. Anhand von einem Beispiel soll dies dargelegt werden.

*Renovation und Ausbau der Skateranlage Stampf*

Die vor ca. 10 Jahren mit Jugendlichen erbaute Anlage litt unter Zerfallserscheinungen. Erwachsene wünschten sich, dass Sicherheitsmängel behoben würden und die Jugendlichen wollten eine Erweiterung der Anlage. Die Anlage wurde gemeinsam mit Profihandwerkern und Jugendlichen angeschaut. Bald wurde klar, dass die drei Hauptelemente, angrenzend an die ARA, ein wenig in der Höhe entschärft werden müssen. Ein Element musste komplett abgerissen und neu aus Stahl aufgebaut werden. Alle sollten oben mittels eines Geländers gesichert sein. Die Jugendlichen wünschten sich eine Funbox, dies ist ein Element, das von vier Seiten aus befahrbar ist. Um die Ideen umzusetzen galt es ein Budget einzuhalten. Dies war nur möglich, indem Jugendliche selber Hand anlegten und ihre Skateranlage auf Vordermann brachten. Um dies

zu können, mussten neue Fähigkeiten erlernt werden. So lernten drei Jugendliche an einem Crashkurs das richtige Schweißen. Die Jugendlichen setzten dann die geplanten Bauten und Renovationen gemeinsam mit den Profihandwerkern und dem Team Jugendarbeit in den Frühlingsferien um. Alte Elemente wurden abgewrackt, neue gebaut, andere renoviert oder einfach nur anders zusammengestellt. Es wurde gekocht, geschwitzt, gelacht, gefroren. Gemeinsam wurden Hochs und Tiefs erlebt und nach einer Woche war es geschafft. Vor und um das Jugendzentrum stand die eigens geplante und erschaffene Skateranlage.

*Jugendrat Rapperswil-Jona*

Die Kinderrechte der Unicef billigen Kindern unter anderem das Recht zu, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln. Aber wie lässt sich dieses Recht wirkungsvoll und kontrollierbar in die Praxis umsetzen?

Zusammen mit Jugendlichen suchte der Jugendbeauftragte nach Lösungen. Aus diesen Diskussionen entstand ein Reglement für einen zukünftigen Jugendrat. Das Reglement soll dessen Nachhaltigkeit sichern, indem es ihm Rechte und Pflichten zusichert. Einerseits betraf dies Finanzen, um Jugendideen zu unterstützen und eine Ratstätigkeit zu garantieren, aber auch die Möglichkeit, Kaderangestellte der Stadt zu jugendrelevanten Themen befragen zu dürfen. Nach kleineren Korrekturen genehmigte der Stadtrat das Jugendratsreglement und so konnte der Jugendrat gegründet werden.

Regelmässig nehmen nun Jugendliche am Stadtforum teil, treffen sich zu Sitzungen mit dem Jugendbeauftragten und bringen Anliegen mittels Eingabe beim Stadtrat ein. Die Jugendlichen haben das Talent und die Hartnäckigkeit, an Themen zu bleiben und so sind ihnen auch Erfolge vergönnt. Zum Beispiel dürfen sie nicht ausgegebene Gelder des Jugendratkontos ins nächste Jahr mitnehmen. So lohnt es sich nämlich auch zu sparen, um ein grösseres Projekt lancieren zu können. Im Weiteren ist der Jugendrat unterdessen mit Stadträten und etlichen Parteipräsidien per Du und kann sich so sehr direkt für seine Anliegen stark machen.

Auf der Homepage des jump-in ([www.jump-in.ch](http://www.jump-in.ch)) finden sich mehr Informationen zum Jugendrat.

**Humanitäre Hilfe**

Das Budget der Stadt Rapperswil-Jona sieht die Unterstützung von Entwicklungshilfeprojekten und Partnerschaften in der Höhe von Fr. 200'000.– vor.

Eingehende Gesuche werden vom Ressortsekretär Gesellschaft bearbeitet. Gesuchsteller erhalten ein Formular zur zusammengefassten Beschreibung des zu unterstützenden Projekts im In- und Ausland. Die Ressortvorsteherin und der Ressortsekretär sichten die entsprechenden Gesuche und schlagen der Kommission Gesellschaft aufgrund der Kriterien die zu unterstützenden Projekte vor. Die Auszahlung erfolgt in zwei Tranchen pro Jahr.

Im Jahr 2008 wurden folgende Projekte unterstützt:

- Hospiz – Zürcher Lighthouse Fr. 2'000.–
- Arco Iris Peru, Ruth Pürro, 8640 Rapperswil, Kinderheim «Niño Jesús de Praga» Fr. 5'000.–
- Verein Aktion Ladakh, Dolma Tethong, Jona, Unterstützung für Dorfschulen in Ladakh, Tibet Fr. 8'000.–



*Jörg Wrubel, Kinder- und Jugendbeauftragter*

*Seit 14 Jahren leite ich begeistert die Kinder- und Jugendarbeit. Jungen Menschen eine Stimme und Raum in der Öffentlichkeit geben, ihre Ressourcen zum Tragen zu bringen sind mir ein grosses Anliegen. Dank dem Vertrauen, das mir Kinder und Jugendliche, Eltern und mein tolles Team schenken, gelingt dies auch. Der Kinder- und Jugendrat, Spiel und Spass im Quartier und vieles mehr sind Zeichen davon.*

– Leprahilfe Emmaus, Schweiz, Hilfe für Leprakranke in Indien	Fr. 5'000.–	<i>Kriterien für die Auswahl der zu unterstützenden Projekte</i> – Hilfe zur Selbsthilfe – Lokale Persönlichkeiten, Institutionen, welche Entwicklungshilfe leisten – ZEWÖ-Anerkennung der Institution ohne lokalen Bezug – Mitberücksichtigung von Gesuchen aus der Schweiz – Themenschwerpunkte – Mutter, Kind, Familie – Bildung, Erziehung – Ernährung – Gesundheit, Hygiene – Umwelt – Katastrophen im In- und Ausland (Soforthilfe) – Inlandhilfe: ev. subsidiäre Unterstützung
– TearFund, Schweiz, Mikrokreditprojekt in Bangladesch	Fr. 10'000.–	
– Vivamos Mejor, Projekt Atitlán, Interkulturelle Erziehung im Hochland von Guatemala	Fr. 10'000.–	
– Schweizerische Patenschaft für Berggemeinden, Projekt Gemeinde Lavin GR, Hochwasserschutzbauten als Folge der Unwetter von August 2005	Fr. 10'000.–	
– Swissaid, Bern, Brunnenprojekt in Guinea-Bissau	Fr. 10'000.–	
– Fundación para los Indios del Ecuador, Bau von zwei Schulräumen für die Schule «Republica del Carchi» in der Indigena-Gemeinschaft, Tilivi, Ecuador	Fr. 10'000.–	
– Stiftung Usthi, Jona, Strassenkinderprogramm Hydrabad, Indien	Fr. 10'000.–	
– SolidarMed, Luzern, Hilfe für Aids Waisen-Kinder in Ulanga, Tanzania, HIV/AIDS Programm	Fr. 10'000.–	
– Médecins sans frontières, Bekämpfung schwerer und moderater Mangelernährung in den Regionen Zinder und Magaria, Niger	Fr. 10'000.–	
– Green Cross, Schweiz, Orthopädieprojekte für Kinder in Vietnam	Fr. 10'000.–	
– SOS Kinderdorf, Baupatenschaft Schweizerdorf Quthing in Lesotho	Fr. 5'000.–	
– Verein Patenschaft Bulgarien, Tageszentrum für allein erziehende Mütter	Fr. 10'000.–	
– Gesellschaft für bedrohte Völker, Bern, Waldvölker im Kongobecken entscheiden über die Nutzung ihres Waldes und können sich daran beteiligen.	Fr. 10'000.–	
– Freunde der Serengeti, Naturschutz und ökologische Entwicklung in Tansania	Fr. 10'000.–	
– Morija, Humanitäres Hilfswerk, Colombey, Operationssaal für das Behindertenzentrum in Kaya, Burkina Faso	Fr. 10'000.–	
– Kovive, Luzern, Ferien für Kinder in Not (Europa)	Fr. 10'000.–	
– Caritas Schweiz, Luzern, Guatemala Bauernprojekt «Anbau auf eigenen Land»	Fr. 10'000.–	
<i>Gemeinsames Projekt mit den katholischen und evangelischen Kirchgemeinden</i>		
– Mission am Nil (Ägypten) (Total Fr. 50'000), Endoskop-Gerät für Nilspital in Naqada	Fr. 25'000.–	

**Vormundschaftsbehörde**

*Aufgaben*

Die Vormundschaftsbehörde Rapperswil-Jona ordnet Kindesschutzmassnahmen und Hilfestellungen für Erwachsene an und prüft Rechtsgeschäfte, die für die Betroffenen von grosser Tragweite sind. Sie übt selber keine Betreuungsfunktionen aus, sondern überträgt diese an Beistände oder Vormunde und überwacht deren Mandatsführung. Dabei verfolgt die Vormundschaftsbehörde das Ziel, die Selbständigkeit und Integration der betroffenen Personen zu fördern. Nur aufgrund sorgfältiger Untersuchung der Verhältnisse und unter Abwägung aller für den Entscheid wesentlichen Umstände

kann in einem Verfahren eine der Schutzbedürftigkeit der Betroffenen optimal angepasste Massnahme angeordnet werden. Bei der Erfüllung ihrer Aufgabe arbeitet die Vormundschaftsbehörde eng und interdisziplinär mit Experten sowie mit weiteren Fachstellen und Ämtern zusammen.

Vormundschaftliche Massnahmen werden angeordnet, wenn die erforderliche Hilfe nicht anderweitig erbracht werden kann (Familie, Verwandtschaft und Nachbarschaft, Sozialdienste usw.). Im vergangenen Jahr konnte in ungefähr 50 gemeldeten Fällen von Massnahmen abgesehen werden, weil die notwendige Hilfe durch Vermittlung der Vormundschaftsbehörde anderweitig sichergestellt werden konnte. Dies kann für die Vormundschaftsbehörde im Einzelfall mit grossem Aufwand verbunden sein, hat aber für die Betroffenen den Vorteil, dass für sie keine gesetzliche Massnahme angeordnet werden muss.

**Vormundschaftliche Massnahmen**

Die Gründe für die Anordnung von Kinderschutzmassnahmen sind vielfältiger Natur: Vernachlässigung, körperliche und seelische Misshandlung, sexueller Missbrauch, Erwachsenenkonflikte, Autonomiekonflikte.

Die Vormundschaftsbehörde ist auch zuständig für die Klärung von Vaterschaft und Unterhalt bei Kindern unverheirateter Eltern. Seit der Revision des Scheidungsrechts (1. Januar 2000) kann unverheirateten oder geschiedenen Eltern aufgrund einer entsprechenden Vereinbarung die gemeinsame elterliche Sorge übertragen werden.

Regelung von Unterhaltsverträgen ohne gemeinsame elterliche Sorge:	37
Regelung von Unterhaltsverträgen mit gemeinsamer elterlicher Sorge:	9

Die Vormundschaftsbehörde entscheidet auch über das Besuchsrecht unverheirateter Eltern und über die Neuregelung des persönlichen Verkehrs geschiedener Eltern. Solche Besuchsrechtsregelungen sind aufwändig, die Verfahren in vielen Fällen hoch strittig und die Entscheide werden oft an höhere Instanzen weitergezogen.

In gewissen Situationen trifft die Vormundschaftsbehörde Vorkehren zum Schutz des Kindesvermögens. Zudem wirkt sie bei Adoptionen mit. Im Weiteren obliegt der Vormundschaftsbehörde die Aufsicht über die Familien- und Tagespflegeverhältnisse (51 Tagespflege- und 4 Dauerpflegeverhältnisse).

Im statistischen Vergleich präsentieren sich die Massnahmen im Erwachsenenschutz wie folgt:

	Schweiz	Kanton SG	Zürich	Rapperswil-Jona
Vormundschaften	33.1 %	39.4 %	19.1 %	40.3 %
Beistandschaften	60.2 %	56.6 %	78.4 %	56.6 %
Beiratschaften	6.7 %	4.0 %	2.5 %	3.1 %

Im Rahmen der vormundschaftlichen Massnahmen prüft die Vormundschaftsbehörde auf Antrag der Mandatsträger bestimmte Geschäfte, die der Zustimmung der Vormundschaftsbehörde unterliegen (z.B. Liegenschaftsverkäufe, Prozessführungen, Erbteilungen). Ausserdem hat die Vormundschaftsbehörde die periodischen Rechenschaftsberichte und Rechnungsablagen zu prüfen.

*Kinderschutz*

<i>Beistandschaften</i>	
<i>Weisungen</i>	172 (Vorjahr: 129)
<i>Vormundschaften</i>	5 (Vorjahr: 10)
<i>Obhutsentzüge</i>	13 (Vorjahr: 10)

*Erwachsenenschutz*

<i>Beistandschaften</i>	108 (Vorjahr: 96)
<i>Vormundschaften</i>	77 (Vorjahr: 72)
<i>Beiratschaften</i>	6 (Vorjahr: 6)

*Betreuungstätigkeit von beruflichen und privaten Mandatsträgern*

Die Vormundschaftsbehörde hat bei der Anordnung einer vormundschaftlichen Massnahme eine geeignete Person als Mandatsträger zu ernennen. Die Betroffenen und deren Eltern haben das Recht, eine Person, zu der sie Vertrauen haben (Familienangehörige, Bekannte usw.) als Mandatsträger vorzuschlagen. Allerdings ist auch hier die konkrete Eignung der vorgeschlagenen Person sorgfältig zu prüfen und es muss deren Wahl unterbleiben, wenn sie den Anforderungen nicht genügt. Als vormundschaftliche Mandatsträger kommen private Personen oder Mitarbeitende des Regionalen Beratungszentrums (berufliche Mandatsträger) in Betracht. Alle haben bei der Erfüllung ihrer vormundschaftlichen Aufgabe die gleiche Rechtsstellung. Die Führung eines vormundschaftlichen Mandats ist aufwändig und anspruchsvoll. Die privaten Betreuer sind daher durch die Mitarbeitenden des Vormundschaftsamts und allenfalls des Regionalen Beratungszentrums zu beraten und zu begleiten.

durch berufliche Mandatsträger geführte Massnahmen	251	71.5 %
durch private Mandatsträger geführte Massnahmen	79	22.5 %
von Eltern geführte Massnahmen (Art. 369/385 ZGB)	21	6.0 %

*Regionalisierung*

Die Vereinbarung über die Regionalisierung des Vormundschaftswesens wurde am 12. Juni 2008 von den beteiligten Gemeinden Rapperswil-Jona, Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel unterzeichnet und am 18. August 2008 durch das Departement des Innern des Kantons St. Gallen genehmigt. Durch die Zusammenarbeit ist mit rund 100 zusätzlichen Massnahmen der Vormundschaftsbehörden Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel zu rechnen.

**E. Ressort Gesundheit, Alter**

**RaJoVita**

Die Aufbauarbeiten prägten wesentlich das erste Betriebsjahr. Die Identifikation mit der neuen Unternehmung, welche mittlerweile rund 240 Mitarbeitende umfasst, ist dabei stetig gewachsen. RaJoVita hat in der Bevölkerung namentlich durch die neu eingerichtete Drehscheibe einen guten Bekanntheitsgrad erreicht. Ein wichtiges Ziel des Alterskonzeptes, eine zentrale Anlaufstelle für die Einwohnerinnen und Einwohner einzurichten, konnte mit der Drehscheibe realisiert werden. Die Angebotssituation in Rapperswil-Jona kann transparenter dargestellt werden. Auch die institutionellen Zuweiser wie Spitäler, Ärzte usw. nutzen die Drehscheibe rege. In konkreten Fällen konnte das neue Zusammenspiel von stationären und ambulanten Angeboten angepasste Unterstützungsförmen ermöglichen. Die gegenüber dem Vorjahr um knapp 10% erhöhte Zahl von Einsätzen im ambulanten Bereich (Spitex) geht leider einher mit einer Verknappung von Pflegefachpersonal. Hier sind in der Altersarbeit schon spürbare Engpässe zu verzeichnen, welche sich in der Zukunft noch verstärken werden.

Anfang Dezember ging nach etwas mehr als zweimonatiger Umbauzeit die neue Pflegewohngruppe für dementiell erkrankte Betagte im Pflegezentrum Meienberg in Betrieb. Damit konnte ein weiteres bedarfsgerechtes Angebot bereitgestellt werden. Durch die höhere Lebenserwartung der Menschen steigt auch das Risiko einer altersbedingten Demenzerkrankung, wovon Alzheimer die bekannteste Form darstellt. Entsprechend wichtig ist die Bereitstellung von Entlastungsangeboten für pflegende

Angehörige. So konnte die Tagesstätte Grünfels erfreulicherweise eine leichte Zunahme der Besucherinnen und Besucher verzeichnen. In Zusammenarbeit mit dem nahegelegenen Pflegezentrum Bühl können zudem analog dem Angebot der Tagesstätte Klienten nachtweise aufgenommen und so betroffene Angehörige von Pflegebedürftigen wirksam entlastet werden. Als weitere wichtige Unterstützungsform ist der Kurzaufenthalt in stationären Betrieben zu erwähnen. Durch die Drehscheibe konnten vermehrt Kurzaufenthalte vermittelt werden.

RaJoVita ist nicht der einzige Anbieter von Dienstleistungen im Bereich Alter und Gesundheit. Deshalb ist die gute Zusammenarbeit und Vernetzung mit den verschiedenen Partnern im Sinne einer ganzheitlichen Altersarbeit äusserst wichtig. Hier darf festgestellt werden, dass die Stiftung gut unterwegs ist. Die Zusammenarbeit mit Partnern wie Pro Senectute und dem Verein Rollstuhlbus ist mittels Leistungsvereinbarung geregelt. Es bestehen Gefässe für den Austausch mit den Hausärzten und Seelsorgern. Zu erwähnen ist auch die Koordination via Drehscheibe mit dem Pflegezentrum Linth und dem Alters- und Pflegeheim Bürgerspital bei der Vermittlung von Dienstleistungen.

Gemäss Alterskonzept stellt die Freiwilligenarbeit eine wichtige Unterstützungsform dar. Hier sind viele gute Angebote vorhanden, z.B. der Mahlzeitendienst, Besuchsdienste usw. Mit der Gründung des von der Stiftung RaJoVita unabhängigen Fördervereins wurde ein Gefäss für all jene geschaffen, welche die Arbeit der Stiftung ideell oder durch Freiwilligeneinsatz unterstützen möchten. Entsprechend vermittelt der Förderverein seit einiger Zeit Freiwilligeneinsätze im Altersbereich und betreut Freiwillige auch hinsichtlich deren Weiterbildung.

### **Bevölkerungsbefragung Wohnen in der zweiten Lebenshälfte**

Die demographische Entwicklung in der Schweiz und in Rapperswil-Jona wird in den nächsten Jahren eine grosse Herausforderung sein. So sind im Jahr 2015 in Rapperswil-Jona knapp ein Fünftel der Bevölkerung über 65-jährig. Diese Tatsache stellt hohe Anforderungen an die Planung für das Wohnen in der zweiten Lebenshälfte. Im Alterskonzept der Stadt ist als eine der Massnahmen vorgesehen, im Zusammenhang mit dem Wohnen in der zweiten Lebenshälfte eine Studie mit Befragung der potenziellen Zielgruppen zu Bedürfnissen und quantitativem Bedarf durchzuführen. Anfangs November ist allen Einwohnerinnen und Einwohnern ab 56 Jahren ein entsprechender Fragebogen zugestellt worden. Der Fragebogen war bis Ende November ausgefüllt zurückzusenden. Erfreulicherweise sind fast 50 Prozent der Fragebogen ausgefüllt zurückgesandt worden. Diese hohe Rücklaufquote ist im Vergleich mit anderen Befragungen überdurchschnittlich.

Der Stadtrat hofft aufgrund der nun folgenden Auswertung der Bevölkerungsbefragung wichtige Grundlagen für die weitere Entwicklung im Bereich Wohnen in der zweiten Lebenshälfte zu erhalten. Es werden insbesondere Antworten auf folgende Fragen erwartet:

- Wie wohnen die Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer heute?
- Wie und wo sollen die älteren Menschen wohnen?
- Welche Form von Pflege und Unterstützung wird gewünscht?
- Welche Bedürfnisse sind in Rapperswil-Jona für das Wohnen in der zweiten Lebenshälfte wichtig?
- Welche Mittel können für die Bedürfnisse aufgewendet werden?

Das Alterskonzept enthält verschiedene Ziele und sich daraus ergebende Massnahmen. Die Resultate der Bevölkerungsbefragung fliessen nun in die Bearbeitung des Projekts ein. Dieses wird gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt und der Stiftung RaJoVita bearbeitet. Die Ziele und Massnahmen werden auch Teil des Regierungsprogramms für die Amtsdauer 2009 bis 2012 sein. Weitere Ausführungen zur Bevölkerungsbefragung und das geplante Vorgehen finden Sie im RJournal.

### **Kantonales Projekt «Kinder im Gleichgewicht»**

Die Stadt Rapperswil-Jona ist Pilotgemeinde im mehrjährigen Projekt «Kinder im Gleichgewicht» des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen. Jedes vierte Kind ist heute übergewichtig und noch mehr Kinder sind körperlich zu wenig aktiv. Das Projekt des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen will dazu beitragen, die Zunahme des Anteils der übergewichtigen Bevölkerung zu bremsen.



Sonderschau Expo08

(Foto: Patrick Roth)

Projektstart bildete die Sonderschau der Stadt an der Expo08. An den vier Ausstellungstagen der Expo wurde ein umfassendes Programm präsentiert. Am ersten Tag zeigten die Hebammen, Still- und Mütterberaterinnen unter dem Motto «Lieber eine gesunde Entwicklung fördern statt Schäden beheben» an Hand praktischer Beispiele, wie eine ausgewogene Ernährung vor und während der Schwangerschaft sowie das Stillen die besten Voraussetzungen für einen gesunden Start ins Leben sind. Der zweite Tag wurde durch das Familienforum Rapperswil-Jona gestaltet. Das Forum versteht sich als Plattform für junge Familien und Alleinerziehende mit einem breiten Angebot an Dienstleistungen. Mütterberaterinnen und Spielgruppenleiterinnen demonstrierten, wie schon bei den kleinen Kindern die Lust auf Bewegung und gesunde Kost gesteigert werden kann. An einer Früchte- und Gemüsebar konnten sich die Kleinen verköstigen. Dort gab es auch Tipps und Tricks rund um den gesunden Znüni. Der dritte Tag wurde vom Pluspunkt, Zentrum für Prävention, Therapie und Weiterbildung, sowie von Kindergärtnerinnen gestaltet. Im Mittelpunkt standen die Bewegungsförderung und verschiedene Angebote im Zusammenhang mit den Fragen rund um das gesunde Körpergewicht. Am letzten Tag standen die Quartiere als wichtige Lebenswelt für Kinder und Familien im Vordergrund. Präsentiert wurden die zahlreichen Spielplätze in der Stadt und Hinweise auf das tolle Naherholungsgebiet, das zur Bewegung und Entspannung einlädt. Die Kinder wurden aufgefordert, den Sinnes-

parcours der Naturspielgruppe Schnickelschnack und des Naturkindergartens Waldfüx zu testen. Am Nachmittag fand zudem eine spannende Diskussion über die Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung statt. Dabei waren der kantonale Präventivmediziner, Stadträtin Rahel Würmli sowie zwei Ärzte.

Die Sonderschau an der Expo war ein voller Erfolg. Viele Kinder und Eltern haben sich umfassend orientieren lassen. Die verschiedenen Organisationen und Personen haben mit ihrem grossen Engagement zum Erfolg der Sonderschau beigetragen. Das Projekt wird nun weiter geführt. In zwei Gruppen ist die Arbeit an folgenden Projekten aufgenommen worden:

- Bewegter Stadtplan/Spielplatzkonzept (Tag der Bewegung)
- Erreichbarkeit Migrationsfamilien und Frühintervention/Frühprävention

Die einzelnen Schwerpunkte werden durch Miriam Reber vom ZEPRA, Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, begleitet.



Sonderschau Expo08

(Foto: Patrick Roth)

## Gratis Zahnuntersuch

Alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Stadt erhalten jeweils einen Gutschein für einen Gratis-Zahnuntersuch mit Röntgen. Der Gutschein berechtigt im Verlaufe der nächsten zwei Jahre bei einem Zahnarzt der freien Wahl in der Schweiz die Zähne unentgeltlich untersuchen zu lassen. Erfreulicherweise nutzen sehr viele Schulabgängerinnen und Schulabgänger dieses Gratisangebot der Stadt. Dies zeigt, dass gesunde Zähne wesentlich zum Wohlbefinden beitragen.

## F. Ressort Liegenschaften, Sport, Freizeit, Tourismus

### Liegenschaftsbewirtschaftung

#### *Kunstrasenplatz*

Im Mai 2008 konnte der zweite Kunstrasenplatz (kleiner Allwetterplatz) in der Sportanlage Grünfeld in Betrieb genommen werden. Es ist ein Kleinfeld mit den Massen 68 x 48.5 Meter. Hauptsächlich wird darauf Fussball und Faustball trainiert. Fussballmeisterschaftsspiele bis Kategorie Junioren D9 können darauf ebenfalls ausgetragen werden. Geplant wurde der Platz durch die Engeler Freiraumplanung AG, St.Gallen und ausgeführt durch die A.Müller AG, St. Gallen.

#### *Sportpreis 2008*

Am 15. Dezember fand im Stadtsaal KREUZ die Sportpreisverleihung statt, die erste der Stadt Rapperswil-Jona. Der Sportpreis dient dazu, herausragende Leistungen, Persönlichkeiten und/oder Organisationen für die Förderung des Sports in Rapperswil-Jona auszuzeichnen. Letztmals wurde der Sportpreis im Jahre 2004 vergeben. Die lokalen Vereine waren aufgefordert, entsprechende Nominationen einzureichen.

Geehrt wurden Christopher Gmür und Cornelia Bürki vom Leichtathletikclub Rapperswil-Jona in Anerkennung beispielhafter Nachwuchsarbeit sowie Josef Lacher vom Kanuclub, Karl Raymann (Faustball) und Edi Mächler (Sport und Fitness) vom Turn- und Sportverein Jona in Anerkennung ihres Engagements in Sachen Sportförderung. Es ist vorgesehen, den Sportpreis künftig wieder jährlich zu verleihen.

#### *Erweiterung Familiengärten*

Im März 2008 wurde der Familiengarten Holzwies-West, in Zusammenhang mit der Sanierung der Holzwiesstrasse, um 20 Plätze erweitert. Die Gesamtinvestitionen betrugen Fr. 64'158.75. Die neuen Gartenpächter wurden im Verein Familiengarten Holzwies-West aufgenommen.

#### *Sanierung der Schiessanlage Grunau*

Der Schiessbetrieb des Schützenvereins Jona und der Stadtschützen Rapperswil wird auf den 1. Januar 2010 zusammengelegt und auf die Schiessanlage Grunau zentriert. Die Anlage Langmoos wird auf dieses Datum hin stillgelegt. Aufgrund der Zusammenlegung und auch altersbedingt mussten die technischen Anlagen in der Grunau aufgerüstet werden. Den entsprechenden Kredit hat die Bürgerschaft am 13. Dezember 2007 gutgeheissen. Nach beendeter Schiesssaison 2008 konnte diese Aufrüstung sowie weitere diverse Sanierungen plangemäss durchgeführt werden:

- 300 m Schiessanlage:
  - Umrüstung aller 14 Scheiben mit neuen elektronischen Trefferanzeigen (ersetzt 19-jährige Anlage). Jeder Schütze hat bei seinem Liegestand seinen eigenen Bildschirm, der Treffer und Einschüsse genau anzeigt. Im Zuge der Umrüstung sind auch die elektrischen Anlagen im Gebäude teilweise modifiziert worden.
- 50 m Schiessanlage
  - a. Alle 12 Scheiben sind mit künstlichen Kugelfangkästen ausgerüstet worden. Damit wird nicht weiter in die Erde (natürlicher Kugelfang) geschossen. Es werden damit auch die neusten Umweltschutzaufgaben erfüllt. Die Bleigeschosse können künftig sachgerecht der Wiederverwertung zugeführt werden.
  - b. 6 der 12 Scheiben sind mit einer elektronischen Trefferanzeige mit neuester Technik ausgerüstet worden. Elektronisch wird der Einschuss an der Scheibe millimetergenau gemessen und direkt dem Schützen auf den Monitor in den

Schiessstand übermittelt. Zum Schutz vor Wind, Wetter und Vandalismus sind die sechs neuen Scheiben mit einer Stahl-/Holzkonstruktion abgedeckt worden. Durch die Mithilfe der Schützenvereine mit grossen Eigenleistungen (Fronarbeit von über 250 Arbeitsstunden, Mithilfe bei Materialbeschaffung und baulicher Ausführung) wurden auch Sport-Toto-Subventionen von Fr. 70'000.– generiert.



50m Schiessanlage: Neue elektronische Scheibenanlage mit Schutzbaute (Foto: Walter Berlinger)

**Bäder**

2008 gab es in den Hallen- und Freibädern der Stadt Rapperswil-Jona diverse Änderungen. Mit neuen Konzepten wurde versucht, soweit sinnvoll einheitliche Regelungen zu treffen und vor allem Synergien zu nutzen und dadurch Kosten einzusparen.

Das Bäderreglement, die Bäderverordnung, das Pflichtenheft für die Bademeister sowie die Gebührentarife wurden übergreifend für alle Freibäder angepasst und erlassen.

*Lernschwimmbäder*

Die Lernschwimmbäder sind während einheitlich festgelegten Zeiträumen für die Schule reserviert und fallen in die Zuständigkeit der Schulverwaltung bzw. der Schulleitungen. In der übrigen Zeit ist die Liegenschaftenverwaltung zuständig.

Das Lernschwimmbad Schachen wurde als Familienbad bezeichnet; das öffentliche Baden wird hauptsächlich dort angeboten. Den Vereinen und den kommerziellen Institutionen sind die Lernschwimmbäder Hanfländer und Paradies-Lenggis zugeteilt. Die zusätzliche Öffnung des Lernschwimmbades Schachen an den Wochenenden während der Wintermonate hat sich positiv auf die Besucherzahlen ausgewirkt.

*Freibäder*

Die Öffnungszeiten aller drei Freibäder wurden aufeinander abgestimmt, was positiv aufgenommen wurde.

Durch den Neubau des Strandbades Stampf ist das Angebot an Freizeitanlagen in der Stadt Rapperswil-Jona deutlich attraktiver geworden. Trotz der späteren Eröffnung haben sehr viele Gäste das Bad besucht und die schöne Anlage mit ihrer erweiterten Infrastruktur genossen.

*Eintritte Bäder*

<i>Schwimmbad Lido</i>	
<i>Eintritte Erwachsene</i>	6098
<i>Eintritte Kinder</i>	4674
<i>Saison Abo</i>	112

<i>Seebadi Bühlerallee</i>	<i>gratis</i>
----------------------------	---------------

<i>Strandbad Stampf</i>	
<i>Eintritte Erwachsene</i>	12256
<i>Eintritte Kinder</i>	<i>gratis</i>
<i>Saison Abo</i>	318

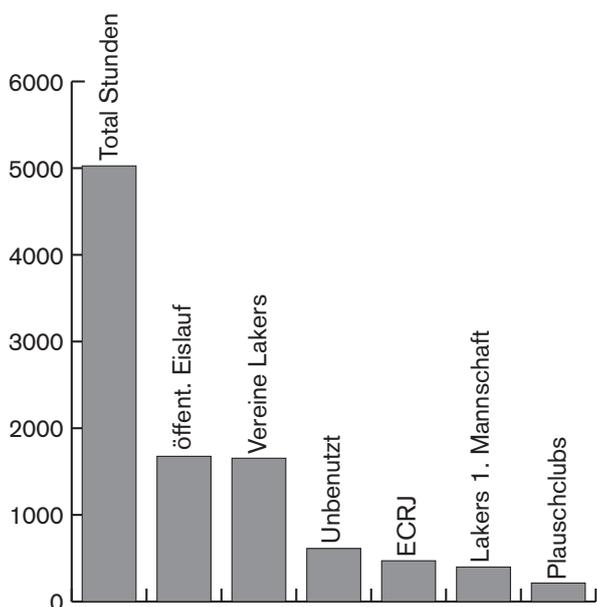
<i>Schachen</i>	
<i>Eintritte Erwachsene.</i>	4848
<i>Eintritte Kinder</i>	1895
<i>Saison Abo</i>	2

<i>Paradies-Lenggis</i>	
<i>Eintritte Erwachsene</i>	2552
<i>Eintritte Kinder</i>	910
<i>Saison Abo</i>	–

<i>Hanfländer</i>	
<i>Eintritte Erwachsene</i>	1394
<i>Eintritte Kinder</i>	806
<i>Saison Abo</i>	1

Die durchgeführten Sanierungsarbeiten im Schwimmbad Lido erlauben es, den Betrieb bis zum Entscheid über die Umsetzung der Bäderstrategie bzw. zur umfassenden Sanierung der Anlage aufrecht zu erhalten.

**Eisbelegung Diners Club Arena**



<i>Total Stunden</i>	5'026
<i>öffentlicher Eislauf</i>	1'676
<i>Vereine Lakers</i>	1'654
<i>Unbenutzt</i>	612
<i>ECRJ</i>	471
<i>Lakers 1. Mannschaft</i>	399
<i>Plauschclubs</i>	214

**Tourismuskonferenz**

Am 17. September 2008 fand die erste Tourismuskonferenz der Stadt Rapperswil-Jona im Strandbad Stampf statt. Stadtpräsident Benedikt Würth und Stadtrat Hans Länzlinger erklärten den rund 30 geladenen Gäste die Zuständigkeitsabgrenzungen zwischen dem Verkehrsverein und Rapperswil Zürichsee Tourismus, den Hauptakteuren im regionalen Tourismus. Sie stellten die Handlungsgrundsätze im Bereich Tourismus sowie die Eventstrategie der Stadt vor. In den Handlungsgrundsätzen, die im Rahmen des Vereinigungsprojektes erarbeitet wurden, ist in Bezug auf den Tourismus folgendes festgehalten: Die Stadt ist ein Tourismusort erster Güte, namentlich in den Segmenten Ausflugs-, Tages-, Konferenz- und Kurzaufenthalts-tourismus. Das Tourismus-Marketing fokussiert sich auf Altstadt, Wasser, Kultur, Sport, Naherholung und das südliche Ambiente. Die touristischen Dienstleistungen und Einrichtungen stehen auch den Einwohnerinnen und Einwohnern als attraktive Angebote zur Verfügung. Ihre Interessen werden mitberücksichtigt. Die Eventstrategie zeigt Rahmenbedingungen auf, wie das touristische Potential genutzt werden soll, aber auch Grenzen, wo die Bevölkerung durch Anlässe «zu leiden beginnt».

Die beiden Tourismusorganisationen zeigten ihre Standortbestimmung in Sachen Tourismus auf und leiteten daraus Massnahmenvorschläge ab.

## G. Ressort Sicherheit, Versorgung, Anlässe

### Feuerpolizei

Die Grundlagen der Feuerpolizei stützen sich auf das Gesetz über den Feuerschutz, die Vollzugsverordnung über den Feuerschutz sowie auf die Schweizerischen Brandschutzvorschriften VKF. Die Aufgaben der Feuerpolizei und die gesetzlichen Vorschriften bezwecken den Schutz von Personen, Tieren und Sachwerten vor den Gefahren und Auswirkungen von Bränden und Explosionen. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 155 Gesuche feuerpolizeilich bearbeitet und bewilligt.

Für die Einhaltung der Feuerschutzvorschriften wurden 66 feuerpolizeiliche Kontrollen durchgeführt. Bei 38 Objekten wurden Mängel festgestellt. Dabei handelte es sich zum grossen Teil um das Nichteinhalten der Betriebsvorschriften bei nicht öffentlichen Tiefgaragen. In der Gastronomie bildeten die Kontrolle und Überprüfung der Lüftungsanlagen in gewerbemässigen Küchen in Bezug auf Wartung und Reinigung der Anlagen den Schwerpunkt. Fettdampf, der bei den Kochstellen entsteht, wird durch Dunsthauben über das Lüftungssystem eines Gebäudes abgeführt. Solche Systeme müssen periodisch gewartet und gereinigt werden. Lüftungsbrände können grosse Schäden an Gebäuden verursachen. Die Mängel wurden grossmehrheitlich fristgerecht erledigt.

#### *Rauchgaskontrolle wärmetechnischer Anlagen*

Nach den gesetzlichen Richtlinien der Luftreinhalte-Verordnung wurden im Messjahr 2008 von den Fachfirmen bei 1'638 wärmetechnischen Anlagen die Immissionswerte (Schadstoffausstoss) gemessen. Insgesamt wurden 148 Anlagen beanstandet bzw. müssen saniert werden.

Das Reglement über die Luftreinhaltemassnahmen ist Ende 2008 überarbeitet worden. Es regelt den Vollzug der Vorschriften über Feuerungen gemäss eidgenössischer Luftreinhalte-Verordnung im Zuständigkeitsbereich der Politischen Gemeinde. Ebenfalls regelt es die Vorschriften für Holzfeuerungen bis 70 kW. Das Reglement trat am 16. Februar 2009 in Kraft. Bei der Holzfeuerungskontrolle wird festgestellt, ob kein Abfall verbrannt und passendes Brennholz verwendet wird.

Die Luftreinhaltemassnahmen müssen auch beim Feuern im Freien eingehalten werden. Jährlich häufen sich die Meldungen über Belästigung von Rauch- und Geruchsmissionen, wenn Aufräumarbeiten im Wald, auf Feldern und in den Gärten durchgeführt werden. Gemäss den Bestimmungen der eidgenössischen Luftreinhalteverordnung sind Mottfeuer rechtswidrig. Die Kantonspolizei kann gegebenenfalls Strafanzeige einreichen. Biologisch abbaubare Rückstände sollten kompostiert oder der Grünabfuhr mitgegeben werden.

#### *Tankanlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten*

Die neuen eidgenössischen Gewässerschutzvorschriften (1. Januar 2007) reduzieren die staatliche Aufsicht und übertragen den Anlageinhabern mehr Eigenverantwortung: Aufforderungen zur Durchführung der Tankrevisionen durch die zuständige Stelle entfallen. Der Inhaber sieht auf dem letzten Revisionsrapport den Zeitpunkt der nächsten Kontrolle (Rapportdatum plus 10 Jahre).

Die Inhaber von Anlagen mit wassergefährdenden Flüssigkeiten müssen dafür sorgen, dass die zum Schutz der Gewässer erforderlichen Vorrichtungen erstellt, regelmässig kontrolliert und einwandfrei betrieben und gewartet werden. Im Falle von Mängeln,

die eine Gewässerverschmutzung zur Folge haben, haftet der Inhaber der Tankanlage. Ob die Eigenverantwortung wahrgenommen wird, überprüft die Feuerpolizei mit den feuerpolizeilichen Kontrollen. Neuanlagen oder Ausserbetriebsetzungen von Tankanlagen sind der Feuerpolizei zu melden.

### **Jagd und Tierschutz**

Bisher trafen Mitglieder der Jagdgesellschaft Jona – gemäss mündlicher Vereinbarung – in Rapperswil-Jona Massnahmen zur Verhütung von Wildschäden in Nicht-jagdgebieten. Mit der Vereinigung und der Neuverpachtung der Reviere sowie den veränderten gesetzlichen Vorgaben drängte sich eine schriftliche Vereinbarung auf.

In Absprache mit der Jagdgesellschaft Jona und unter Beizug des kantonalen Amtes für Natur, Jagd und Fischerei wurde die Regelung ausgearbeitet. Danach übernimmt die Jagdgesellschaft Jona folgende Aufgaben:

- Abschuss oder Einfang von verwilderten Haustauben oder Türkentauben zum Schutz vor Gebäudeverschmutzungen;
- Abschuss oder Einfang von Steinmardern zum Schutz von Gebäuden;
- Beratung zu Tauben-, Steinmarder-, Fuchs-, Krähen- und Elsternproblemen;
- Fallwildentsorgung z.B. bei Verkehrsunfällen.

Der Aufwand für die Verhütung von Wildschäden belief sich auf 283 Stunden.

Seit mehreren Jahren besiedeln Füchse das Stadtgebiet von Rapperswil-Jona. Der Fuchs ist an den verschiedensten Orten anzutreffen; die Tendenz ist zunehmend. Allerdings löst das Wildtier unterschiedliche Reaktionen aus. Ein bedeutender Grund für die Wildtiere im Stadtgebiet ist das Verhalten der Bevölkerung. Nahrungsabfälle, die nicht ordnungsgemäss entsorgt werden, locken die Füchse in die Siedlungsgebiete und nehmen ihnen die Menschenscheu. Was können wir tun? Essensreste in Komposthaufen zudecken, Abfallsäcke nicht am Vorabend für die Abfallentsorgung bereitstellen, Haustierfutter nur zur Fütterungszeit der Haustiere bereitstellen, Hasen, Meerschweinchen etc. nachts nicht im Freien lassen, Gartenbeete mit Netzen zudecken usw. Mit solchen einfachen Massnahmen kann der Fuchsbestand in Siedlungsgebieten reduziert werden. Das Wildtier Fuchs ganz zu vertreiben wird nicht möglich sein. Längerfristig müssen wir lernen, mit den neuen Siedlungsbewohnern zu leben und einen sinnvollen Umgang mit ihnen zu finden.

Im Bereich Tierschutz wurden mit dem Veterinäramt des Kantons St. Gallen 18 landwirtschaftliche Betriebe kontrolliert und 15 allgemeine Kontrollen durchgeführt.

Bei der Haustierhaltung mussten zwölf Meldungen über nichtgerechte Tierhaltung abgeklärt werden.

Vermehrt sind Meldungen über Hundebisse zu verzeichnen. Hundebisse sind beim Veterinäramt meldepflichtig. Je nach Vorfall werden Massnahmen zum Schutz von Mensch und Tier veranlasst. Mit der gesetzlich obligatorischen Hundeeziehung erhofft man sich diesbezüglich eine Verbesserung. Die überarbeitete Tierschutzgesetzgebung ist seit April 2008 rechtskräftig.

### *Quartieramt Militärunterkunft und Bereitschaftsanlage*

In der Militärunterkunft beherbergte das Quartieramt in früheren Jahren mehrmals eine Militäreinheit für je vier Wochen. Die Belegung durch Militäreinheiten ist in den letzten Jahren stark zurück gegangen. Gründe dafür sind zum Teil die grossen Be-

stände, welche nur in Kasernen genügend Platz finden. Als Bereitschaftsanlage in Rapperswil-Jona kann die Unterkunft im Notfall 106 Personen mit Führungsstab aufnehmen.

*Wirtschaftliche Landesversorgung*

In der heutigen Zeit verfügen Bevölkerung und Industrie über ein riesiges Angebot an Lebensmitteln, Medikamenten und Rohstoffen. Dafür sorgt das marktwirtschaftliche System. Massnahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung kommen erst zum Tragen, wenn dieses System massiv gestört wird, wie zum Beispiel durch Missbräuche im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien, Naturkatastrophen, Boykotte, Embargos oder bewaffnete Konflikte in rohstoffreichen Ländern. Dann stellen diese Massnahmen die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen sicher. Das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung trifft dannzumal die entsprechenden Vorkehrungen in enger Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, den Kantonen und den Gemeinden. Die Zentralstelle für wirtschaftliche Landesversorgung (KZWL) St. Gallen führte Anfang 2008 für grosse Gemeinden im Kanton Informationsveranstaltungen durch. Die Gemeinden sind beauftragt, ein Grobkonzept für die Bewirtschaftung in den Teilbereichen Heizöl, Treibstoff und Lebensmittel zu erstellen. Die Konzepte werden in der zweiten Hälfte 2009 überprüft und bereinigt.

**Feuerwehr und Chemiewehrstützpunkt**

Die Feuerwehr leistete im Jahr 2008 187 Ernstfalleinsätze. Es standen 2'393 Angehörige der Feuerwehr im Einsatz, die insgesamt 2'551 Stunden Dienst geleistet haben.

*Die Einsätze gliedern sich wie folgt:*

- 76 Brandmeldeanlagen
- 25 Brandeinsätze
- 2 Strassenrettungen
- 14 Benzin/Heizöl
- 4 Chemie Einsätze
- 5 Elementarereignisse
- 24 Wasser
- 6 Rettungen Menschen
- 22 Medi Einsätze (First Responder)
- 5 Tierrettungen  
(ohne Wespen und Bienen)
- 4 Wärmebildkamera



Brand Dioggstrasse 4

(Foto: Roland Meier)



Ausbildung Bachsperre

(Foto: Roland Meier)

*Ausbildung*

Die Aus- und Weiterbildung standen im Zeichen des Einsatztrainings. Die Ausbildungsschwerpunkte wurden auf die Themen Brandbekämpfung, Absturzsicherung und LESOMA (lebensrettende Sofortmassnahmen) gelegt. Im Jahr 2008 wurde das erste Mal ein Ausbildungstag durchgeführt. Dieser Tag soll für alle Teilnehmer an den regulären Übungen einen gleichen Ausbildungsstand erzielen. Der Ausbildungstag hat sich sehr gut auf die Qualität der einzelnen Proben ausgewirkt.

*Beschaffungen*

2008 wurde das Verkehrsfahrzeug RJO 13 ersetzt. Eine Brandsimulationsanlage in Modulbauweise wurde für die zukünftige Brandausbildung beschafft. Die Anlage der Firma Nadderer kann mobil eingesetzt werden.



Verkehrsfahrzeug ROJ 13

(Foto: Roland Meier)

*Projekte*

Im September konnte das erste schweizerische Unwetter-Seminar in Zusammenarbeit mit der Firma Dräger durchgeführt werden. Ein Höhepunkt für alle Beteiligten war der erste kantonale Jugendfeuerwehrtag der mit rund 160 Jugendlichen während zwei Tagen durchgeführt wurde.



Jugendfeuerwehr beim 3-fachen Löschangriff

(Foto: Roland Meier)

*Dienstbetrieb*

*Neue Funktionen ab 1. Januar 2009:*

- *Kompanie Chef Kp 1: Hptm Ueli Dobler*
- *Chef Atemschutz Kp 1: Oblt Peter Hunziker*
- *Chef Lösch und Rettungszug SBB: Major Thomas Kryenbühl*

*Beförderungen*

*Folgende Beförderungen konnten vorgenommen werden:*

- *Zum Oberleutnant: Daniel Riesen und Patrick Schmucki*
- *Zum Adj Uof: Markus Kuster*
- *Zum Wachmeister: Wolfgang Heuer, René Stillhart, Stefan Strohmeier, Christine Frey, Thomas Knoblauch, Marcel Frei und Thomas Bieri*
- *Zum Korporal: Stefan Thoma und Fabian Kuratli*

**Zivilschutz**

Das Jahr 2008 stand im Zeichen des Zusammenschlusses mit den Gemeinden Eschenbach, Goldingen und St.Gallenkappel. Bei der Ausbildung wurde vor allem die Detailausbildung in den Vordergrund gestellt. Sämtliche Einheiten konnten in ihren Fachgebieten aus- und weitergebildet werden. Als Dienst an der Allgemeinheit wurde die Veranstaltung «Ironman» mit 960 Mannstunden unterstützt.

Ein Höhepunkt für den Kulturgüterschutz war die kantonale KGS Übung, die die während zwei Tagen in Rapperswil-Jona durchgeführt wurde.



Kulturgüterschutzgruppe

(Foto: Roland Meier)



gesammeltes Kulturgut nach Brand (Foto: Roland Meier)

Die periodische Schutzraumkontrolle wurde durch die Betreuer im Quartier 4 durchgeführt. Von 380 Schutzräumen wurden 22 beanstandet.

Am nationalen Unwettertag im September konnten die Stabsassistenten und die Pioniere in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und der Armee ihr Können einem grossen Publikum auf dem Fischmarktplatz demonstrieren.



Zivilschutz und Feuerwehr am Unwetterseminar  
(Foto: Roland Meier)

Es wurden insgesamt 820 Manntage an Zivilschutz geleistet. Für Aus- und Weiterbildung 350 Manntage. Der vom Kanton vorgeschriebene Sollbestand von 262 Angehörigen des Zivilschutzes konnte noch nicht erreicht werden. Der effektive aktive Bestand ist zurzeit 164 Angehörige des Zivilschutzes.

## **Gastgewerbe**

Im Jahr 2008 gab es in der Stadt Rapperswil-Jona 132 Gastwirtschaftspatente. Im Verlaufe des Jahres wechselten 12 Patente den Inhaber und sieben Patente wurden für neue Betriebe ausgestellt. Für den Kleinhandel mit gebrannten Wassern bestehen 26 Patente, zwei Patente haben eine Änderung erfahren.

Lärmklagen gingen gegen fünf Betriebe ein. Zwei Betriebe wurden deswegen und wegen Überwirtung gebüsst. Dies scheint Wirkung zu zeigen, seitdem wurden keine neuen Klagen bekannt. Ende 2008 wurden alle Gastgewerbepatente sowie die Patente für den Kleinhandel mit gebrannten Wassern für weitere drei Jahre verlängert.

Das gesetzliche Rauchverbot in den Gastwirtschaften wurde eingeführt. Für 34 Betriebe wurden befristete Raucherbewilligungen bis 31. Dezember 2009 ausgestellt.

## *Anlässe*

Es wurden rund 155 Bewilligungen für Anlässe und 41 Bewilligungen für Standaktionen erteilt. Viele Anlässe sind wiederkehrend.





---

**Impressum****Herausgeber und Redaktion**

Stadtverwaltung Rapperswil-Jona  
St. Gallerstrasse 40, Postfach  
8645 Jona

**Fotonachweis Einbürgerungen**

Meli Walter, Jona

**Gestaltung**

Coande. Communication and Design, Zürich

**Satz**

Cityprint AG, Rapperswil-Jona

**Druck**

Bruhin AG, Freienbach